

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa.

Fernzur Nr. 20.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen

Postgeschäftskonto: Dresden 1550

Girokasse Riesa Nr. 52.

der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Anwaltschaft beim Amtsgerichte und des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen.

Nr. 58.

Mittwoch, 10. März 1926, abends.

79. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erzieht jeden Tag abends 10 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorzugsabnahmen, für einen Monat 2 Mark zu Postung durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintrittes von Produktionssteuerungen, Erhöhungen der Brühne und Materialienpreise bezahlen wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Silben) 100 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Neftamegazie 100 Gold-Pfennige; zeitauflender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Reihe Tarife. Bewilligter Rabatt erhältlich, wenn der Beitrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muss oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Schüttungsort: Riesa. Urtägliche Unterhaltungsbeiträge: „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder irgendwelcher Störungen des Betriebes des Druckerei, der Distanz oder der Beförderungseinrichtungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Banger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenstellen: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Die Geisterchen von Genf.

Ach, wie gerne würden Frankreich und Polen die Geister, die sie so unvorstichtig herausbeschworen haben, wieder bannen. Würden Herr Briand und Herr Szczepanski heute von Neuem vor die Frage gestellt werden: ein Käuflein um die Matschke einzuleiten, sie würden sicherlich nach den Erfahrungen, die sie jetzt gemacht haben, davon Abstand nehmen. Die polnische Forderung wird nicht so sehr an der deutschen Unnachgiebigkeit scheitern, aber schon an ihrer eigenen Näßigkeit. Chamberlain und sein französischer Ministertablett haben zu kräftig in den Amsterdamerhause hineingeschlungen. Der sonst so ruhige Bau des Völkerbundes ist recht lebendig geworden. Aus allen Ecken und Enden trecken die Forderungen. Überall präsentieren sich Leute mit einem vorwürfsvollen Blick ob der ihnen zugemuteten Zurückstellung. Sicherlich, diese immer sich steigernde Nachfrage nach Sätzen im Völkerbundsrat entsteht aus nicht einem eigenen Verlangen. Sie ist eine Begleiterscheinung, ein Spiegel menschlicher Eitelkeit und Unduldsamkeit, die nicht dulden, dass andere mehr erreichen, als man selbst verlangt. Das alles, was jetzt in Genf geschieht, erinnert an die Geschichte von dem Hund, der vor einem Salatkopf läuft, ihn natürlich nicht fressen kann, aber trotzdem jeden grummig anknurrt, der sich dieser unverdaulichen Speise nähert. Würde die Regie in Genf diesen Salatkopf, als den sich die Ratsfrage präsentiert, aus der Debatte entfernen, sicherlich, es gäbe dann auch kein Zähmestischen mehr. Wir haben schon einmal gesagt, Deutschlands Stellung in Genf ist nicht ungünstig. Aus dem Wermart, den Reib und unzureichende Juridikung werden liegen, führt nur ein Weg. Besser gesagt, ein Kreistweg, der am Ausgangspunkt wieder landet. Der wäre Vercarno, oder das, was man vor einigen Wochen in Vercarno festlegte.

Man lasse sich Ruhe. Jede Krise endet, wenn sie sich fortgelassen hat. Mag auch Brasiliens sein Sitz einlegen. Was kümmert es uns. Das Sitz ist ja problematischer Art. Es wird aufgehoben durch andere Forderungen anderer Nationen. Und außerdem, bis jetzt ist es nur eine Drohung. Von der Drohung zur Tat ist noch ein weiter Weg. Die Distanz ist so weit, dass man getroffen von einem Bluff überreden kann. Von einem ähnlichen Bluff, wie ihn Polen in die Debatte warf, als es zu erkennen gab, dass es sich den Bolschewisten anschließen würde, wenn man ihm nicht Recht gäbe. Man kann über diese Methoden lächeln in dem sicherem und angenehmen Gefühl, dass sie Pressionen sind, die keine Kraft haben. Und dann in der noch beruhigenderen Erkenntnis, wie unzählig doch der gegnerische Standpunkt sein muss, wenn man nur diese Kämmerchen zu seiner Begründung vorweisen kann.

Reichskanzler und Reichsausßenminister sind hart geworden. Das ist das Erreichte ist, was wir aus dem Genfer Tohuwabohu schöpfen können. Auf ihrer Seite steht nicht nur das moralische Recht, sondern auch eine Befreiung, die logisch und juristisch völlig unantastbar ist. Deutschland erklärt, dass es ihm unmöglich sei, sich über die günstige oder ungünstige Wirkung einer Ratsverweiterung zu äußern, ehe es nicht selbst die praktische Arbeit des Rates und des Völkerbundes aus eigener Mitarbeit und aus eigener praktischer Erfahrung kennt. Diese deutsche These ist einfach nicht zu schlagen. Sie ist gegen alle Pressionsmethoden so lange gefestigt, als sie nicht ein Lüpfchen von ihrem Sitz verliert. Würden die deutschen Delegierten sich zum Beispiel dazu verleiten lassen, Spanien, Brasilien oder China einen Sitz im Herbst oder zu einem noch späteren Zeitpunkt zu verstreichen, so wäre die Befreiung schon erschüttert. Denn wie könnte eine deutsche Delegation, die noch nicht Mitglied des Völkerbundes ist, die innere Struktur dieses Rates aus eigener Erfahrung also nicht kennt, sich über die Vorzüglichkeit einer Ratsverweiterung äußern. Eine solche Intonsequenz könnte Konsequenzen haben. Eine das ganze Recht moralischer und juristischer Art, das Deutschland auf seiner Seite hat, über den Haufen werfen.

Ein anderes gibt es daher nicht: entweder, der Herr Reichskanzler und der Herr Reichsausßenminister fehren nach Berlin zurück, mit einem deutschen Sitz im nicht erweiterten Völkerbundsrat und ohne Verhandlungen an die Vertragspartner über eine Ratsverweiterung, oder sie kehren zurück ohne den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund vollzogen zu haben. Das Letztere wäre ja auch sehr peinlich. Aber ein Dilemma ist schließlich nicht so schlimm, wenn man sein Weinen rechtzeitig erkannt hat und den Blut hat, sich zu ihm zu befehlen. Wir in Deutschland können mit Zuversicht den kommenden Ereignissen in Genf entgegensehen. Wir haben einen festen, einheitlichen Willen, der von allen am Wiederaufbau des Reiches interessierten Parteien gepeist wird und wissen, dass drüber alles besteht, nur kein festumrisserner Plan, keine Moralität und keine Möglichkeit, sich aus dem Labirint des Käufleins wieder zu befreien. Die polnische Forderung war ein allzu naßhaftes Matsch, das sich allzu leicht in die Falle versangen hat. Wir haben keine Ursache, es zu bestreiten.

Allen voran: Radeberger Pilsner! das bevorzugte erste deutsche Pilsner. Vertreter: Rich. Schwade Riesa a. Elbe. Fernzur 48.



Die deutsche Delegation in Genf.

In der vorderen Reihe: Dr. Luther und Dr. Stresemann. In der zweiten Reihe von links nach rechts: Reichspräsident Dr. Ries; Poststaatsrat v. Doersch; Staatssekretär v. Schubert; Generalsekretär der Delegation Bodelhammer; Staatssekretär Kempner; der juristische Berater Ministerialdirektor Dr. Gaus und Geheimrat v. Bülow.

Wiederaufnahme der offiziellen Verhandlungen.

Der deutsche Antrag auf Ausnahme in den Völkerbund.

■ Genf. Der erste Ausschuss der Völkerbundssammlung, der den Aufnahmeantrag Deutschlands zu prüfen hat, ist gestern nachmittag 4.30 Uhr unter dem Vorsitz Chamberlains zu einer kurzen konstituierenden Sitzung zusammengetreten und hat beschlossen, einen Unterabschluss zu bilden, der in Anwendung des gleichen Verfahrens, das seinerzeit gegenüber Bulgarien, Österreich und Ungarn angewandt wurde, den Aufnahmeantrag im einzelnen zu bearbeiten soll. Im Unterausschuss sind folgende Staaten vertreten: Frankreich durch Paul-Boncour, Italien durch Grandi, Japan durch Ito, Belgien durch Vandervelde, Cuba durch Aguero, Norwegen durch Nansen, Griechenland durch Sofos, Bulgarien durch Buroff, Irland durch Fitzgerald und Jugoslawien durch Kintzschow. Außerdem gehören dem Unterausschuss der Präsident des ersten Ausschusses Chamberlain und der Vizepräsident des ersten Ausschusses Voudou (Holland) an.

Der Ausschuss vertrat sich sodann auf unbestimmte Zeit, während der Unterausschuss in geschlossener Sitzung sofort seine Arbeiten aufnahm und zunächst einen Präsidenten wählte.

Der Unterausschuss,

dem gestern nachmittag der Aufnahmeantrag Deutschlands zur Prüfung überreicht wurde, wählte Chamberlain zu seinem Präsidenten und Voudou (Holland) zu seinem Vizepräsidenten, so dass also der Vorsitz des Unterausschusses und des Ausschusses selbst für die Prüfung des deutschen Aufnahmeantrages in den gleichen Händen liegt. Die Arbeiten des Unterausschusses werden, wie das letzterer immer wieder war, nicht öffentlich sein. Der Zeitpunkt für die nächste Sitzung des Unterausschusses ist noch nicht bekannt. Auch ist es noch nicht sicher, ob bereits zu der nächsten Sitzung des Unterausschusses ein deutscher Vertreter zugetragen werden wird.

Der ständige militärische Ausschuss

des Völkerbundes hat sich gestern vormittag mit dem Aufnahmeantrag Deutschlands beschäftigt und sich dahin ausgesprochen, dass die militärischen Verhältnisse Deutschlands durch die Bedingungen des Verträller Vertrages bestimmt sind. Die unterrichteten Kreise werden erläutert, dass bei der Ausarbeitung des Gutachtens des ständigen militärischen Ausschusses des Völkerbundes keine Schwierigkeiten zu erwarten sind, da es sich lediglich um die Einhaltung von Formalitäten handelt.

Unterredung Chamberlains mit Dr. Luther und Dr. Stresemann.

■ Genf. Gestern nachmittag stattete Sir Außen Chamberlain Reichskanzler Dr. Luther und Reichsminister Dr. Stresemann seinen Besuch ab und hatte mit ihnen eine längere freundschaftliche Aussprache, die 1½ Stunden dauerte.

Wiederaufnahme der offiziellen Besprechungen.

■ Genf. Unter den Vertretern der Signatarmächte des Rheinlandpakt ist vereinbart worden, heute vormittag die Unterhaltung, die am Sonntag nachmittag begonnen wurde, fortzuführen.

■ Paris. Der Deputiertevertreter in Genf berichtet: Vor seiner Abreise nach Paris hat Briand Paul-Boncour und Vaudou als Vollmacht übertragen, um sowohl mit den Signatoren der Abkommen von Vercarno als auch mit den übrigen Meldministern die am Sonntag nachmittag begonnenen offiziellen Besprechungen fortzuführen. Briand, der seit seiner Rückkehr nach Paris alle Schwankungen der Genfer Krise vom internationalen Gesichtspunkt aus verfolgt hat, hat von Paris aus Paul-Boncour und Vaudou an die Insstruktionen erinnert, die er ihnen gegeben hat. Am gleichen Augenblick hat Chamberlain den Gedanken angeregt, die unterbrochenen Verhandlungen wieder aufzunehmen. Er hat es als wünschenswert bezeichnet, dass an diesen Besprechungen nicht nur die Signatoren der Abkommen von Vercarno, sondern alle Mitglieder des Völkerbundes teilnehmen, um das Terrain für die vom Völkerbundsrat einstimmig zu treffenden Entscheidungen vorzubereiten. Die deutschen Vertreter werden selbstverständlich aufgefordert werden, an den neuen offiziellen Zusammenkünften teilzunehmen. Man kann also damit rechnen, dass spätestens morgen die Mitglieder des Völkerbundes unter Beteiligung von Dr. Luther und Dr. Stresemann offiziell zusammenetreten, um zu versuchen, eine Vereinbarungsbasis zu finden, und man hofft, dass einige Stunden später auch Briand selbst wieder an den Verhandlungen teilnehmen kann. Es ist im übrigen nicht unwahrscheinlich, dass die französischen Delegierten im Laufe des heutigen Tages hierüber mit den deutschen Delegierten eine Sonderbesprechung haben werden.

Zur Frage der Ratsverweiterung.

■ London. "Daily Express" sagt in einem Zeitartikel: "Wir haben früher beworben und haben dies auch jetzt wiederum hervor, dass das keine Angelegenheit für Vereinbarungen und einen Tauschhandel ist. Deutschland ist berechtigt, im Völkerbundsrat zu sitzen, weil es eine Großmacht ist und weil es ein endgültiges Versprechen betreffend seine Wahl bei der Unterzeichnung des Vertrags von Vercarno erhalten hat. Spanien hat dagegen kein solches Recht und keinen solchen Anspruch. Es ist Pflicht des britischen Staatssekretärs des Auswärtigen, sich auf keine Versprechen einzulassen, die die freien Aktionen des Völkerbundes im September einschränken könnten. Der spanische Anspruch gehört nicht auf die gegenwärtige Tagesordnung und sollte nicht zugelassen werden."

Belgien und die Frage der Ratsfälle.

■ Paris. (Dunkelpunkt.) Der Korrespondent der Chicago Tribune in Genf behauptet, Belgien habe gestern seine Kandidatur für einen ständigen Sitz im Völkerbundsrat aufgestellt. Der belgische Delegierte Rollin habe bewertet, die Brüsseler Regierung würde auf ihrem Anpruch auf einen Ratssitz bestehen, wenn außer Deutschland irgend einem anderen Lande ein Sitz eingeräumt werde.

Dörfliches und Sächsisches.

Riesa, den 10. März 1926.

* Wettervorbericht für 11. März. (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden) Sonnächt nach östliche Niederschläge. Späterhin allmähliche Verhüllung der Witterung und Übergang zu wechselnd bewölktstem Wetter. Temperaturen im Flachland ähnlich niedrig, um Mittag etwa plus 5 Grad, mittleres und oberes Erzgebirge frostig, auch in tieferen Lagen leichte Nachfröste nicht ausgeschlossen. Nordwestliche bis westliche Winde, heftige noch allgemein lebhafte und böige Winde im Laufe des morgigen Tages abflauend. — Witterungscharakter der nächsten Tage: Vorübergehend etwas beruhigen der Witterung ohne erhebliche Niederschläge. Zunächst kühl. Im Gebirge frostig. Temperaturen später wieder etwas ansteigend.

* Daten für den 11. März 1926. Sonnenaufgang 6.25 Uhr. Sonnenuntergang 5.56 Uhr. Mondaufgang 5.17 Uhr. Monduntergang 21.15 Uhr. — 1544: Der ital. Dichter Torquato Tasso in Sorrento geb. gest. 1595. 1785: Eleonore Prochaska, als Edger Mens im Böhmischem Freikorps, in Potsdam geb. gest. 1813. 1917: Ausbruch der russ. Revolution. 1923: Der deutsche Geistlicher R. v. Müller, Führer der „Emden“, in Braunschweig gest. (geb. 1878).

* Reichsge sundheitswoche. Wie aus Pressenotizen bekannt ist, soll in der 2. Aprilhälfte im ganzen Reich eine Reichs-Gesundheits-Woche abgehalten werden. Sie soll den Zweck haben, die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Wichtigkeit der Gesundheitspflege hinzuweisen und die gesundheitliche Aufklärung zu vertiefen. Um die Durchführung auch für die Stadt Riesa zu begründen und einzuleiten, soll Freitag, den 12. März 1926, abends 18 Uhr, in der Petrikatolschule eine Versammlung der interessierten Kreise stattfinden, für die Herr Regierungsmedizinalrat Dr. Höhler-Groenhain das Referat übernommen hat. Dabei soll ein Ortsausschuss gebildet werden, der die Durchführung der Arbeit in die Hand nehmen soll. Das städtische Wohlbahrs- und Jugendamt bittet alle, die an der gesundheitlichen Aufklärungsarbeit Anteil nehmen und zur Mitarbeit bereit sind, zu dieser Versammlung zu erscheinen, auch wenn sie keine besondere Einladung erhalten haben.

* Wegesperrung. Wie aus dem amtlichen Teil zu erkennen ist, wird der Kommunikationsweg von Röderau nach Riesa wegen Kleinstaffelung vom 11. bis 28. März für den Lastkraftwagen- und schweren Fuhrwerksverkehr gesperrt.

* Elternabend. Die Vereinigung Christlich armer Eltern lädt im vorliegenden Anzeigenteil an einem am kommenden Sonnabend, den 18. März, im Jugendheim stattfindenden Elternabend ein.

* Gründungssitz im Deutschen Werkmeisterbund. Die Ortsgruppe Riesa der im DWB vereinigten Werkmeister (christl.-nat. Richtung) veranstalteten am Sonnabend, den 6. März im feierlich geschmückten großen Saale des „Hotel zum Stern“ aus Anlass der ersten Wiederholung des Gründungstages ein großes Fest. Der Festsaal war stark besetzt. Der Festsaalwart hatte gründliche Arbeit geleistet. Herr Werkmeister Tillig vom Naumburger Werk sprach ein markiges Begrüßungswort an die Festversammlung. Als Ehrengäste waren u. a. anwesend die Herren Pfarrer Bed. Riesa, und Herr Trumppold vom Bezirksvorstand Mittelsachsenland. Ferner hatte der Diözesan-Offiziersbund und der Stahlhelm eine Abordnung entfand. Es waren vertreten die Führer des Deutschen Nationalen Handlungs-Gefüllen-Berbandes als Bruderverband des DWB. Die verschiedenen Vertreter der Riesaer Militärvereine sowie der Redner des Festsaalwursten willkommen heißen. Herr Tillig schloß seine Ansprachen mit dem schönen Wort:

„Vom Opfer lebt das Leben,
Die Arbeit gibt nur Licht,
Selbstlos kein Fleiß gebe
Ist edle Meisterschaft!“

Sobald stieß der Landesgeschäftsführer Herr Budach, wie schwer das Gebiet Sachsen für den christl.-nat. Gedanken zu haben ist. Doch sei die Rolle für den Werkmeister, Ausbauarbeit zu leisten im Sinne einer echten Volkgemeinschaft. Das ist das Einigeende. Werkmeister müssen den Klassenkampf ablehnen, denn er ist der Trennende. Sein Hoch sollt dem deutschen Vaterlande fangen. Frau Matzel sprach einen glänzenden Prolog und verschiedene Ansätzungen. Durch Geiste und Temperament schuf eine Künstlernatur die Göte. Der Naumburger Beamten-Gefängnisverein brachte schöne Volkslieder zum Vorlesen. So reich der Geist entsprechend erklangen die Bilder „Wieb deutsch du herlich Land am Rhein“ und „Du Monta in Banden“ durch den Saal, und wohl jeder gedachte bei diesen Klängen der Leiden unter den Brüdern am Rhein und im Süden. Dann sprachen noch die verschiedenen Vertreter der eingeladenen Vereine. Bei einem Ton unter der Leitung des Herrn Tanzmeisters Meinde blieben die Versammelten noch bis weit nach Mitternacht in besser Stimmung bestimmen. — Am Sonntag, den 7. März fand die Bestätigung der Bergbrauerei statt. Im Anschluß daran im Vereinslokal „Tanzsaal“ die Weihe einer Tischwandarte. Die Riesaer Werkmeister dürfen auf diese Veransammlung mit Stolz und bester Hoffnung für die Zukunft zurückblicken.

* Warnung. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, daß Personen als Darlehnsvermittler unter der Angabe, sie haben Auslandskredite zu vergeben, auftreten. Wenn Vorsprüche solcher Personen ist Vorsicht zu gebrauchen, da sie meistens darauf ausgehen, einen Vorschlag zu erlangen, den sie dann in ihrem Namen verwenden. Unter anderen wird auf die Holland-Amerikan-Bank in Amsterdam, die Kupferstrasse 142, gewiesen. Bei Einführung von Kreditsträgen müssen auch 10 Mark Gebühren eingezahlt werden, angeblich, um „Schnüffler“ fernzuhalten, wie die Firma in ihrem Schreiben angibt. Es handelt sich um eine neugegründete Firma, die nicht handelsgerichtlich eingetragen ist und deren Inhaber bereits zweimal Konkurs gemacht hat. Obige Firma kommt daher als Kreditermittler nicht in Betracht, noch viel weniger als Geldgeber. Allem Anschein nach kommt es der Firma nur auf Erlangung der „Gebühren“ an. Alle interessierten Kreise seien vor einer Geschäftserbindung mit obiger Firma und vor den angeblichen Darlehnsvermittlern gewarnt.

* Frühjahrsvorbericht 1926. Die Steuererklärungen auf Einkommensteuer, Körperverfassungssteuer und Umsatzsteuer sind laut Verordnung vom 17. Februar 1925 in der Zeit vom 11. bis 27. März den Finanzämtern einzureichen. Die Sächsische Einzelhandels-Gemeinschaft hat, wie sie uns mitteilt, das Reichsfinanzministerium durch die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels um eine generelle Fristverlängerung gebeten, denn viele Einzelhandelsgeschäfte würden bis zu dem festgesetzten Termin ihre Bilanzen nicht abschließen können und infolgedessen auch nicht in der Lage sein, die Vorbrüche innerhalb der vorgezeichneten Frist aufzustellen.

* Der Verband sächsischer Industrieller hielte heute vorzeitig in Dresden seine diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung ab, die in eine Mitgliederversammlung und eine allgemeine Versammlung geteilt war. Der Vorsitzende, Herr Otto Marsch (Dittau), eröffnete die Mitgliederversammlung mit einer Ansprache, in der er hervorholte, daß das vergangene Jahr für die sächsische Industrie ein Jahr der Enttäuschung und schwerer Verluste gewesen sei, doch warnte er vor einem zu weitgehenden Pessimismus, womit der Industrie nicht geholfen sei. Darauf erstattete der Schatzmeister des Verbandes, H. G. Vollmann (Gebnitz) den Kostenbericht. Nach der Entlastung des Vorsitzenden erfolgte die Wiederwahl des Gesamtvorstandes in seiner jetzigen Zusammensetzung. Hierauf erging der Syndikus des Verbandes, Dr. Johannes Marsch, das Wort zu einem Bericht über die Tätigkeit des Verbandes im abgelaufenen Geschäftsjahr, der ernste Zeugnis ablegte von der Güte und Welleitigkeit der erfolgreichen Tätigkeit des Verbandes, so daß die Versammlung mit lebhafter Zustimmung den Bericht entgegennahm. Der Vorsitzende dankte Herrn Dr. Marsch für seine Darlegungen und für die von der Geschäftsführung und den Drittkräften geleistete Tätigkeit. — Um 12 Uhr begann die allgemeine Versammlung, an der neben einer stattlichen Zahl von Mitgliedern des Verbandes aus allen Teilen Sachsen auch zahlreiche Vertreter der Reichsbahndirektionen, Reichsbahnverwaltung, Landesbehörden, Parlamentarier, Pressevertreter usw. teilnahmen.

* Sächsische Einzelhandelsgemeinschaft.

Am Montag hielt in Dresden im großen Saal des Sächsischen Werke die Sächsische Einzelhandelsgemeinschaft ihre zweite diesjährige Geschäftsführerkonferenz und Vorstandssitzung ab, mit der gleichzeitig eine Sitzung des Steuerausschusses des Allgemeinen Dresdner Einzelhandels-Verbandes verbunden war. Der Geschäftsführer des Vorstandes Prof. Dr. Kastner sprach über „Aktuelle Wirtschafts- und Steuerfragen“. Er nahm eingehend Stellung zu dem Steuerprogramm des Reichsfinanzministers Dr. Reinhold und wies dabei im einzelnen nach, in welcher Weise sich dieses Programm nicht nur für die gesamte deutsche Wirtschaft, sondern auch für den Einzelhandel auswirkt. Fernerhin stellte der Redner die derzeitigen Pläne, nach denen das Reich beabsichtigt, künftig Wirtschaftspolitik zu treiben. Das Verteilen der Reichsregierung, in dieser Richtung vor allem die Wirtschaft zu fördern und ihr nach Möglichkeit unterstützen, zu Seite zu stehen, sei dankbar anzuerkennen, wenn auch noch manche Forderungen und Wünsche übrigbleiben. Redner behandelt dann die Neubildung des Reichswirtschaftsrates und vertrat den Standpunkt, daß der Reichswirtschaftsrat sich nicht mit einer rein gutachtlischen Tätigkeit begnügen dürfe, sondern daß es notwendig sei, ihm ein gewisses Einspruchrecht gegen wirtschafts- oder finanzielle Maßnahmen einzuräumen und ihm überhaupt eine entscheidende Kompetenz für Wirtschaftsfragen und deren Zusammenhänge auszugrenzen. Endlich beschäftigte sich der Redner mit der Reform, der inneren Struktur und dem Aufbau der sächsischen Landesteuern und zeigte an Hand von zahlreichen Beispielen, in welcher Weise die vorliegenden Entwicklungen einer Verbesserung bzw. Abänderung bedürfen. — Alsdann hielt Professor Seehan ein Referat über den technischen Aufbau der Reichs- und Länderherren. An die Referate schloß sich eine lebhafte Diskussion. Dann wurden noch Organisationen, u. interne Verbandsstruktur erledigt.

* Ferien für Jungen für die erwerbstätige Jugend. Der Landesausschuss Sachsen der deutschen Jugendverbände hatte für Montag, den 8. März 1926 zu einer Ansprache über die Errichtung von Ferienheimen für die erwerbstätige Jugend im Alter von 14 bis 20 Jahren nach dem gemeinsamen Ministerialgebäude in Dresden eingeladen. Der Einladung waren gefolgt: Das Sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, die Landesversicherungsanstalt Sachsen, Vertreter der Krankenkassen, der Jugendämter der großen Städte, der Bezirksschulverwaltungen, des Verbandes sächsischer Industrieller, der Gewerkschaften und des sächsischen Berufsschulvereins. Der Vorsitzende des Landesausschusses verwies in seiner einleitenden Begrüßungsansprache auf die Denkschrift, die den verschiedenen Körperschaften mit der Einladung zugeschickt worden war und die in auffallender Weise darlegt, daß der Gesundheitsaufstand der erwerbstätigen Jugend gebietsspezifisch die Schaffung großer leistungsfähiger Erholungsheime erfordert. Ein solches dem gesamten sächsischen Volk in seiner Auswirkung augenfällig kommende Werk bedürfe freilich der Mittel aller interessierten Kreise. Die bisher zur Verfüzung stehenden Heime sind in keiner Weisezureichend. Währung für die Schulindustrie bereit, das Erholungsheim für die erwerbstätige Jugend im Alter von 14 bis 20 Jahren nach dem gemeinsamen Ministerialgebäude in Dresden eingeladen. Der Einladung waren gefolgt: Das Sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, die Landesversicherungsanstalt Sachsen, Vertreter der Krankenkassen, der Jugendämter der großen Städte, der Bezirksschulverwaltungen, des Verbandes sächsischer Industrieller, der Gewerkschaften und des sächsischen Berufsschulvereins. Der Vorsitzende des Landesausschusses verwies in seiner einleitenden Begrüßungsansprache auf die Denkschrift, die den verschiedenen Körperschaften mit der Einladung zugeschickt worden war und die in auffallender Weise darlegt, daß der Gesundheitsaufstand der erwerbstätigen Jugend gebietsspezifisch die Schaffung großer leistungsfähiger Erholungsheime erfordert. Ein solches dem gesamten sächsischen Volk in seiner Auswirkung augenfällig kommende Werk bedürfe freilich der Mittel aller interessierten Kreise. Die bisher zur Verfüzung stehenden Heime sind in keiner Weisezureichend. Währung für die Schulindustrie bereit, das Erholungsheim für die erwerbstätige Jugend im Alter von 14 bis 20 Jahren nach dem gemeinsamen Ministerialgebäude in Dresden eingeladen. Der Einladung waren gefolgt: Das Sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, die Landesversicherungsanstalt Sachsen, Vertreter der Krankenkassen, der Jugendämter der großen Städte, der Bezirksschulverwaltungen, des Verbandes sächsischer Industrieller, der Gewerkschaften und des sächsischen Berufsschulvereins. Der Vorsitzende des Landesausschusses verwies in seiner einleitenden Begrüßungsansprache auf die Denkschrift, die den verschiedenen Körperschaften mit der Einladung zugeschickt worden war und die in auffallender Weise darlegt, daß der Gesundheitsaufstand der erwerbstätigen Jugend gebietsspezifisch die Schaffung großer leistungsfähiger Erholungsheime erfordert. Ein solches dem gesamten sächsischen Volk in seiner Auswirkung augenfällig kommende Werk bedürfe freilich der Mittel aller interessierten Kreise. Die bisher zur Verfüzung stehenden Heime sind in keiner Weisezureichend. Währung für die Schulindustrie bereit, das Erholungsheim für die erwerbstätige Jugend im Alter von 14 bis 20 Jahren nach dem gemeinsamen Ministerialgebäude in Dresden eingeladen. Der Einladung waren gefolgt: Das Sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, die Landesversicherungsanstalt Sachsen, Vertreter der Krankenkassen, der Jugendämter der großen Städte, der Bezirksschulverwaltungen, des Verbandes sächsischer Industrieller, der Gewerkschaften und des sächsischen Berufsschulvereins. Der Vorsitzende des Landesausschusses verwies in seiner einleitenden Begrüßungsansprache auf die Denkschrift, die den verschiedenen Körperschaften mit der Einladung zugeschickt worden war und die in auffallender Weise darlegt, daß der Gesundheitsaufstand der erwerbstätigen Jugend gebietsspezifisch die Schaffung großer leistungsfähiger Erholungsheime erfordert. Ein solches dem gesamten sächsischen Volk in seiner Auswirkung augenfällig kommende Werk bedürfe freilich der Mittel aller interessierten Kreise. Die bisher zur Verfüzung stehenden Heime sind in keiner Weisezureichend. Währung für die Schulindustrie bereit, das Erholungsheim für die erwerbstätige Jugend im Alter von 14 bis 20 Jahren nach dem gemeinsamen Ministerialgebäude in Dresden eingeladen. Der Einladung waren gefolgt: Das Sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, die Landesversicherungsanstalt Sachsen, Vertreter der Krankenkassen, der Jugendämter der großen Städte, der Bezirksschulverwaltungen, des Verbandes sächsischer Industrieller, der Gewerkschaften und des sächsischen Berufsschulvereins. Der Vorsitzende des Landesausschusses verwies in seiner einleitenden Begrüßungsansprache auf die Denkschrift, die den verschiedenen Körperschaften mit der Einladung zugeschickt worden war und die in auffallender Weise darlegt, daß der Gesundheitsaufstand der erwerbstätigen Jugend gebietsspezifisch die Schaffung großer leistungsfähiger Erholungsheime erfordert. Ein solches dem gesamten sächsischen Volk in seiner Auswirkung augenfällig kommende Werk bedürfe freilich der Mittel aller interessierten Kreise. Die bisher zur Verfüzung stehenden Heime sind in keiner Weisezureichend. Währung für die Schulindustrie bereit, das Erholungsheim für die erwerbstätige Jugend im Alter von 14 bis 20 Jahren nach dem gemeinsamen Ministerialgebäude in Dresden eingeladen. Der Einladung waren gefolgt: Das Sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, die Landesversicherungsanstalt Sachsen, Vertreter der Krankenkassen, der Jugendämter der großen Städte, der Bezirksschulverwaltungen, des Verbandes sächsischer Industrieller, der Gewerkschaften und des sächsischen Berufsschulvereins. Der Vorsitzende des Landesausschusses verwies in seiner einleitenden Begrüßungsansprache auf die Denkschrift, die den verschiedenen Körperschaften mit der Einladung zugeschickt worden war und die in auffallender Weise darlegt, daß der Gesundheitsaufstand der erwerbstätigen Jugend gebietsspezifisch die Schaffung großer leistungsfähiger Erholungsheime erfordert. Ein solches dem gesamten sächsischen Volk in seiner Auswirkung augenfällig kommende Werk bedürfe freilich der Mittel aller interessierten Kreise. Die bisher zur Verfüzung stehenden Heime sind in keiner Weisezureichend. Währung für die Schulindustrie bereit, das Erholungsheim für die erwerbstätige Jugend im Alter von 14 bis 20 Jahren nach dem gemeinsamen Ministerialgebäude in Dresden eingeladen. Der Einladung waren gefolgt: Das Sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, die Landesversicherungsanstalt Sachsen, Vertreter der Krankenkassen, der Jugendämter der großen Städte, der Bezirksschulverwaltungen, des Verbandes sächsischer Industrieller, der Gewerkschaften und des sächsischen Berufsschulvereins. Der Vorsitzende des Landesausschusses verwies in seiner einleitenden Begrüßungsansprache auf die Denkschrift, die den verschiedenen Körperschaften mit der Einladung zugeschickt worden war und die in auffallender Weise darlegt, daß der Gesundheitsaufstand der erwerbstätigen Jugend gebietsspezifisch die Schaffung großer leistungsfähiger Erholungsheime erfordert. Ein solches dem gesamten sächsischen Volk in seiner Auswirkung augenfällig kommende Werk bedürfe freilich der Mittel aller interessierten Kreise. Die bisher zur Verfüzung stehenden Heime sind in keiner Weisezureichend. Währung für die Schulindustrie bereit, das Erholungsheim für die erwerbstätige Jugend im Alter von 14 bis 20 Jahren nach dem gemeinsamen Ministerialgebäude in Dresden eingeladen. Der Einladung waren gefolgt: Das Sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, die Landesversicherungsanstalt Sachsen, Vertreter der Krankenkassen, der Jugendämter der großen Städte, der Bezirksschulverwaltungen, des Verbandes sächsischer Industrieller, der Gewerkschaften und des sächsischen Berufsschulvereins. Der Vorsitzende des Landesausschusses verwies in seiner einleitenden Begrüßungsansprache auf die Denkschrift, die den verschiedenen Körperschaften mit der Einladung zugeschickt worden war und die in auffallender Weise darlegt, daß der Gesundheitsaufstand der erwerbstätigen Jugend gebietsspezifisch die Schaffung großer leistungsfähiger Erholungsheime erfordert. Ein solches dem gesamten sächsischen Volk in seiner Auswirkung augenfällig kommende Werk bedürfe freilich der Mittel aller interessierten Kreise. Die bisher zur Verfüzung stehenden Heime sind in keiner Weisezureichend. Währung für die Schulindustrie bereit, das Erholungsheim für die erwerbstätige Jugend im Alter von 14 bis 20 Jahren nach dem gemeinsamen Ministerialgebäude in Dresden eingeladen. Der Einladung waren gefolgt: Das Sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, die Landesversicherungsanstalt Sachsen, Vertreter der Krankenkassen, der Jugendämter der großen Städte, der Bezirksschulverwaltungen, des Verbandes sächsischer Industrieller, der Gewerkschaften und des sächsischen Berufsschulvereins. Der Vorsitzende des Landesausschusses verwies in seiner einleitenden Begrüßungsansprache auf die Denkschrift, die den verschiedenen Körperschaften mit der Einladung zugeschickt worden war und die in auffallender Weise darlegt, daß der Gesundheitsaufstand der erwerbstätigen Jugend gebietsspezifisch die Schaffung großer leistungsfähiger Erholungsheime erfordert. Ein solches dem gesamten sächsischen Volk in seiner Auswirkung augenfällig kommende Werk bedürfe freilich der Mittel aller interessierten Kreise. Die bisher zur Verfüzung stehenden Heime sind in keiner Weisezureichend. Währung für die Schulindustrie bereit, das Erholungsheim für die erwerbstätige Jugend im Alter von 14 bis 20 Jahren nach dem gemeinsamen Ministerialgebäude in Dresden eingeladen. Der Einladung waren gefolgt: Das Sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, die Landesversicherungsanstalt Sachsen, Vertreter der Krankenkassen, der Jugendämter der großen Städte, der Bezirksschulverwaltungen, des Verbandes sächsischer Industrieller, der Gewerkschaften und des sächsischen Berufsschulvereins. Der Vorsitzende des Landesausschusses verwies in seiner einleitenden Begrüßungsansprache auf die Denkschrift, die den verschiedenen Körperschaften mit der Einladung zugeschickt worden war und die in auffallender Weise darlegt, daß der Gesundheitsaufstand der erwerbstätigen Jugend gebietsspezifisch die Schaffung großer leistungsfähiger Erholungsheime erfordert. Ein solches dem gesamten sächsischen Volk in seiner Auswirkung augenfällig kommende Werk bedürfe freilich der Mittel aller interessierten Kreise. Die bisher zur Verfüzung stehenden Heime sind in keiner Weisezureichend. Währung für die Schulindustrie bereit, das Erholungsheim für die erwerbstätige Jugend im Alter von 14 bis 20 Jahren nach dem gemeinsamen Ministerialgebäude in Dresden eingeladen. Der Einladung waren gefolgt: Das Sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, die Landesversicherungsanstalt Sachsen, Vertreter der Krankenkassen, der Jugendämter der großen Städte, der Bezirksschulverwaltungen, des Verbandes sächsischer Industrieller, der Gewerkschaften und des sächsischen Berufsschulvereins. Der Vorsitzende des Landesausschusses verwies in seiner einleitenden Begrüßungsansprache auf die Denkschrift, die den verschiedenen Körperschaften mit der Einladung zugeschickt worden war und die in auffallender Weise darlegt, daß der Gesundheitsaufstand der erwerbstätigen Jugend gebietsspezifisch die Schaffung großer leistungsfähiger Erholungsheime erfordert. Ein solches dem gesamten sächsischen Volk in seiner Auswirkung augenfällig kommende Werk bedürfe freilich der Mittel aller interessierten Kreise. Die bisher zur Verfüzung stehenden Heime sind in keiner Weisezureichend. Währung für die Schulindustrie bereit, das Erholungsheim für die erwerbstätige Jugend im Alter von 14 bis 20 Jahren nach dem gemeinsamen Ministerialgebäude in Dresden eingeladen. Der Einladung waren gefolgt: Das Sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, die Landesversicherungsanstalt Sachsen, Vertreter der Krankenkassen, der Jugendämter der großen Städte, der Bezirksschulverwaltungen, des Verbandes sächsischer Industrieller, der Gewerkschaften und des sächsischen Berufsschulvereins. Der Vorsitzende des Landesausschusses verwies in seiner einleitenden Begrüßungsansprache auf die Denkschrift, die den verschiedenen Körperschaften mit der Einladung zugeschickt worden war und die in auffallender Weise darlegt, daß der Gesundheitsaufstand der erwerbstätigen Jugend gebietsspezifisch die Schaffung großer leistungsfähiger Erholungsheime erfordert. Ein solches dem gesamten sächsischen Volk in seiner Auswirkung augenfällig kommende Werk bedürfe freilich der Mittel aller interessierten Kreise. Die bisher zur Verfüzung stehenden Heime sind in keiner Weisezureichend. Währung für die Schulindustrie bereit, das Erholungsheim für die erwerbstätige Jugend im Alter von 14 bis 20 Jahren nach dem gemeinsamen Ministerialgebäude in Dresden eingeladen. Der Einladung waren gefolgt: Das Sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, die Landesversicherungsanstalt Sachsen, Vertreter der Krankenkassen, der Jugendämter der großen Städte, der Bezirksschulverwaltungen, des Verbandes sächsischer Industrieller, der Gewerkschaften und des sächsischen Berufsschulvereins. Der Vorsitzende des Landesausschusses verwies in seiner einleitenden Begrüßungsansprache auf die Denkschrift, die den verschiedenen Körperschaften mit der Einladung zugeschickt worden war und die in auffallender Weise darlegt, daß der Gesundheitsaufstand der erwerbstätigen Jugend gebietsspezifisch die Schaffung großer leistungsfähiger Erholungsheime erfordert. Ein solches dem gesamten sächsischen Volk in seiner Auswirkung augenfällig kommende Werk bedürfe freilich der Mittel aller interessierten Kreise. Die bisher zur Verfüzung stehenden Heime sind in keiner Weisezureichend. Währung für die Schulindustrie bereit, das Erholungsheim für die erwerbstätige Jugend im Alter von 14 bis 20 Jahren nach dem gemeinsamen Ministerialgebäude in Dresden eingeladen. Der Einladung waren gefolgt: Das Sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium, die Landesversicherungsanstalt Sachsen, Vertreter der Krankenkassen, der Jugendämter der großen Städte, der Bezirksschulverwaltungen, des Verbandes sächsischer Industrieller, der Gewerkschaften und des sächsischen Berufsschulvereins. Der Vorsitzende des Landesausschusses verwies in seiner einleit

verurteilt der leichte Gott der Blume dem Dalle ein starkes Brennen und Brähen. In Nordböhmen findet sich die Blume noch der Name „Tollkirsche“, der wohl auf die sinnliche Frödigkeit hinweist soll, die so stark ist, daß der etwas beim Schneiden herausspringende Gott durch den bloßen Beruch Uebelheit hervorrufen kann, wie denn auch der starke, angenehme Mandelduft des Blütenkopfchenreis verursachen kann. Der Strauch war früher verbreitet und wurde stellenweise fast läufig, ist aber in den letzten 10 Jahren ganz ausfällig zurückgegangen. Er steht seit drei Jahren unter Schutz und darf nicht mehr geschnitten und verkaft werden. Häufig findet er sich jetzt in Privatgärten der Vorstädte und auch der Dörfer in schöner Blüte.

* Vogelkunde im Frühjahr. Wo immer wir wandern, zur freien Beobachtung und tieferen Betrachtung der Natur, da fällt uns die Vogelwelt besonders auf. Zum Kennenlernen der Vogelstimmen ist das Frühjahr die beste Zeit. Der Anfänger beginnt am besten schon im Vorfrühling, und zwar zunächst bei den Arien, die in seiner nächsten Umgebung vorkommen. Trosseln und Pinten sind häufig bei uns. Starre und Schwäbchen sind bekannte Frühlingsboten. Auch die Feldlerche feiert meistens schon im Februar zu und aus. Im Wald und in unseren großen Anlagen zeigen sich nicht selten Baumläuse und Sperle. Der Baumkönig schmettert sein Lieb. Goldhäubchen treffen wir in der Regel nur auf Nadelbäumen an. Einiges häufiger ist manchmal die genaue Bestimmung unserer verschiedenen Weisen, wenn wir nur auf ihre sehr wechselseitigen Rufe angewiesen sind. Dagegen ist z. B. das Stotteleichen durch leicht ins Ohr fallende Gesangsmerkmale nicht zu verwechseln. Von Rot schwanzchen kommen bei uns zwei Arten vor: Der Haus- und der Gartenschwanz, die nach der Farbe ihres Gewandes sowie am Geiengang auseinanderzuhalten nach einiger Zeit auch gelingt. Allmählich verlernen wir, uns die verschiedenen Vogelarten zu merken und achten auch darauf, wie die einzelnen Grasmücken aussehen und singen. Bei erhöhter Aufmerksamkeit finden wir immer mehr und auch leßtere Vogelarten heraus, die wir durch ihr Verhalten, durch gewisse Eigentümlichkeiten im Flug, dann am Feste, um nicht zuletzt durch ihre Rufe und Vierder sicher unterscheiden. So vielfältig besonders in den herrlichen Morgenstunden das Vogelkonzert auch sein mag.

* Röderau. Gemeindeverordnetenversammlung am 8. März 1926, abends 8 Uhr in der Schule. Tagesordnung: 1. Wahl von Mitgliedern zum Steuerausschuß zur Einschätzung der Einkommen- und Gewerbesteuer. 2. Berichte der Ausschüsse. 3. Mitteilungen. — Au 1. In den Steuerausschuß für den 1. Steueraufschluß, Röderau, Moritz und Brönnig, werden durch Wahl mittels Stimmzettel dem Bezirksausschuß die Herren H. Kahl, Leichtert, G. Bielig, O. Bauer und Herbert vorgeschlagen. — Au 2. Aus der Tätigkeit der Ausschüsse sind folgende wichtige Angelegenheiten zu nennen: a) Ab Ostern 1926 wird ein Ledrling im biesigen Gemeindeamt eingesetzt. b) Der vom Verwaltungsausschuß sind die Verträge mit den beteiligten 3 Vereinen abgeschlossen worden. Die Nachzahlung und Abfindungsfrist ist vierjährlich festgelegt worden. c) Der Gemeinderat hat Herrn Gemeindeverordnetenwirtbauer Bielig zum Vorstand des Wohnungsausschusses ernannt. d) Die an den Wohnungsausschuß eingereichten Gesuche um Zuweisung von Wohnungen konnten keine Verhöhlung finden, weil keine Wohnungen vorhanden waren. e) Anlaß eines gerichtlichen Räumungsurteiles mußte die Familie Sommer im Gemeindehaus untergebracht werden. f) Dem Schornsteinfegermeister Kirchen ist eine Verhöhlung ausgestellt worden, worin die Gemeinde Röderau damit einverstanden ist, daß Herr Kirchen in Riesa wohnen will. g) Auf ein Gesuch der biesigen Erwerbslosen um eine Entlastung betreffend Erbbauland der Wüstbarkeit, ist beschlossen worden, auf die Dauer des Straßenbaus und ab 8. 2. 1926 rückwirkend für geleistete Pflichtarbeitsstunden eine Sondervergütung aus Gemeindemitteln von 4,00 Mark wöchentlich für Erwerbslose unter 21 Jahren und 4,50 Mark für solche über 21 Jahren zu gewähren. h) Das Gericht der Winter-Tymian-Sänger um Erlass der Vergnügungssteuer wurde dahin erledigt, daß die Annahmegebühr zu zahlen ist, die Kartentexter aber entlassen wird. i) Die Gesuche um entsprechende Beihilfen von der Jugendwanderherberge Stomiedeberg in Schlesien, des Österreich-Deutschen Volksdandes, sowie der Deutschen Kriegsblindenstiftung wurden infolge Finanznot unserer Gemeinde abgelehnt. k) Auf Anweisung der Amtshauptmannschaft Großenhain wurde im Jahre 1918 ein Darlehen der Verleihungsgeellschaft Nordstern Berlin in Höhe von 20.000 Mark zwecks Belebung von Kriegsaufleben aufgenommen. Die Schriftstücke befinden sich in Händen des Nordsterns und verlangt die Gelehrtschaft eine Erklärung zur Auswertungsaufstellung. Da jetzt die Darlehen höher aufgewertet werden als die Laufzeit, erwächst der Gemeinde ein erheblicher Schaden. Um nicht noch die Auswertung der Kriegsauflebe zu verlieren, wird die Erklärung gegeben. l) Die durch das Landesfinanzamt vorgenommene endgültige Abrechnung über die von früheren Röderauern bewohnten Baracken im Lager Zeithain hat ergeben, daß der Gemeinde Röderau für gelehrte 12 Herde und 12 Schafe 578,- Mark, der Viehgerichtsverwaltung für Anzahlungen nach Uebergabe der Baracken über 364,81 Mark vergrüßt werden, jedoch die Gemeinde Röderau 213,69 Mark zurückhält. Damit ist die Angelegenheit endlich erledigt. m) Gegen die Errichtung einer Dabolinpumpanlage bei dem Fahrradgeschäft Schmidt werden keine Bedenken erhoben, vorausgesetzt, daß der Eigentümer des Vorortens kein Verkehrsbehinderung entsteht. n) Die Brücke an der Riesaer Straße soll im Anschluß an die fast fertiggestellte Plastierung in der Kirchstraße ebenfalls gestaltet und der Fußweg auf der Brücke mit Mosaiksteinen verlegt werden, damit bei Ueberflutung Garantie für Haltbarkeit gewährleistet ist. — Au 3. Das Gericht der Herren Vogtland-Donaus betreffend Rücktritt der Gemeinde vom Vorlaufsrecht einer Bauliste wird an den Bauausschuß zurückverwiesen. — Ein Gericht des Gastwirtes Lamm zur Erteilung der Konzession für Uebernachtung in seinen Gasträumen wird nach längerer Diskussion befürwortend weitergegeben. — Hierauf nichtöffentliche Sitzung.

* Görlitz. Missionsfest der Weberlese. Zu einem weibessicheren Dialekt gehaltete sich unser Missionssfest am vergangenen Sonntag. Der Gottesdienst, dankenswerterweise durch den Solofang des Herrn Lehrer Meyer verhindert, brachte Gotteswort durch den beredenen Mund des Herren Missionar Blumer auf Grund der Stelle Lukas 12, 48: „Ich bin gekommen, daß ich ein Feuer anbringe auf Erden; was wollte ich lieber, denn es brennen kann!“ Aus feuriger Ueberzeugungslust heraus, heiligem Glaubensfeuer wedend, sprach der Prediger mit tiefem Ernst vom Geistesfeuer Jesu mahnende, warnende Worte. Nach dem Gottesdienst, sowie am Nachmittag und Abend waren vom Herren Domprediger Dr. Römer, dem ehrenamtlichen Vorsteher der Lehrenlese, ausgestellte Gebrauchs- und Schmuckgegenstände der Eingeborenen aus unseren Missionsgebieten in der Schule zu besichtigen und geben interessanten Aufschluß über Lebensart und Gewohnheiten dieser Völker. Im Abendgottesdienst, der von etwa 270 Kindern besucht war, erzählte der Missionar festlich über seine Arbeit an der Heiligenjugend. Anzuhören war der kirchliche Bauaumendorf von Riesa eingetroffen und lockte durch Schorlabbänken an verschiedenen Stellen des Ortes um Gericht der Nachmittags-Versammlung ins Gotteshaus,

wo Missionar Blumer nochmals sprechen wollte. War der Gottesdienst am Vormittag sehr gut besucht — der Nachmittag brachte drangvolle Menge, doch nicht genügend Stühle reichten werden könnten und mancher an der KirchenTür umkehrte. Nach gemeinsamem Gelange und dem Begrüßungswort durch den Ortsgemeindlichen sprach angedacht Herr Domprediger Dr. Römer von der aufwährenden Entwicklung des Deutschen Reichs seit der Zeit Delitzs von Gutshebel, um dann auf die Missionen der Lehrenlese aus dem Jahre 1925 zu kommen. Mark 24.500 davon gaben Mark 14.000 von Sachsen und über 700 Mark vom Kreis Großenhain, wurden für die Arbeit in der Mission durch die Lehrenlese aufgebracht. Nachdem der Missionar nochmals durch sein Blatt erneut batte, erzählte Herr Missionar Blumer aus seiner Arbeit am Gutshebel im ehemaligen Deutschen-Ostpreuß von so manchen Schwierigkeiten, aber auch von viel Erfreulichem. In kirchlicher Liebe wird Freude und Freude von den eingeborenen Christen gefühlt, die in kindlicher Unabhängigkeit und hochem Vertrauen mit ihrem „Vater“ und ihrer „Mutter“, dem Missionarspaar, leben. Ein einzelnen Weltkreis zeigt der Missionar, wie das Evangelium eine Kraft Gottes ist, die das felig macht alles, die daran glauben. Nach dem Schluss- und Dankeswort des Herrn Lehrer Müller sang die Gemeinde als betende Kirche für das Missionarspaar, das im April wieder nach Afrika geht: „Lieber in Frieden eure Pfade.“ Beim Verlassen des Gotteshauses grüßten wieder die Lehrenlese in weibessicheren Chorälen. Damit langt das Missionssfest aus, das in seinem schönen Verlauf das Herz aufs neue warm gemacht hat für Christus und sein Werk an allen Völkern. Herzlich gedankt sei allen denen, die in uneigennütziger Weise zum Gelingen des Festes beigetragen, auch den feindlichen Feindgegnern, die eine Rostfeste von Mark 104.— überbracht haben.

* Zwicker. Am Montag gegen Abend veranstalteten hier etwa 600 Erwerbslose beiderlei Geschlechts aus Zwicker, Blanken und Orten der Umgebung, darunter viele jugendliche Berufskinder, eine große Demonstration. Vor dem Stadtverwaltungsgebäude kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, welche von ihren Gummiknüppeln Gebrauch machen mußte. Gegen 7 Uhr abends löste sich schließlich die Demonstration auf, ohne daß es zu weiteren Zwischenfällen gekommen wäre.

* Wiesau. Ein aufgeborenes Kinderheim. Das von der Amtshauptmannschaft Zwicker auf Beschluss des Bezirksvorstandes hier eingerichtete Kinderheim wird so wenig benutzt, daß seine Ausbildung und seine Belegung durch Gewaltwaffe vom Bezirksausschuß beschlossen worden ist.

* Leubnitz bei Werdau. Mit einem erst fürstlich gekauften Pferde war der biesige Fleischermeister Weißbach am Sonntag unterwegs, als bei Niederholzendorf das Tier schwerte und mit dem Wagen an einen Baum prallte. Es wurde aus dem Gefäß geschrubbelt, fiel auf einen Steinboden und erlitt einen doppelten Schädelbruch, der seinen kostbaren Tod verhinderte, sein Gefährte kam mit starken Hautabschürfungen am Kopf davon.

* Osawen. Durch die Regenfälle der letzten Zeit sind die Hügel und Böden im Vogtland gewaltig angehoben. Die im Herbst eröffnete neue Talsperrre in Muldenberg, die fünf Millionen Kubikmeter füllt, ist nunmehr vollständig gefüllt. Der Wasserpegel des gewaltigen Stautes ist nur noch einen Meter von der Krone der Sperrmauer. Die 8.600.000 Kubikmeter Wasser fassende Blauener Talsperrre im Greizerbach ist vollständig gefüllt. Das Wasser steht bereits in einer Höhe von 34,72 Meter, so daß da die Sperrmauer 35 Meter hoch ist, nur noch 28 Centimeter fehlen, bis das Wasser überläuft.

* Bad Elster. Unter dem Verdacht des Brudermordes, den er vor 17 Jahren auf dem Gut Seehausen begangen haben sollte, wurde im vorigen Sommer der Gelegenheitsarbeiter Gustav Haunher verhaftet. Ein in dem von Haunher bewohnten Hause gefundenen menschlichen Skelett wurde als das seines seit damals verschollenen Bruders festgestellt. Nunmehr ist Haunher, der bereits gegen 70 Jahre alt ist, aus der Haft wieder entlassen wegen Verjährung des Falles. Die Frau des Haunher, die geisteskrank ist, wurde dem Bezirksheim Döbeln zugeführt.

* Torgau. Kürzlich traf im Torgau mit einem Sammeltransport der Straßengangene Strube ein, der vor etwa Jahresfrist einen Mord in Aken beging, zum Tode verurteilt, dann aber zu lebenslänglicher Haftstrafe begnadigt wurde. Auf dem Wege zum Polizeigefängnis, wo er die Nacht verbringen sollte, um am nächsten Tage zur Sichtung verurteilt zu werden, versuchte er durch Schreien und Rufen: „Unschuldig verurteilt! Justizmord!“ Das Publikum sah Verbrechensverdachten zu veranlassen. Da er damit aber kein Glück hatte, unternahm er nachts im Polizeigefängnis einen Fluchtversuch. Er riß das Fenster aus dem Schornstein und vergrößerte das Loch, daß er durchdringen konnte. Der Schornstein selbst verhinderte jedoch infolge seiner Engigkeit ein Weiterkommen, so daß schließlich seine Bemühungen, in die Freiheit zu gelangen, einstellt wurden.

* Löbau. Am vergangenen Sonntag beging das Hermann-Leopoldinische Gymnasium, Streblaer Straße, im Kreise seiner Angehörigen die Feier der goldenen Hochzeit. Viele Bewerber freundlicher Anteilnahme wurden ihnen zuteil.

* Wurzen. Geheimnisvoller Autobrand. Eines Abends in voriger Woche kamen vor der Schankwirtschaft in Nischwitz vier Männer mit einem Kraftwagen an, ließen den Wagen an der Giebelseite des Hauses stehen und gingen in die Gaststube. Raum waren 20 Minuten vergangen, als das Dienstmädchen der Wirtsleute in die Gaststube hineintrat, daß das Auto brennt. Sofort wurde der leichter brennende Wagen von dem Wohndause an die Stadtschule gefahren und dann das Feuer abgelöscht. Der Verkäufer der oberen Räume, in die sie fliehen sollten, konnten nur das nackte Leben retten. Auch aus dem Erdgeschoss konnte nicht viel in Sicherheit gebracht werden.

* Bittau. Der Stadtrat gibt bekannt, daß er den Vorsteher des Stadtvorstandekollegiums, Fabrikbesitzer Adolf Bücker, wegen seiner Verdienste um die Stadt zum Ehrenbürgern Bittaus ernannt hat. Bücker gehörte seit 1907 dem Stadtvorstandekollegium an. Er ist der siebente Ehrenbürger Bittaus.

* Löbau. Am vergangenen Sonntag beging das

Hermann-Leopoldinische Gymnasium, Streblaer Straße, im Kreise seiner Angehörigen die Feier der goldenen Hochzeit. Viele Bewerber freundlicher Anteilnahme wurden ihnen zuteil.

* Wurzen. Geheimnisvoller Autobrand. Eines Abends in voriger Woche kamen vor der Schankwirtschaft in Nischwitz vier Männer mit einem Kraftwagen an, ließen den Wagen an der Giebelseite des Hauses stehen und gingen in die Gaststube. Raum waren 20 Minuten vergangen, als das Dienstmädchen der Wirtsleute in die Gaststube hineintrat, daß das Auto brennt. Sofort wurde der leichter brennende Wagen von dem Wohndause an die Stadtschule gefahren und dann das Feuer abgelöscht. Der Verkäufer der oberen Räume, in die sie fliehen sollten, konnten nur das nackte Leben retten. Auch aus dem Erdgeschoss konnte nicht viel in Sicherheit gebracht werden.

* Chemnitz. Jugendlicher Brandstifter. Das Kriminalamt Chemnitz teilt mit: Wie erinnerlich, war in Jahnstorff L. G. am 31. Januar abends in der 11. Stunde die Scheune des Gutsbesitzers Vogel Vegold vollständig niedergestürzt. Der größte Teil der Feuerwehr und eine Anzahl Mädchen waren dem Feuer zum Opfer gefallen. Ein zweiter Brand leiste die Einwohner erneut in Schreden, als am 8. März vormittags gegen 8 Uhr die dem Gutsbesitzer Vogel Vegold gehörige Scheune in Flammen aufging und das in derselben untergebrachte Stroh, mehrere landwirtschaftliche Maschinen und einiges Kleinvieh vernichtet wurden. In beiden Fällen liegt Brandstiftung vor. Die von der Kriminalabteilung Chemnitz und von der Gendarmerie angestellten Ermittlungen haben jetzt zur Ermittlung des Täters geführt. Es ist ein in Jahnstorff wohnhafter 16 Jahre alter Spukler. Er ist gefährlich, beide Brände vorläufig angelegt zu haben. Als Beweisgarant hat er angegeben, in beiden Fällen aus Rache gehandelt zu haben. Der Täter ist festgenommen und dem Amtsgericht in Stollberg angeführt worden. — Von der Kriminalabteilung wurden festgestellt, daß der Täter einen Brandstifter ist, der für die mächtige und volkswirtschaftlich hochbedeutende Organisation der Gewerkschaften unbedingt günstig lautet. Hundertausende haben diesen Vortrag gehört, viele darunter werden nun die Gewerkschaften doch mit etwas anderen Augen betrachten. Und das ist zu begrüßen. Freilich, so weit ist man erst in Deutschland. Bei uns in Österreich wäre selbst noch beständige Ausklärung über die Gewerkschaften noch ein Ding der Unmöglichkeit. Bei uns herrscht vorläufig im bürgerlichen Lager noch die Denkungsband des Marxers von Engelhardt, der solche Dinge für ungern als Illusion und sozialdemokratische Parteiidee bezeichnete!

* Torgau. Die über die Gewerkschaften ein öffentlicher Vortrag gehalten wird, erscheint uns in Deutschland noch nachgerade als eine Sensation. Trotzdem aber sei gern festgestellt, und das wird gerade in der Gegenüberstellung der eben geschätzten österreichischen Verbündnis klar, daß es ein Verdienst der Zeitung der Berliner Funkstunde ist, wenn sie ihren Hörern über jenes allgemein interessierende Thema eine Unterrichtung zu günstig macht. Bekanntlich hat die Berliner Funkstunde seit Mitte des vorigen Jahres bereits eine ganze Anzahl von gewerkschaftlichen Vorträgen veranstaltet, die von Führern sowohl der christlich-nationalen als auch der freigewerkschaftlichen Richtung und des Gewerkschaftsringes gehalten worden sind. Es wäre außerordentlich zu wünschen, wenn dieses vorbildliche Vorbilden in anderen Städten nachgeahmt würde.

Um dängen. Der Wagen hatte eingefahren werden sollen und wurde schwer beschädigt. Motorrad und Motorradfahrer erlitten lebhafte Verletzungen und mußte in Behandlungszimmer aufgenommen werden. Der Motorradfahrer erlitt lebhafte Verletzungen und mußte in Behandlungszimmer aufgenommen werden. Der Motorradfahrer erlitt lebhafte Verletzungen und mußte in Behandlungszimmer aufgenommen werden.

* Görlitz. Die biesie kaalische höhere Schule, die aus der Verschmelzung des Staatsgymnasiums und des Lehrerseminars hervorgegangen ist, führt von Ostern 1926 ab die Bezeichnung „Staatsgymnasium“.

* Zwicker. Antritt aus der kommunistischen Partei. Der Kommunist Trommer in Blanken hat dem Bezirksausschuß in Zwicker ein Schreiben angehen lassen, in dem er erklärt, daß er aus der kommunistischen Partei ausgetreten ist und fortan dem Bezirkstage und Bezirksausschuß als parteiloser Abgeordneter angehören will. Die Rückgabe seines Mandates an die RVD hat Trommer abgelehnt.

* Zwicker. Am Montag gegen Abend veranstalteten hier etwa 600 Erwerbslose beiderlei Geschlechts aus Zwicker, Blanken und Orten der Umgebung, darunter viele jugendliche Berufskinder, eine große Demonstration. Vor dem Stadtverwaltungsgebäude kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, welche von ihren Gummiknüppeln Gebrauch machen mußte. Gegen 7 Uhr abends löste sich schließlich die Demonstration auf, ohne daß es zu weiteren Zwischenfällen gekommen wäre.

* Wiesau. Ein aufgeborenes Kinderheim. Das von der Amtshauptmannschaft Zwicker auf Beschluss des Bezirksvorstandes hier eingerichtete Kinderheim wird so wenig benutzt, daß seine Ausbildung und seine Belegung durch Gewaltwaffe vom Bezirksausschuß beschlossen worden ist.

* Leubnitz bei Werdau. Mit einem erst fürstlich gekauften Pferde war der biesige Fleischermeister Weißbach am Sonntag unterwegs, als bei Niederholzendorf das Tier schwerte und mit dem Wagen an einen Baum prallte. Es wurde aus dem Gefäß geschrubbelt, fiel auf einen Steinboden und erlitt einen doppelten Schädelbruch, der seinen kostbaren Tod verhinderte, sein Gefährte kam mit starken Hautabschürfungen am Kopf davon.

* Osawen. Durch die Regenfälle der letzten Zeit sind die Hügel und Böden im Vogtland gewaltig angehoben. Die im Herbst eröffnete neue Talsperrre in Muldenberg, die fünf Millionen Kubikmeter füllt, ist nunmehr vollständig gefüllt. Der Wasserpegel des gewaltigen Stautes ist nur noch einen Meter von der Krone der Sperrmauer. Die 8.600.000 Kubikmeter Wasser fassende Blauener Talsperrre im Greizerbach ist vollständig gefüllt. Das Wasser steht bereits in einer Höhe von 34,72 Meter, so daß da die Sperrmauer 35 Meter hoch ist, nur noch 28 Centimeter fehlen, bis das Wasser überläuft.

* Bad Elster. Unter dem Verdacht des Brudermordes, den er vor 17 Jahren auf dem Gut Seehausen begangen haben sollte, wurde im vorigen Sommer der Gelegenheitsarbeiter Gustav Haunher verhaftet. Ein in dem von Haunher bewohnten Hause gefundenen menschlichen Skelett wurde als das seines seit damals verschollenen Bruders festgestellt. Nunmehr ist Haunher, der bereits gegen 70 Jahre alt ist, aus der Haft wieder entlassen wegen Verjährung des Falles. Die Frau des Haunher, die geisteskrank ist, wurde dem Bezirksheim Döbeln zugeführt.

* Torgau. Kürzlich traf im Torgau mit einem Sammeltransport der Straßengangene Strube ein, der vor etwa Jahresfrist einen Mord in Aken beging, zum Tode verurteilt, dann aber zu lebenslänglicher Haftstrafe begnadigt wurde. Auf dem Wege zum Polizeigefängnis, wo er die Nacht verbringen sollte, um am nächsten Tage zur Sichtung verurteilt zu werden, versuchte er durch Schreien und Rufen: „Unschuldig verurteilt! Justizmord!“ Das Publikum sah Verbrechensverdachten zu veranlassen. Da er damit aber kein Glück hatte, unternahm er nachts im Polizeigefängnis einen Fluchtversuch. Er riß das Fenster aus dem Schornstein und vergrößerte das Loch, daß er durchdringen konnte. Der Schornstein selbst verhinderte jedoch infolge seiner Engigkeit ein Weiterkommen, so daß schließlich seine Bemühungen, in die Freiheit zu gelangen, einstellt wurden.

* Löbau. Ein vergangenen Sonntag beging das Hermann-Leopoldinische Gymnasium, Streblaer Straße, im Kreise seiner Angehörigen die Feier der goldenen Hochzeit. Viele Bewerber freundlicher Anteilnahme wurden ihnen zuteil.

* Wurzen. Geheimnisvoller Autobrand. Eines Abends in voriger Woche kamen vor der Schankwirtschaft in Nischwitz vier Männer mit einem Kraftwagen an, ließen den Wagen an der Giebelseite des Hauses stehen und gingen in die Gaststube. Raum waren 20 Minuten vergangen, als das Dienstmädchen der Wirtsleute in die Gaststube hineintrat, daß das Auto brennt. Sofort wurde der leichter brennende Wagen von dem Wohndause an die Stadtschule gefahren und dann das Feuer abgelöscht. Der Verkäufer der oberen Räume, in die sie fliehen sollten, konnten nur das nackte Leben retten. Auch aus dem Erdgeschoss konnte nicht viel in Sicherheit gebracht werden.

* Bittau. Der Stadtrat gibt bekannt, daß er den Vorsteher des Stadtvorstandekollegiums, Fabrikbesitzer Adolf Bücker, wegen seiner Verdienste um die Stadt zum Ehrenbürgern Bittaus ernannt hat. Bücker gehörte seit 1907 dem Stadtvorstandekollegium an. Er ist der siebente Ehrenbürger Bittaus.

* Löbau. Am vergangenen Sonntag beging das

Hermann-Leopoldinische Gymnasium, Streblaer Straße, im Kreise seiner Angehörigen die Feier der goldenen Hochzeit. Viele Bewerber freundlicher Anteilnahme wurden ihnen zuteil.

* Wurzen. Geheimnisvoller Autobrand. Eines Abends in voriger Woche kamen vor der Schankwirtschaft in Nischwitz vier Männer mit einem Kraftwagen an, ließen den Wagen an der Giebelseite des Hauses stehen und gingen in die Gaststube. Raum waren 20 Minuten vergangen, als das Dienstmädchen der Wirtsleute in die Gaststube hineintrat, daß das Auto brennt. Sofort wurde der leichter brennende Wagen

Veranzelge. Sonnabend, den 18. März
des Wohltätigkeitsvereins "Sächsische Freiheit"
Dreigruen: **Konzert und Ball.**



Fährhaus Boberien.
Sonnabend u. Sonntag findet unter leidet Bockbier.
ausdruck verbunden mit Nachschlacht statt.

Gasthof Nünchritz.
Sonntag, 14. März, nachm. 1,5 Uhr
großes Militärmusikzert u. Ball.

Achtung! Vorkriegsgeldbesitzer!
Morgen Donnerstag abend Aufklärungsvertrag
über das Thema:

**Der wahre Wert
des Vorkriegsgeldes!**

(Unsere Prozesse und Erfolge)
im Hotel "Wettiner Hof", großer Saal
Riesa, Wettinerstraße 3.
Näheres im Inserat dieser Zeitung vom 8. März 1926.

Vereinsnachrichten

Jäger und Schützen. Morgen Donnerstag 1,9 Uhr
Monatsversammlung mit Präsidenten.
Marine-Verein Riesa u. Umg. Donnerstag abend
8 Uhr Monatsversammlung im Domptab.
Handelskörbchenverein Wieda. Versammlung Gasthaus
Walther Freitaum, 12. März, abends 1,8 Uhr.
Bezirkssoldatenverein Pochra, Herzdorf u. Uma.
Sonntag, 14. 3., findet Hauptversammlung statt.
Tagesordnung sehr wichtig. U. a. Beschluss-
fassung über Jubiläumsfeier.

**Berein der Erzgebirger
und Vogtländer, Riesa.**
Dienstag, den 16. März 1926,
abends 1,9 Uhr, findet unsere
Generalversammlung
im Schlachthof statt. Anträge
sind bis 14. März schriftlich beim
Vorstandsende einzureichen. Nach
der Versammlung gemütliches
Beisammensein bei einem Getränk.
Die Landsleute werden um
zahlreichen Beifall gebeten.
Der Gesamtvorstand.

Vereinigung christl. ges. Eltern.
Wir laden unsere lieben Mitglieder, sowie
Freunde und Förderer unserer Sache für nächsten
Sonnabend, den 13. d. J., abends 8 Uhr ins
Jugendheim zu einem

Elternabend (Vortragsabend)
herzlich ein. An diesem Abend wird unter Landes-
verbandsvorstehender, Herrn Oberlandesgerichtsrat
Dr. Hering, anwesend sein. Zahlreiches Ereignissen
erwartet

Postfuhren, Wissensfahren
a. Verden ob. Zugmaschine jederzeit prompt u. billig
P. Fritz Röhle, Elbstr. 7
Telefon 485.

S. B. D. A.
Werktagskarten M. 8.—
(nur werktag gültig)
Wochenkarten M. 10.—
(techn. Sonntag gültig).

Lämmerauktion.
Sonntag, den 14. März, findet
in unserer Schäferei Großes
Lämmerauktion
statt. Beginn 9 Uhr vorm.
Rittergutsverwaltung, Seebaußen.

Bitte besuchen Sie unser Geschäft!
Das Elegante und Vornehme für das Frühjahr
zu einem Mindest. Kosten über Kleid in nur streng
modernen Farben finden Sie nur in
Uhligs Manufaktur- und Resto-
geschäft, Pausitz Str. 10.
Bestellung ohne Kaufwangs auch gestattet.

Café Promenade.
Montag und alle Tage von abends 8 Uhr ab
das beliebte Künstlerkonzert.

Reichhaltigste Auswahl
in:
Konfirmanden-Kleider
in Samt, Volle und Wolle
Kinderkleidchen
alle mod. Farben in grau
u. karier in Gr. 45 von 95,- m.
Kinder-Mänteln für Knaben und Mädchen
sowie sämtlichen anderen Artikeln
finden Sie bei

Franz Heinze vorm. Germer
Hauptstr. 28 Riesa
Herren- und Kinder-Bekleidung
Fernruf 346

Wettinerstr. 33
Damen-, Herren- und Kinder-Bekleidung

Verein Creditreform Riesa.
Generalversammlung

Freitag, 12. März 1926, nachmittags 1,6 Uhr
im Sitzungssaal der Riesaer Bank A.G. zu Riesa.

Tagesordnung:
1. Brüderlichkeit
2. Eröffnungswohl des Vorstandes
3. Erledigung etwaiger Anträge.
Die Mitglieder werden hierzu eingeladen.
Riesa, den 10. März 1926.
Alfred Romberg, Vor.



DAS RECHTE, STETS WILLKOMMENE
KONFIRMATIONS - GESCHENK

von BLEIBENDEM WERT IST EINE
Alpina

UHR
Allein-Verkauf der Alpina-Uhren
A. Merkner
Inh.: Johannes Kühnert
Wettinerstr. 6

C. A. Schulze

Brennmaterialien, Riesa a. E.
Einer geehrten Einwohnerchaft von Riesa und
Umgegend auf eifl. Kenntnisnahme, daß ich den
Handel mit Brennmaterialien

In Riesa, Melsner Str. 34

unter obigen Firma in vollem Umfang wieder auf-
genommen habe. Mein eifriges Bestreben wird
sein, eine mich beeindruckende Kundenschaft von Stadt und
Land jederzeit aufzubauen, indem ich bemüht
bin, nur die besten Werkstattmarken in allen Sorten
heranzuschaffen. Bestellungen auf Fuhren
und kleine Posten frei Haus und Keller zur prompten
Ausführung nehme ich jederzeit dankend entgegen.
Ich stelle meiner mich beeindruckenden Kundenschaft
stets gute und reelle Bedienung zu und bitte, mein
Unternehmen gütig unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll **Fritz Fritzsche.**

Manchester
in verschiedenen Farben und nur bester Qualität
Weter 3 Mark, in
Uhligs Manufaktur- u. Resto-geschäft Paus. Str. 10.
Bestellung ohne Kaufwangs auch gestattet.

Zur Konfirmation

schenkt man



eine gute Uhr von

B. Kötzsch, Wettinerstr. 37
die den Besitzer zur Pünktlichkeit
erzieht und ein treuer Begleiter
für das ganze Leben ist.

C. Rüdiger

empfiehlt billig
Sachenbretter
Kaffeeservice
Wandservice
Guhleitentüpfle
Guhleisenbänke
Guhlenwagen
Weingläser
Tischbreiter
Geschäftsführer

Goethestr. 41

**Kirsches
Gelbhafer**

1. Ablauf vom Original,
95% Reinheitsfähigkeit, hat
als Soatan abzutragen
Ernst Greulich
Rittergut Streunen
bei Wülzburg i. Sa.

Plan
der
Stadt Riesa
mit Umgebung und
Straßenverzeichnis
u. Preis 1,50 Mk. c
verkauft

Langer & Winterlich
Tageblatt - Druckerei
Riesa, Goethestr. 59.

**Gelbe und weiße
la Speisekartoffeln**
verkauft auch freie Haus
Hedt, Mehlthener.

**Uns
kann
nichts
mehr passieren**

jetzt Mama statt
Bartlett- und Vinoleum
Böhner-Wachs nur noch
Gumio-Politur verwen-
det! Glätte nicht! Ein
Gebrauch. Kolossal ergiebig,
daher billig! Gestalter fal-
tes Wilchen der Zimmer.
Konferv. besser als die
alarme Bodenwicke. Kein
anderes Produkt erzeugt
Gumio-Politur! Unver-
wölklich wird Vinoleum
durch

Gumio-Politur.
An haben bei

F.W.Thomas&Sohn

Riesa, Hauptstraße 69.

**Donnerstag
Schwein
schlachten.**
Curt Oppen
Fr. Vill.-Str.

Bratcier
u. präm. gelb. Italien. und
Stedzwiebeln
vert. Strang, Oppen 14 k.

**Brat-
heringe**
Halt stopp
Nur Tip Top!
Es ist diejenige gleichlich
gesuchte Warenmarke
unter der stets die besten
Bratheringen u. Marinaden
bezogen werden können bei

Ernst Nitzsche

Poppitzer Str. 51
— Fernruf 557.

Grüne Heringe
blutfrisch, empfiehlt
C. Möller, Schulstr. 3.

Die hennige Nr. umfaßt
12 Seiten.

Eine Rede des Reichswirtschafts-Ministers über Handelsverträge, Wohnungsbauwesen und Mittelstandsfragen.

vbd. Berlin. Der Haushaltsausschuss des Reichstags legte am Dienstag die allgemeine Befreiung des Staats des Reichswirtschaftsministeriums für 1926 fort.

Auf die verschiedenen in der Debatte an ihm gerichteten Fragen antwortete Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius in einer längeren Rede. Er äußerte sich zunächst ausführlich über die Handelsvertragsverhandlungen, die z. B. mit Frankreich mit größter Beschränkung zu Ende geführt werden sollen, während die deutschen Vorschläge an Spanien bis jetzt noch nicht beantwortet sind. Beziiglich Polens müsse immer wieder betont werden, daß die Ursache für die ungenügenden wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen bei der polnischen Regierung zu suchen ist, die durch ihre besonderen Forderungen für deutsche Einwanderer Deutschland zu Gegenmaßnahmen angewandt. Deutschland habe immer den Wunsch gehabt, sich mit Polen zu verständigen, und die Wiederaufnahme der Verhandlungen würde noch im Laufe dieses Monats erwartet.

In den Fragen der Innenauswirtschaft betonte der Minister die Notwendigkeit, die Mittel für das Reichsfuturatorium von 500 000 Mark auf 15 Millionen zu erhöhen, weil diese Behörde für die Nationalisierung wirken müsse und weil von ihr auch die Nationalisierungsharbeiten für das Handwerk finanziert werden. Die Kartellpolitik müsse jetzt auf eine tragfähige Basis gestellt werden. Zu diesem Zweck sei eine Sachverständigen-Kommission für die Revision der Kartellverordnung im Ministerium eingesetzt. Die notwendige Gesetzgebung sei vom Reichstag in erster Sitzung neuerdings ganz befehligt worden. Hier würde sich eine zweite Riebung daher notwendig machen.

Den Gesetzentwurf über den Preisabbau würde die Regierung nicht zurückziehen, sondern verbessern vorlegen. Soweit in diesem Entwurf Handwerksfragen berührt werden, sei sie sich mit den Organisationen des Handwerks in Klaren. Eine solche Verständigung mit dem Handwerk sei auch dahin erzielt, daß die Handverordnung nicht vorgelegt werden sollte, daß aber einige Bestimmungen durch Novellen zur Gesetzgebung vorweg zu nehmen sind.

Bei Befreiung der

Wohnungsbaufragen

rat der Minister dafür ein, daß man versuchen müsse, so früh wie möglich aus der Wohnungszwangswirtschaft herauszufommen und zu diesem Zweck die Mieten langsam teurer zu machen. Die Bauteiligkeit müsse soviel gezeigt werden wie nur irgend möglich. Aus der Haushaltssicherung räuden für diese Zwecke im laufenden Jahre etwa 700 Millionen Mark zur Verfügung. Diese Summe zusammen mit dem Kapital des privaten Bauunternehmertums würde nach Ansicht des Ministers genügen, um die Kapazität des Wohnungsbaus, die bei 200 000 Wohnungen jährlich liege, zu erreichen.

Dann wandte sich der Minister den Mittelstandsfragen zu. Er verwies darauf, daß der Mittelstand und besonders auch seine Kreditinstitute durch die Inflation schwer geschädigt hätten, daß aber die Kreditgenossenschaften erfreulicherweise sich wieder erholt haben. Es sei auch wünschenswert, daß die Sparkassen wieder ihre Vorleistungsfunktion als Kreditgeber des Mittelstandes in erhöhtem Maße aufnehmen. Die Reichskredite für den Mittelstand würden wahrscheinlich prolongiert werden; neue öffentliche Kredite sollten aber — das sei auch die Ansicht des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks — nicht mehr gegeben werden.

Nachdem der Minister noch hervorgehoben hatte, daß die Entwicklung der Elektrizitätswirtschaft von Seiten des Reiches weder gegenüber den privaten noch den öffentlichen Betrieben zu klagen Veranlassung gab, daß aber in letzter Zeit ausgelastete Betriebe, die eine Vereinträchtigung der öffentlichen Stromversorgung befürchtet hätten, mit Hilfe des Elektrizitätsrates bestätigt werden sollten, trat er für eine Gemeinschaftsarbeit zwischen den verschiedenen Wirtschafts- und Berufsständen ein, wie sie auch in einer Tendenzheit des Gewerkschaftsbundes für die Lösung einzelner Fragen der Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik als erreichbar bewertet wurde, zum Zwecke der Überwindung der gegenwärtigen Krise und der Entwicklung der produktiven Kräfte der deutschen Wirtschaft.

Der Haushaltsausschuss stimmte einer

Entschließung

zu, die die Reichsregierung erlaubt, Beobachtungen anzustellen, deren Ergebnis für den Grad der Überstreuung der deutschen Wirtschaft Anhaltspunkte geben. Den in Frage kommenden Instanzen des Reichstags soll über die Angelegenheit dann vertraulich Auskunft gegeben werden. Weiter wurde beschlossen, die Reichsregierung zu erlauben, die Vereinigung des Reichsnahrungsministeriums und Landwirtschaftsministeriums mit dem Reichswirtschaftsministerium vorzubereiten.

Ablehnung fand ein kommunistischer Antrag auf Streichung des Gehalts des Reichswirtschaftsministers, während noch einstimmig eine Entschließung angenommen wurde, die sich für die Aufrechterhaltung und dauernde Sicherung der deutschen Harzgewinnung einsetzt.

Dann vertagte sich der Ausschuss.

Deutscher Reichstag.

vbd. Berlin, Dienstag, den 9. März 1926.

Am Regierungstische: Reichsfinanzminister Dr. Reinhold Voigt eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Min. Die zweite Sitzung des.

Haushalts des Reichsfinanzministeriums

wird fortgesetzt. Zuerst nimmt das Wort

Abg. Kling (Bayr. Bauernd.). Er stellt fest, daß die Niede des Finanzministers von der ganzen Wirtschaft gut aufgenommen worden ist, weil Steuermäßigungen in Ansicht gestellt sind. Der Finanzminister habe sehr viel versprochen, aber man müsse doch etwas Wasser in seinen Weingießen. Wenn er jetzt auf 500 Millionen Steuern verzichten könnte, so sei damit bewiesen, daß im vorigen Jahre Defizitierungspolitik getrieben wurde. Dadurch sei die Wirtschaft in eine schwierige Lage gekommen. Von der Verabschaffung der Umlaufsteuer verpflichtet sich der Redner nicht viel. Für den Eigenverbrauch der Landwirtschaft müsse die Umlaufsteuer unbedingt ganz aufgehoben werden. Die Betriebe, die mit eigenen Familienangehörigen arbeiten, sollten steuerliche Erleichterungen erhalten. Den Betriebsbeamten landwirtschaftlicher Betriebe bis zu 62 ha müßten Steuerrückstände aus den Jahren 1924 und 1925 erlassen werden. Der Redner beantragt, die für den 1. April ds. Js. vorgesehene Erhöhung der Biersteuer nicht in Kraft treten zu lassen.

Abg. Merck (Bayr. Br.) bittet dringend, von einer Erhöhung der Biersteuer am 1. April ds. Js. abzusehen. Die Bedenken gegen die Finanzpläne des Ministers hätten sich seit seinen letzten Reden verschärft.

Der Redner fordert weitere Steuererleichterungen für die Landwirtschaft. Bei den Steuerentnahmen müßten in erster Linie die kleinen und mittleren Betriebe berücksichtigt

werden. Es sei zweifelhaft ob die Senkung der Umlaufsteuer das richtige Mittel zur Wiederbelebung der Wirtschaft sei, da die großen Betriebe in erster Linie den Vorteil davon haben würden. Die Umlaufsteuer, die das Rückgrat des Finanzausgleichs sei, hätte man besser reformieren, statt abzubauen. Die Besteuerung der Biersteuer sei freilich lästig notwendig gewesen. Beim Finanzausgleich müssen die Interessen der Länder und Gemeinden besser gewahrt werden.

Abg. Schröder (BdL) erklärt, daß seine Freunde kein großes Vertrauen in den Programm des Finanzministers haben. Es handele sich auch weniger um eine Steuerentlastung als vielmehr um eine Umgruppierung. Der Redner legt einen Gesetzentwurf über die Erstattung überzahlten Reichsnopfers vor. Hierzu verlangt er eine gesetzliche Regelung dahin, daß als Haushaltsteuer vom 1. April d. J. ab nur noch 20 Prozent der Friedensmiete erhoben werden.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Das Gehalt

des Ministers wird gegen die Kommunisten bewilligt.

Das Misstrauensvotum der Kommunisten

wird gegen die Autokratie abgelehnt. Bei dieser Abstimmung enthalten sich die Deputationskollegien der Stimme. Sämtliche Abgeordnete, die eine Reform des Steuerrechts verlangen, werden dem Steuerausschuß übertragen. Es folgt die Einzelbesprechung.

Ein kommunistischer Antrag, den Dissidentenfonds des Reichspräsidenten zugunsten der Kriegsbeschädigten zu fören, wird abgelehnt.

Abg. Meier-Boden (Soz.) betont die Wichtigkeit des Buchprüfungsdienstes. Allein im Jahre 1924 sei dadurch eine Mehreinnahme an Steuern und Geldstrafen von 94 Millionen erzielt worden. Die Buchprüfung müsse auch auf die buchführende Landwirtschaft ausgedehnt werden.

Staatssekretär Pöhl weist darauf hin, daß die Frage der Steuermoral nicht allein von den allgemeinen moralischen Grundprinzipien abhänge, sondern auch von den Möglichkeiten der Umgebung. Eine wesentliche Voraussetzung für die Erhaltung der Steuermoral sei die Stabilisierung der Steuergesetzgebung. Bei der Landwirtschaft werde der Buchprüfungsdienst gleichfalls nach Möglichkeit durchgeführt. Um sachmäßiges Personal für den Buchprüfungsdienst sei die Finanzverwaltung dauernd bemüht.

Abg. Philipp (Dnat.) gibt zu bedenken, daß die Finanzämter nicht immer so schlecht seien, wie behauptet werde. Die Schuld liege nicht bei den Kleinern, sondern bei den Bestimmungen und Verordnungen, die der Reichstag gemacht habe.

Der Redner fordert die Rückerstattung von überzählten Reichsnopfern. Notwendig sei die Besteuerung der Härten, die sich bei der Durchführung des Anteileabfindungsgeuges besonders für die Kleinrentner ergeben hätten.

Reichsfinanzminister Dr. Reinhold sagt wohlwollende Würdigung zu. Es soll erweitert werden, insoweit auch den Kleinrentnern durch eine Höheraufwertung der von ihnen gesezerten Anleihen entgegenkommen werden kann.

Abg. Dr. Schetter (Gr.) führt Beschwerde über das schleppende Verfahren bei der Regelung der Vorzugsrenten im Auflösungsverfahren.

Staatssekretär Pöhl teilt mit, daß die Frage der Vorzugsrenten sogleich und wohlwollend erledigt werden soll. Die Renten werden ab 1. Januar 1926 gesetzt ohne Rücksicht auf den Tag der Antragstellung. (Besfall.)

Abg. Simon-Schwaben (Soz.) erkennt an, daß die bei den Finanzämtern gebildeten Steuerausklüsse sich durchaus benötigt hätten. Die Arbeiter sollten dabei noch mehr als bisher herangezogen werden.

Abg. Hölllein (Komm.) wirkt den bürgerlichen Parteien Stenographen vor und verlangt Offenlegung der Steuerlisten.

Abg. Gerauer (Bayr. Br.) führt Klage über die rücksichtlose Steuereintreibung auf dem Lande.

Angenommen wird ein Antrag, der bereits die Billigung der Regierung gefunden hat, die Vorzugsrenten ab 1. Januar 1926 zu zahlen. Ferner findet Annahme eines Antrags Ersling (Gr.) beim Finanzministerium ein Referat für den Buch- und Betriebsführerdienst einzurichten.

Es wird dann das

Brannweinmonopol

besprochen.

Abg. Schulz-Gahmen (Gr.) kritisiert die Tätigkeit der Monopolverwaltung.

Abg. Eggerstedt (Soz.) stellt fest, daß die Erzeugerkreise im Beirat nur das Branntweinmonopol ausreichend vertreten seien.

Die zweite Sitzung des Haushalts des Reichsfinanzministeriums wird beendet.

Das Haus vertagt sich.

Mittwoch 1 Uhr: Reichsministerium des Innern.

Schluß 7.7 Uhr.

Größere Kredite für den Osten?

vbd. Berlin. Der Interfraktionelle Ausschuss des Reichstages für Ostfragen trat am Dienstag unter dem Vorsitz des Präsidenten Voigt zu seiner ersten Sitzung zusammen. Man berührte die einschlägigen Ostfragen und einigte sich auf einen gemeinsamen Antrag, der die Bewilligung größerer Kredite bezweckt. Es wurde in Ansicht genommen, bei der Behandlung dieses Antrages im Plenum die Bildung eines geschäftsbildungsmäßigen Ausschusses für Ostfragen von 28 Mitgliedern zu beschließen, um positive Arbeit leisten zu können.

Der Kampf gegen die Schund- und Schmalsliteratur.

vbd. Berlin. Im Bildungsausschuss des Reichstages wurde in der fortgesetzten Einzelberatung des Gesetzentwurfs zur Bekämpfung der Schund- und Schmalsliteratur am Dienstag der § 4 der Vorlage erledigt. Dieser Gesetzesentwurf regelt das Verfahren vor der Oberprüfstelle. - Die Oberprüfstelle wird beim Reichsministerium des Innern aus Beamten und Sachverständigen gebildet. Sie entscheidet bei Belehrung von sieben Mitgliedern. Die Annahme dieses Gesetzes erfolgte gegen Sozialdemokraten und Kommunisten.

Das Komromiß zur Fürstenabfindung.

vbd. Berlin. Der vom Reichsjustizministerium überprüfte Entwurf eines Komromißes zur Frage der Fürstenabfindung wurde am Dienstag nachmittag den Führern der Regierungsparteien übermittelt. Es machte sich dabei noch die Notwendigkeit von Rückfragen geltend. Die endgültige Fassung wird dem Reichstag des Reichstages am Freitag vorgelegt werden. Nach Schluss der heutigen Plenarsitzung trat die Deutsche Volkspartei an einer Fraktionssitzung im Reichstagszusammen und nahm den Bericht ihrer Vertreter über das Komromiß entgegen. Nach einer einstündigen Sitzung wurde beschlossen, grundsätzlich dem Entwurf anzustimmen. Es ergab sich jedoch noch die Notwendigkeit einiger Rückfragen, so daß am Mittwoch noch eine Besprechung der Vertreter der Regierungsparteien und der Wirtschaftlichen Vereinigung über diese Fragen stattfindet. Die Wirtschaftliche Vereinigung hat ihre am Dienstag abend vorgenommene Fraktionssitzung auf Mittwoch abend vertagt. Sie will erst die endgültige Fassung des Komromißes abwarten. Die Bayr. Volkspartei steht ebenfalls am Dienstag

am eine Fraktionssitzung ab und beschäftigte sich mit dem Komromißentwurf. Sie hat jedoch keinen Beschluss, sondern vertagte die Beratungen auf Mittwoch.

Brland übernimmt die Kabinettbildung.

Paris. Der Präsident der Republik bat gestern Herrrot die Kabinettbildung an. Herrrot schlug seinerseits Brland als Ministerpräsidenten vor, der wegen der Genter Verhandlungen die einzige geeignete Persönlichkeit bliebe. Drouonque beauftragte hierauf Brland mit der Kabinettbildung. Dieser hat den Auftrag angenommen.

Paris. Kammerpräsident Herrrot erklärte beim Verlassen des Gouverneur des Journalisten: Der Präsident der Republik hat mir die Bildung des Kabinetts angeboten. Ich habe ihm erklärt, daß ich nötigenfalls nicht davor zurücktreten würde, die Verantwortung zu übernehmen, ihn aber meine bereits zu Beginn der Amtszeit vertretene Ansicht klarlegte, daß die Verteidigung der Interessen Frankreichs angeknüpft an die Vorfälle in Genf es in hohem Maße wünschenswert erscheinen läßt, daß die wir angebotene Aufgabe Brland anvertraut wird. Der Vertreter Frankreichs in Genf muß die Autorität beibehalten, die die Eigenschaft eines Regierungschefs mit sich bringt.

Paris. Nach Übernahme der Kabinettbildung verhandelte Brland zunächst mit dem Präsidenten des Senats und der Kammer. Hierauf empfing er nacheinander Raoul Veret sowie Georges Leygues und die Senator Jean Durand und Leon Verrier. Man spricht davon, daß Brland die Absicht habe, dem Vorsitzenden der radikalen Kammerfraktion Laval und dem Vorsitzenden der radikalen Senatsfraktion Bénédicte-Victor Ministerposten anzubieten.

Paris. Gestern um 10 Uhr abends wurde bekannt, daß Brland mit seinen sämtlichen ehemaligen Mitarbeitern, die er zum größten Teil in sein neues Kabinett zu übernehmen gedacht, im Augenblick eine Konferenz abhält. Dassas glaubt, daß nur drei Verteilungen neu besetzt werden, das Justizministerium durch Raoul Veret und das Finanz- und Innerenministerium; für die beiden letzteren seien noch keine Mitarbeiter gefunden. Antizipiert kommt für das Finanzministerium auch Caillaux nicht mehr in Frage. Brland werde wohl erst spät in der Nacht in der Lage sein, dem Präsidenten der Republik seine endgültige Kabinett zu überbringen.

Die Kabinettbildung in Frankreich beendet.

Paris. Brland hat die Kabinettbildung beendet. Das Kabinett besteht aus denselben Mitgliedern, wie das vorige, abgesehen von vier Ministerien, die neu besetzt werden, und zwar das Finanzministerium mit Veret, das Ministerium des Innern mit Laval, das Unterrichtsministerium mit Lamontray und das Justizministerium mit Laval.

Der Reichstagsuntersuchungsausschuss für die Gemeorganisationen und die Zememorde.

Berlin. (Funkstreu.) Der Reichstagsuntersuchungsausschuss für die Gemeorganisationen und die Zememorde hielt heute Mittwoch eine kurze öffentliche Sitzung ab.

Der Vorsitzende teilte mit, daß dem Ausschuss noch nie alles angelegte Material zugänglich sei. Hauptabschluß fehlt auch noch die Denkschrift des preußischen Innensenisters. Auf das Erörtern an die Länder um Bereitstellung von Material für die Aufschlußberatungen seien zum größten Teile Beschlagnahmen erfolgt. Keine Antwort erzielten bisher das badische, das mecklenburgische und walldutsche Staatsministerium sowie das Außenwirtschaftsamt. Diese Stellen sind an die Antworten nochmals erinnert worden. Aus Sachsen ist dem Ausschuss ein kleiner Aktentisch zugeschickt worden. Die Oberrechtsanwaltschaft und das Reichinnenministerium haben etwa 15 Bände Akten über bereits abgeschlossene Fälle zur Verfügung gestellt.

Weiter ist das Kapitel "Schwarze Reichswehr" hat der Reichswehrminister Dr. Beck eine Denkschrift unterbreitet. Der Inhalt der Denkschrift sei, rechtslose Klarheit zu schaffen. Der an sich rechtlich unscharf und geheimnisvoll anmutende Begriff "Schwarze Reichswehr" stamme ursprünglich von deutschnationaler Seite. In Übereinstimmung mit dem Chef der Generalleitung sind die Behauptungen, daß es sich um militärische Formationen außerhalb der Reichswehr handle, die auchen wie innenpolitisch die größten Gefahren in sich bergen müssten, weit entschieden abgelehnt worden. Der Generaloberst von Seeckt hat die von rechtsradikaler Seite gekommene Anregung der Bildung einer solchen schwarzen Reichswehr ebenso in scharfer Form zurückgewiesen wie die aus Kreisen der Linken kommende "Schwarz-Rote-Goldene" Bataillone aufzustellen.

Weiter ist dem Ausschuss eine Denkschrift des Reichsinnenministers zugänglich, die ebenfalls nicht sehr umfangreich ist. Eine Geschäftsbildungsberatung entwickelte sich darüber, wie der Ausschuss die Frage der Verlegerhafter lösen wolle. Als Generalberlegerhafter wird Abg. Dr. Ley (Soz.) vorgeschlagen, der selbst nicht anwesend ist und dessen Zustimmung der Vorsitzende einholen soll.

Dann kam noch die Anregung zur Sprache, daß Mitglieder des Gemeauschusses den betr. Gerichtsverhandlungen bewohnen sollen. Ein Vertreter des preußischen Justizministeriums führte aus: Die Angelegenheit der Eröffnung des früheren Mitgliedes der Schwarzen Reichswehr, Greifke, war bis zum Voruntersuchungsausschluß aufgeklärt und schriftliche Anklage war von der Staatsanwaltschaft bei Gericht erhoben. Nachträglich aber sind eine ganze Reihe neuer Tatsachen zur Kenntnis der Strafverfolgungsbehörden gekommen, die die Staatsanwaltschaft dringend benötigen, sich die Akten noch einmal zurückzugeben zu lassen und weitere Aufklärungen herbeizuführen. Diese neuen Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen.

In etwa einer Woche wird voraussichtlich wieder eine öffentliche Sitzung des Ausschusses stattfinden.

Chinas neues Kabinett.

China hat sich wieder einmal ein neues Kabinett beigelegt. Herr Chia Te-yao, der früher als Verbindungsman zu dem General Feng und dem Präsidenten Yuan wirkte, ist

benn er weiß, daß die Verhandlungen Chinas mit den Deutschen auf der Sollkonferenz in Peking nur von einer Verständlichkeit zu einem befriedigenden Ende geführt werden können, die ein gleiches Umsehen im Auslande besteht, wie der frühere Außenminister. Das Finanzministerium Chinas hat Ho-Te-An übernommen. Das Verkehrsministerium übernimmt wieder Kung-Öün-schen. Das Unterrichtsministerium Ma-Tsun-wu, das Justizministerium Yu-Hünn, das Ackerbauministerium Yang-Wensai. Das neue Kabinett übernimmt kein erfreuliches Erbe. Nach wie vor steht im Lande der Bürgerkrieg und die blutigen Kämpfe haben nicht nur nicht nachgelassen, sondern drohen einen heftigeren Charakter anzunehmen. Unaufhaltsam rücken die Truppen Chan-Tsio-Ling vor und nähern sich Tientsin. Von Süden her nähert sich Tientsin die Armeen Li-Öing-lin. Auch General Wu-Wei-Hu war in der Zwischenzeit nicht totzuhalten. Seine Erfolge in der Provinz Honan gestatten ihm, den Hörnchen auf Peking anzureten. Es sind Bestrebungen im Gange, die ganze Streitfrage auf friedlichem Wege zu lösen. Es ist aber sehr zweifelhaft, ob diese Verschüttungen Erfolg haben werden.

Politische Tagessicht.

Die deutschen Teilnehmer an der Handelskonferenz in London. Wie wir erfahren, sind vom Reichstag als Vertreter Deutschlands auf der Internationalen Parlamentarischen Handelskonferenz in London, die am 20. Mai beginnt, die Abg. Dr. Vierne-Jung (Dnail), Dr. Raumer (D. W.), Lammer (Genz), Werner-Berlin (Dem.) und Dr. Hiltner (Soz.) bestimmt worden.

Nordhessen-Mittelhessen-Südhessen. Unzählige Verhandlungen des preußischen Ministeriums-Schulrates sind die Begriffe Nord-, Mittel- und Südhessen in der deutschen Presse heftig durchwandernd geraten. Als "Nordhessen" wird der am Niederrhein abgetrennte Teil des ehemaligen Herzogtums Schleswig bezeichnet, als "Mittelhessen" das Gebiet, in dem momentan die neue Schulordnung in Kraft tritt und als "Südhessen" der übrige Teil bis zur Eder.

Der 8. Deutsche Seelöfentag tritt am 10. und 11. März in der Jacobihalle in Bremen zusammen. Dieser Kongress wird sowohl mit internen Organisationssachen wie mit der Erörterung allgemeiner Schiffahrts- und Fischerei-sachen in Gegenwart bedeutlicher Vertreter beschäftigt.

Washingtoner Abkommen über die Arbeitszeit. Zu dem Washingtoner Abkommen über die Arbeitszeit erklärt die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, daß sich an der bisherigen ablehnenden Haltung der deutschen Arbeitgeberverbände nichts geändert hat. Kein europäischer Staat könne die Verantwortung für eine internationale Bindung mit westpolitischen Verpflichtungen auf sich nehmen, solange zum mindesten auch die mit der geplanten Weltwirtschaftskonferenz zusammenhängenden Vorschriften nicht in einer den für Deutschland dringend notwendigen Abfassung in beständigem Maße sicherstellenden Weise geklärt seien.

Hindenburgkommers in Bonn. Die Vertreterversammlung der Bonner Korporationen wird zur Reiter der Einheitlichkeit des Reichspräsidenten im Rheinland am Abend des 22. 3. in der Beethovenhalle einen großen Hindenburgkommers veranstalten. Die Fehrede wird Ministerpräsident a. D. Dr. Stegerwald, M. d. R., halten. Zum Kommerz ist die Altherrenschafft aller ehemaligen Bonner Studenten eingeladen.

Eine englische Pressestimme zur Wirtschaftskrise in Deutschland. Der Sonderkorrespondent des Daily Chronicle, Dennis, berichtet aus Düsseldorf ausschließlich über die "ernste Krise in der Geschichte der industriellen Welt", die Deutschland durchmache, und über die Geduld und die Tapferkeit, mit der die großen Massen in Deutschland der bezweckenden Lage gegenübersiehen, und sagt, es könne nicht zweifelhaft erachtet werden, wenn er dieses Jahr zum ersten Male ernstlich auf die Probe gestellt werde.

Italienische Auseinander in Griechenland. Einer Timesmeldung aus Rom zu folge, sind zwischen dem griechischen Verkehrsminister und der italienischen Regierung Verhandlungen über die Gewährung eines Kredites von 10 Millionen Dollar an Griechenland im Gange, um Griechenland die Möglichkeit von Anleihen in Italien zu geben. Mussolini soll ferner gencigt sein, daß Embargo gegen griechische Schiffe aufzuhören.

Die Enteignung Marienbads vor dem Völkerbund. Wie aus Prag gemeldet wird, wird in Genf voraussichtlich auch die Enteignung Marienbads zur Verhandlung kommen. Eine von deutschen Parlamentariern der Tschchoslowakei gemachte Eingabe ist laut "Völkerbund Zeitung" vom Völkerbundessekretariat als besonders dringlich erklärt und einem aus je einem Vertreter Schwedens, Englands und Italiens bestehenden Rechtskomitee zur Behandlung zugewiesen worden.

Mussolini über die neuen italienischen Militärgelehrte. Der Senat erledigte gestern die Beratung der neuen Militärgelehrte. Zum Schluß der Debatte führte Mussolini aus: Die Seiten sind unsicher. Man muß gewappnet und bereit sein. Ich bitte Sie darum, für diese Vorlage zu stimmen. Die Geheimabstimmung wird morgen erfolgen.

Amerikareise Dr. Selvius. Wie in politischen Kreisen verlautet, wird der gewisse österreichische Bundeskanzler Dr. Selvius demnächst eine große Vortragsserie nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika unternehmen.

Schlaganfall des Reichstagsabgeordneten Kampf. Der Reichstagsabgeordnete Kampf, Senatorpräsident in Braunschweig, ist, wie das "B. T." meldet, von einem schweren Schlaganfall betroffen worden. Der Abg. Kampf gehörte der Wirtschaftlichen Vereinigung an.

Akkreditigung des Lohnabkommens im rheinisch-westfälischen Baugewerbe. Wie die "Deutsche Bergwerkszeitung" erläutert, ist von den vereinigten Arbeitgeberverbänden des Baugewerbes von Rheinland und Westfalen beschlossen worden, die augenblicklichen Löhne der Bauarbeiter zum 31. März zu kündigen. Es soll ein Abbar der Löhne ab 1. April gefordert werden.

Autounfall des Reichstagsabgeordneten Strasser. Ein Automobil, in dem sich der Reichstagsabgeordnete Strasser in Essen befand, und das von dem Fabrikbesitzer Paul Hoffmann gesteuert wurde, wurde in der Alt-Essener Straße bei einer Überfahrt von einem Zug erfaßt und zerstört. Strasser trug nur leichte Verletzungen davon, während der Fabrikbesitzer Hoffmann einen Schädelbeinbruch erlitt.

Reichstagsuntersuchungsausschuß über die Memoriere. Der Untersuchungsausschuß des Reichstages über die Memoriere wird heute Mittwoch seine Beratung beginnen. Die Sitzung wird nicht öffentlich sein. Eingegangen ist eine Denkschrift vom Reichsministerium des Innern und eine vom Reichswehrministerium, die inhaltlich, wie die "B. T." hört, nicht viel neues bieten. Eine dritte Denkschrift, nämlich die vom preußischen Minister des Innern, von der man dagegen neues Material erwartet, ist dem Ausschuß noch nicht vorgegangen.

Von der spanischen Marokkofront.

Madrid. Nach einem offiziellen spanischen Commissaire über die Lage in Marokko wurde im Frontabteilung von Madrid eine Operation vorgenommen, um die Operationsbasis zu erweitern und die Stellungen zu sichern. Die Operation wurde nach einem Gefecht, in dessen Verlauf die Spanier 18 Mann verloren, mit Erfolg durchgeführt.

Beratungen in Genf.

Genf. (Funkspruch.) Die heutige Sitzung des Vertreter der am Rheinkant bestellten Wäste dauerte von 10.30 bis 1 Uhr. Ein amtliches Communiqué wurde nicht ausgegeben. Die Ansicht von Teilnehmern auf der Verhandlung beschränkte sich auf die Mitteilung, daß die Erörterungen fortgesetzt wurden.

Wie der Sonderberichterstatter des "Weltlichen Telegraphenbüros" hört, hat sich die materielle Lage gegenüber der nach Abschluß der Montagabschreibung vorliegenden nicht verändert. Wie man weiter aus Kreisen der fremden Delegationen hört, sollen heute nachmittag Verhandlungen der Vertreter der Autonomie stattfinden. Dabei handelt es sich jedoch keineswegs um eine Ratschlagung, sondern um eine inoffizielle Aussprache.

Ratifikation der Konstituierende Sitzung

des Budgetausschusses des Völkerbundes.

Genf. Der Budgetausschuss des Völkerbundes, der über die Erweiterung des Bürods des Generalsekretariats und über die Neueröffnung verschiedener Stellen für Beamte deutscher Staatsangehörigkeit entschieden hat, trat gestern nachmittag unter dem Vorsitz Boudeus (Frankreich) zu einer konstituierenden Sitzung zusammen. Nach der Diskussion, in der Ostby (Tschchoslowakei) in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Kontrollausschusses für die Finanzabwicklung des Völkerbundes unter formalen Bedenken erklärte hatte, daß der Kontrollausschuss sich mit dem Haushalt nicht befassen könne, wurde beschlossen, den Kontrollausschuss zur Prüfung des Haushaltsgesetzes durch den Völkerbundesversammlung sofort ermächtigen zu lassen. Der Kontrollausschuss soll seinen Bericht in möglichst kurzer Zeit vorlegen.

Das Haushaltsgesetz, das nach dem Vorschlag des Generalsekretärs insgesamt 1126 430 Goldfranken für die Mehrausgabe im laufenden Rechnungsjahr vorstellt, soll jedoch keine Ausgaben aufweisen, deren endgültige Festlegung auf das nächste Finanzjahr verschoben werden können. Das vom Generalsekretär vorgelegte Haushaltsgesetz sieht die Schaffung von 20 prächtigen Posten und eines neuen Untergeneralsekretärs vor. In dem Bericht wird jedoch nicht gesagt, daß die neuen Posten alle durch deutsche Staatsangehörige besetzt werden sollen. Etwa 300 000 Franken entfallen auf die Gehälter der höheren Beamten einschließlich des Gehalts des Untergeneralsekretärs, der für neun Monate des laufenden Rechnungsjahrs etwa noch 6500 Franken benötigt soll. Rund 100 000 Franken sind für untere Beamte und Büropersonal eingeplant. Unter den neu zu schaffenden Stellen befinden sich außer der des Untergeneralsekretärs u. a. noch je eine Stelle in der politischen Abteilung, ferner in der Mandatsabteilung, in der Hygieneabteilung, in der sozialen Abteilung und in der Wirtschafts- und Finanzorganisation. In der Informationsabteilung sollen drei, in der Rechtsabteilung seien neue Stellen geschaffen werden. Ein großer Teil des Haushaltsgesetzes von rund 275 000 Franken soll an das internationale Arbeitsamt abgeführt werden.

Briand reist heute abend nach Genf.

Paris. (Funkspruch.) Briand reist heute abend 8.35 Uhr nach Genf. Im Augenblick findet der erste Ministerrat statt, in dessen Verlauf die Unterstaatssekretariate vergeben werden.

Internationale Handelskammer.

Paris. (Funkspruch.) Die heutige Sitzung des Verwaltungsrats der Internationalen Handelskammer, an der die deutschen Vertreter teilnahmen, leitete der Vorsitzende der Engländer Leaf mit einer

Übersicht über die Wirtschaftslage

Leider die deutsche Wirtschaftslage erläuterte er, die wachsende Zahl der Arbeitslosen und der Konkurrenz machen es zur Zeit unmöglich, von einer wirklichen und dauernden Befriedung der deutschen Wirtschaft zu sprechen. In der letzten Zeit liegen allerdings gewisse Anzeichen einer Uebervielfaltung der deutschen Wirtschaftslage in nicht allzu ferner Zeit erwartet. Leider ist ohne Ausnahme vernehmbar man dieselben Angaben über die Schwierigkeit, Abzmärkte zu finden. Die Produktionsfähigkeit sei vorhanden, sie sei bedeutend größer als in der Vorkriegszeit. Die Fabrikate liegen sich aber nicht absehen infolge ausländischer Zoll- und Handelsbeschränkungen, der Arbeitslosigkeit, der Stagnation der Industrie und eines bedauernswerten Brachliegen leistungsfähiger Menschenindustrie. Ein europäischer Wirtschaftsbund würde offene Märkte wenigstens in gleichem Maße haben wie die Vereinten Staaten und würde dann in der Lage sein, mit seiner Produktion auf gleicher Höhe mit jenem gewaltigen Gebiet im freien Verkehr zu konkurrenzieren.

Als Tagungsort des im Juli 1927 stattfindenden 4. Kongresses wurde Stockholm bestimmt.

Zur Frankensälfchungs-A Angelegenheit.

Ein weiteres Paket falscher Tausendfrankennoten gefunden.

Budapest. Im Verlauf der auf eine anonyme Anzeige bei der Staatsanwaltschaft eingeleiteten Untersuchung wurden in einem Koffer, der in der Garderothe des Westbahnhofes aufbewahrt war, 6674 Stück falsche Tausendfrankennoten gefunden. Das Protokoll über den Fund wurde in Gegenwart der französischen Emisären aufgenommen, die Halbsätze wurden beschlagnahmt.

Leider den sensationellen Fund weiterer gefälschter Tausendfrankennoten wird noch gemeldet: Der Präsident der Staatsanwaltschaft erhielt heute ein anonymes Schreiben des Inhaltes, die von den Franzosen gefälschten reizlichen Tausendfrankennoten befänden sich in einem Koffer in der Garderothe des Westbahnhofes. Dem Brief lag ein Geschenkbeispiel bei. Der Präsident verkündigte sofort die entlaufenen französischen Herren, während sie zwei Staatsanwälte zum Westbahnhof begaben, wo sie den Koffer übernahmen. Der Koffer mit drei Bündeln Noten wurde beschlagnahmt. Die Staatsanwaltschaft hat Weisungen erlassen um den anonymen Briefsträuber und den Hinterleger des Koffers zu ermitteln.

Budapest. Die Untersuchungen der Behörden in der Frankensälfchungs-A Angelegenheit erstrecken sich neuerdings auf die Nachprüfung der Angaben des Abgeordneten Schleicher, der ausgesagt, daß bereits im Jahre 1922 vorzüglich gelungene Halbsätze hergestellt worden seien. Gerd erklärte, die damaligen Fälschungsversuche mit Steinplatten hätten ergeben, daß diese für Fälschungszwecke nicht geeignet gewesen seien.

Frankensälfchungs-A Angelegenheit in München.

Die "Börsliche Zeitung" meldet aus München, daß dort ein Delegierter der Bank von Frankreich und ein französischer Polizeiinspektor von Budapest eingetroffen sind, um Erhebungen in der Frankensälfchungs-A Angelegenheit vorzunehmen. Die Nachforschungen sollen dem Blatte zufolge aufklären, ob das für die falschen Tausendfrankennoten verwendete Papier aus München stammt oder durch eine Münchner Geschäftlichkeit beschafft worden ist.

Gründung Gruppscher Jubiläum.

In Essen fand dieser Tage zur Erinnerung an Friedrich Alfred Gruppus die im Jahre 1904 ins Leben gerufenen alljährlichen Jubiläumsfeiern für dieses Jahr statt, bei der diesesmal 700 Jubilare von der Firma geehrt wurden. In seiner Ansrede kam Herr Gruppus von Boden und Dalbach auf die Schwierigkeiten der letzten Jahre zu sprechen und erwiderte dabei, daß die Geländefestivalsjahr der Gruppswerke heute wieder von der Kollegin Höhne der Vorkriegszeit auf einen Stand gekommen sei, der dem des Jahres 1902 entspreche. Trotz der schwierigen Verhältnisse glaubte er, daß Besserungen im politischen Leben eingetreten seien. Er schloß mit einem Hoch auf das deutsche Volk und das deutsche Vaterland.

Mecklenburgische Kommunisten vor dem Staatsgerichtshof.

Berlin. Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik begann gestern die Verhandlung gegen den Maurer Christian Heuk, den Arbeiter Johannes Ulrich, den Maurer Hermann Berger, den Schornsteinfeger Otto Dertel und den Arbeiter Franz Schlicht, die angeklagt sind der Vorbereitung zum Hochverrat, der Verheimlichung von Waffenlagern, unbefugten Waffenbesitz und der Ausbildung von Terrorgruppen in Mecklenburg und Schlesien in den Jahren 1922 und 1924. Die Angeklagten beteiligten sich an Waffenläufen beteiligt zu haben, auch wollen sie nicht in der militärischen Zeitung gewesen sein. Heuk erklärte, er habe während seiner Tätigkeit in Mecklenburg lediglich die sozialistischen Verbände feststellen wollen. Landgerichtsdirektor Dr. Jürgens habe mit allen Mitteln verbreitet, ihm ein Geheimnis abringen, aber seine Bekanntmachungen über sozialistische Waffenläufe nicht beachtet. So habe einen Freibrief von Rücksicht, auf dessen Belebung ein großes Waffenlager verborgen gewesen sei, nicht angeklagt, sondern als Zeuge gegen ihn vernommen. Rechtsanwalt Justizrat Dr. Bräutigam forderte, Landgerichtsdirektor Dr. Jürgens sofort als Zeuge zu vernehmen. Über den Antrag wird heute entschieden.

Gründung des deutsch-englischen Nachttelephondienstes.

London. Vor dem Staatsgerichtshof zum Schutz der Republik begann gestern die Verhandlung gegen den Maurer Christian Heuk, den Arbeiter Johannes Ulrich, den Maurer Hermann Berger, den Schornsteinfeger Otto Dertel und den Arbeiter Franz Schlicht, die angeklagt sind der Vorbereitung zum Hochverrat, der Verheimlichung von Waffenlagern, unbefugten Waffenbesitz und der Ausbildung von Terrorgruppen in Mecklenburg und Schlesien in den Jahren 1922 und 1924. Die Angeklagten beteiligten sich an Waffenläufen beteiligt zu haben, auch wollen sie nicht in der militärischen Zeitung gewesen sein. Heuk erklärte, er habe während seiner Tätigkeit in Mecklenburg lediglich die sozialistischen Verbände feststellen wollen. Landgerichtsdirektor Dr. Jürgens habe mit allen Mitteln verbreitet, ihm ein Geheimnis abringen, aber seine Bekanntmachungen über sozialistische Waffenläufe nicht beachtet. So habe einen Freibrief von Rücksicht, auf dessen Belebung ein großes Waffenlager verborgen gewesen sei, nicht angeklagt, sondern als Zeuge gegen ihn vernommen. Rechtsanwalt Justizrat Dr. Bräutigam forderte, Landgerichtsdirektor Dr. Jürgens sofort als Zeuge zu vernehmen. Über den Antrag wird heute entschieden.

Die Exportkredite für Russland.

Moskau. Das Mitglied des Kollegiums des Handelskommissariats, Danekli, drückte einem Vertreter der Telegraphen-Agentur der Sowjetunion gegenüber die Übereinstimmung aus, daß die wirtschaftliche Annäherung zwischen Deutschland und der Sowjetunion durch die 300 Millionen Kredite bedeutend gefördert werden wird. Während die englische Regierung sich der Anwendung der Exportkredite gegenüber der Sowjetunion widersetzt, habe Deutschland ein Exportkreditgeschäft durchgeführt, das ausdrücklich der Sowjetunion gilt. Danekli teilte mit, daß zurzeit ein Plan für die Verwertung der Kredite namentlich für die Metall-, Textil-, Papier-, Berg- und elektrotechnische Industrie mit möglichster Beschleunigung ausgearbeitet wird. Danekli gab ferner der Hoffnung auf einen baldigen günstigen Abschluß der schwedischen Verhandlungen mit den deutschen Industriellen Ausdruck.

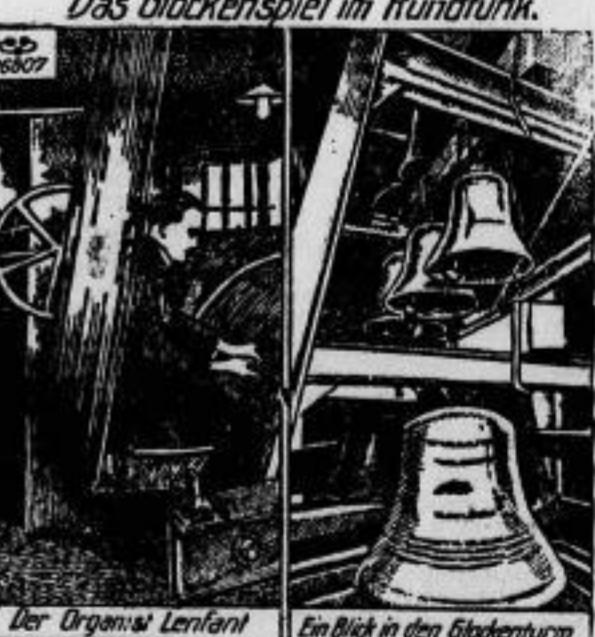
Die Lage in Syrien.

Kairo. Nach einer Meldung aus Beirut soll General Gamelin mit 25 000 Mann im Begriff stehen, die Kriegshandlungen in der Umgebung von Damaskus wieder zu eröffnen, um alle Aufständischen und Mäuler zu umgelanden. Die Verwundung des Sultans El-Utrash führt nach einer amtlichen Darstellung von einer Sprengbombe her.

Sturm im Küstengebiet.

Cambuur. Seit gestern Abend herrscht ein orkanartiger Sturm auf der Nordsee und an der Elbmündung. Die Station "Alte Liebe" ist von Fluten vollständig überspült. Die Signalkonturen geben fortgesetzte Warnungsschüsse für die Schiffe ab. Das Wasser erreichte in Hamburg mit 14% fast den Höchststand. Die Keller in den niedriggelegenen Stadtteilen sind voll Wasser gelassen. Die Seewarte ließ das Nordweststurm signal aufziehen. Das Mittelbad des Hauptbahnhofes wurde in der vergangenen Nacht durch den Sturm in 300 Quadratmeter Ausdehnung aufgerissen. Glücklicherweise wurde aber niemand verletzt. Auch sonst wurde in der Stadt durch den Sturm vielfach Schaden angerichtet.

Das Glockenspiel im Rundfunk.



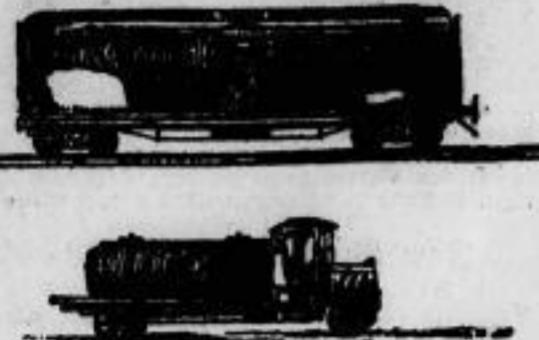
Der Organist Lenfant Ein Blick in den Glockenturm Das Glockenspiel im Rundfunk

Die Sendestation Eiffelturm wird in einigen Wochen das aus 34 Glocken bestehende Spiel der Kathedrale von Rouen in ihr Programm aufnehmen.

„Am Pflug“ — illustrierte landwirtschaftliche Beilage.

Amerikanischer Milchtransport.

Wenn auch immer wiederholt werden muß, daß bis zu manchen als so unbedingt vorzüglich gegriffenen amerikanischen Betriebsanlagen sich nur teilweise auf die Bedürfnisse der deutschen Landwirtschaft übertragen lassen, so ist man doch darüber klar, daß wir vieles von drüben lernen können. In Amerika hat man jetzt für den Transport von Milch besondere LKW-Wagen eingeführt, die auf den Eisenbahnen mitfahren. Unsere obere Abbildung zeigt und erklärt die Einrichtung. Ein solcher Eisenbahnwagen enthält zwei große Behälter, deren jeder 22 000 Liter faßt, so daß der ganze Wagen 44 000 Liter befördern kann. Der Wagen ist der besseren Verständlichkeit halber bei uns aufgeschnitten dargestellt. Links sehen wir den innersten Behälter, der aus Glas besteht, rechts den Weißblechbehälter, der das Glas umfaßt. Der Weißblechbehälter ist in eine Reihe von Stoßfänger.



eingezeichnet, daß Gänge ist dann durch den Umbau gezeichnet, welcher dem Wagen die Form der gewöhnlichen Eisenbahntransportwagen verleiht. Jeder der Behälter hat oben ein Mannloch wie die Dampfkessel, Fässer usw. es reichen, durch das ein Mann zur Reinigung in den Wagen steigen kann. Wie man sieht, entspricht der Wagen einer thermischen Isolations- und nicht auch wie eine solche. Denn es ist keinerlei besondere Kühlvorrichtung, Kühlung oder dergl. nötig, und das ist die erste grohartige Erfahrung. Die zweite besteht darin, daß die Rutschkannen, deren Verschleiß eine Rolle in großen wie in kleinen Betrieben spielt, wegfallen. Endlich rechnet auch sehr die Erfahrung an Reinigungsloren, die gegenüber dem Betrieb mit kleineren Milchtransportfahrzeugen erheblich ist. Die Milch wird durch besondere Pumpvorrichtungen in die Wagen gefüllt und durch ebensolche Pumpvorrichtungen entleert. Das erhöht die Hygiene und die Haltbarkeit der Milch.

Unsere zweite Abbildung zeigt ein amerikanisches Milchtransportautomobil, das ganz nach denselben Grundsätzen eingerichtet ist und dessen nähere Erklärung sich daher erübrigt. Sein Fassungsvermögen beträgt 6000 Liter und darüber.

Diese Milchtransporteinrichtungen haben sich in Amerika sehr schnell eingeführt und für die dortigen Verhältnisse außerordentlich bewährt. Die Milch wird vor dem Einpumpen auf 2% Grad Celsius abgekühlt. Sie erwärmt sich selbst bei mehrtägiger Fahrt, wie ausgeprobt worden ist, durch heiße Gegend, so wenig, daß sie noch nach acht Tagen ohne jede besondere Kühlhaltung als Frischmilch verwendet werden konnte. Man hat auf einer Ausstellung Frischmilch ausgeschaut, die über 1000 Kilometer Bahnhof zurückgelegt hat, und man hat nachgewiesen, daß in solchen Transportwagen die Milch sogar 4000 Kilometer Bahnhof erträgt, ohne minderwertig zu werden. Für Deutschland kommen solche weiten Entfernungen, wie sie in Amerika zur Versorgung der Großstädte mit Frischmilch notwendig sind, nicht in Betracht. Auch ist die deutsche Landwirtschaft noch lange nicht so weit in der Organisation ihres gemeinsamen Absatzes, wie es drüben die Farmer sind. Nur vereinzelt wird die regelmäßige Lieferung so großer Milchmengen in Frage kommen, wie sie ein amerikanischer LKW-Wagen faßt, etwa bei Belieferung von Großstädten, von Schokolade- und Margarinefabriken. Aber für die Methoden, mit denen in der Zukunft auch die Milchversendung sich gestalten wird, wenn auch meist noch in kleineren als den amerikanischen Ausmaßen, geben und die von drüben kommenden Vorbilder doch einige Vierzeige, und in dieser Richtung werden sie auch von den maßgebenden Stellen in Deutschland mit Aufmerksamkeit beobachtet.

Der Raufschbrand der Weidetiere.

Der Raufschbrand kommt meistens bei Kind vor (1½- bis 4-jährig), seltener bei Ziegen und Schafen, und ist eine Infektionskrankheit, d. h. die Krankheit wird erzeugt durch den sogenannten Raufschrankdarmkusu, der durch Verletzungen der Haut oder Schleimhaut in den Körper des Tieres eindringt und die Eigenschaft hat, wo er sich einnistet, Gas zu entwickeln. Darum das eigenartige Rauschen der bei der Krankheit austretenden Geschwüre. Eine Unzahl von Bakillen sind auch im Blute vorhanden. Der Raufschbrand tritt vorwiegend in Gebirgsgegenden auf und ist an gewisse Ortschaften, an gewisse Bergseen und schlechte entwässerte Alpen gebunden und tritt da besonders in den Sommermonaten auf. Die Krankheit tritt plötzlich auf und endet innerhalb zweier Tage fast ausnahmslos tödlich. Es geht fast anfanglich heftiges Fieber; sehr bald tritt dann an jedem einem Körperseit, besonders an den oberen Partien der Gliedmaßen, eine sehr schmerzhafte, beim Berühren pulsierende, rauschende und tönende Geschwulst auf, die sich sehr rasch ausbreitet und oft die Hälfte des Körpers ergriff. Sehr oft zeigt sich zu Beginn Harcus hinken, dabei verhindert das Tier jegliches Gehen. Diese Gescheinung ist typisch.

Es kommt nur selten vor, daß gesunde Kinder durch Umgang oder direkte Verbindung mit kranken Tieren mit der Krankheit befallen werden. Das Gift ist nicht an den Boden gebunden und gelangt von da aus durch kleine Verletzungen in den Körper. Es ist auch zweifelhaft, daß der Stoff durch Insektenstiche übertragen werden kann. Schwellung kann die Übertragung verhindern. Sobald man die Vermutung hat, daß ein Tier voll von Raufschrand besessen sein könnte, ruft man den Tierarzt. Die Krankheit ist anzugepflichtig. Das Fleisch von

an Raufschrand betroffenen Tieren ist in jedem Falle ungenießbar.

Das französische Raigras.

Unter den Futtergräsern, mit denen man durch ähnliche Einsaat die Wiesen zu verbessern bestrebt ist, ist das französische Raigras, eine Wildhaferart, mit am längsten bekannt. Im Mai fällt es durch seinen freudigen, hellgrünen Busch auf und später entwölft es sehr hohe, die anderen Weizen messende Halme, aber nur wenige Blätter. Seinen Namen hat es daher, daß es von Frankreich aus im 18. Jahrhundert zuerst zum Anbau empfohlen worden ist, während es in ganz Europa überall auch dort wild einheimisch ist, wo ihm der Boden zusagt. Im Augenblick, auf leiseren ist es anspruchlos und auf gut entwässerten, salz trocknen Wiesen liebt es hohe Gründge. Auf geringen Dauerwiesen ist es geeignet, die Menge des Hauses sichtbar zu begrenzen, aber über den Nutzwert sind die Meinungen verschieden. Jedenfalls wird empfohlen, auf guten Wiesen keine zu harfen Raigrasinsassen zu machen. Bei Einsaat rechnet man 80 Kilogramm Samen auf den Hektar. Der Samen kommt zu und meist aus Südtirol, wo er seit langem gepflanzt wird; nur ein Teil wird im Handel als deutsch bezeichnet. Seine Kultur macht jedoch keine Schwierigkeiten und könnte auch bei uns geübt werden und hohe Erträge bringen, die allerdings je nach einzelnen Jahren ziemlich schwanken. Immerhin wäre manchem Landwirt zu empfehlen, einen Versuch zu machen, wobei er erheblich höhere Erträge aus seinen Wiesen heranzuwachsen würde als durch die Heugewinnung. Ein Meilen würde es sich empfehlen, zu solchen Versuchen den Samen von wildem eisheimischen Raigras einzuführen. Während nämlich das wilde Raigras bei uns lange Jahre

von den Orientalen zu hören, daß diese behaupten, alle Europäer führen sich so gleich, daß man Blüte habe, einen von dem andern zu scheiden. Nur die Verschiedenheit des Tiergesichts aber muß unser Blick erst allmählich erzeugt werden. Das kann nur durch häufigen Umgang geschehen. Ein Kind, welches zum ersten Male eine gleichmäßig gefärbte Kaninchenschädel sieht, findet, daß die Tiere sich gleichen, als ob sie alle aus einer Form gegossen wären. Ein Kind aber, welches diese Kaninchen selbst großgezogen hat, kennt jedes einzeln ganz genau, selbst wenn es nur den Kopf sieht. Die größte Überraschung erlebt man in dieser Beziehung bei Schafen. Diese kennen jedes Stück der Herde am Gesicht, während der Fremde sich den Kopf zerbricht, um nur ein einziges Unterscheidungsmerkmal zu entdecken, was ihm bei aller Mühe nicht gelingt. Weiderkenner haben einen Blick für die Tiere, doch sind diese nach ganz geringfügigen Kennzeichen noch nach vielen Jahren unter Hunderten mit Sicherheit wieder herausfinden. Bei



einem so edlen Tier wie dem Pferd sind die Unterscheidungsmerkmale auch tatsächlich sehr erheblich. Kein einzelnes Pferd gleicht dem andern. Bei der Beschreibung von Pferden verwendet man eine ganze Reihe von sehr feinen Bezeichnungen, um die Typen zu schildern. Aber hat schon solche Überbeschreibung, wie sie unsere Abbildung zeigt. Den am weitesten links stehenden Kopf heißt man „Hochkopf“, den mittleren „Ochsenkopf“ und den am weitesten rechts stehende ist der sehr verbreitete „Mamkopf“. Ist dieser so ausgeprägt wie hier, so gilt er als „ganzer Mamkopf“, doch braucht die Kennzeichnung nicht so sehr herumzutreten und dann nennt man ihn einen „halben Mamkopf“. Außer dem „Ochsenkopf“ gibt es noch den „Schafskopf“ und den „Schweinshkopf“, außerdem den „Stallkopf“. Diese Bezeichnungen klingen alle nicht gerade schmeichelhaft, und aber noch nicht so schlimm wie der „Umwelthörnerkopf“. Der Hörnerhandel spielt alle diese Bezeichnungen eine erhebliche Rolle, wie man auf den Hörnermarkten hört, besonders wenn man hört ein Pferd — verkaufen will. Aber man sollte die Wichtigkeit dieser Namen nicht übersehen. Bei einem Zugspferd mögen sie von Bedeutung sein, bei einem Gebrauchspferd sind sie es nicht im gleichen Maße. Gewiß wird jeder lieber ein schönes Gespann sein eigen nennen, welches auch durch Weißheit des Kastens überall Freude macht. Aber der Wert des Gebrauchspferdes liegt so überwiegend in seiner Leistung, daß ein „ganzer Mamkopf“ mit guten Beinen mehr wert ist als der eckige Kopf auf schlachtem Untergruß. Vorsichtig auf die Charaktereigenschaften kann man nach der Kopfform beim Pferde gar keine Schlüsse ziehen. Was darüber im Volksglaube verbreitet wird, ist eine Sage, so gut wie diese Wissenschaft der Charakterbedeutung auf Geschäftsgütern usw. beim Menschen meist ver sagt hat.

Eine neue Krankheit des Weinstocks.

In Frankreich herrscht in den Weinreihen große Erregung über das Auftreten einer neuen Bakterienkrankheit der Weinrebe, die gerade in den edelsten Lagen des Landes mit großer Schnelligkeit schon ganze Rebberge ausgerottet hat und von der man nicht absiehen kann, wie sie sich weiter entwölft wird. Das Anfangsstadium ist ein konzentrischer Ring von ganz feinem Durchmesser, der allmählich größere Form annimmt, auf den Wurzelstock überspringt und kontinuierlich — sozusagen rätselhaft erdenkt — zuerst die im „Zentrum“ des Rebgeländes liegenden Pflanzen befällt. Die Blätter rinnen mit denen der „Bryoloma“ überein; bisweilen jedoch läuft sich auch ein sporadisches Auftreten bei einzelnen absterbenden Rebköpfen beobachten, auf die der Krankheitserreger zweifellos durch Geräte (Rebmesser, Rebschere usw.) übertragen worden ist. Unterzieht man die Weinläden einer genaueren Kontrolle, so lassen sich an den Zweigen längliche schwarze Streifen wahrnehmen, die sich in gleicher Richtung hinziehen und je länger je mehr einsetzen auf die Trauben und den Sonnenschein über Rand der Blätter übergehen. So zerstört und schädigt die Metamorphose des ganzen Vorgangs, so wunderbar ist er im eigentlichen Sinne des Wortes. Das ernste Stadium der Krankheit besteht in der gänzlichen Abtrocknung der Zweige, die bei einsetzenden Windbewegungen vorsätzlich absallen. Bei stärkeren Pflanzen bilden sich an den dicken Zweigen und am Stamm tiefe Rissöffnungen.

Als erste Auflösung des Unheils tritt, sobald der eigentliche Wucherungsprozeß beginnt, eine Entfärbung der Rinde von Grün und Gelb ein, dann nimmt die Farbe je nach Gattung der Rebe und dem Alter der Schosse rot bis braunrote Charakter an. Diese Erscheinungen treten bei der saftigen Weinrebe, wie z. B. der „Alicante-Bouchet“, auf, die zu den empfindlichsten Rebenarten gehört. Mit dem Zäpfenwachstum der Zweige oder Schosse verlängert sich der Rost im gleichen Verhältnis, bis sie das Hochstadium einstellen, d. h. bis sie von der Bakterienwucherung überholzt werden. Schreitet die Krankheit bis zu Höhe vor, dann wird sie gleichsam abgeleitet und geht auf den Blattstock über, wo die gleichen Erscheinungen zu beobachten sind; hierauf besetzt sie das Blattpulpa und den Blattrand, die zunehmend einrosten. Auf der Oberfläche des Blattes zeigen sich Lupfen, ähnlich denjenigen der Anthracnose (Brenner). Dringt die perniziöse Wucherung bis zu den Traubendbergen vor, dann läuft sich auf den einzelnen Reben das gleiche Spiel der Zerstörung feststellen.

Als Gegenmittel hat sich bisher nur rechtzeitiges Zurückziehen der befallenen Zellen und Gestreichen der Schnittfläche mit Kupfersalzlösung erwiesen. Doch wird die Krankheit meist zu spät erkannt und heißt schon in keinem Fall mehr nach achsenden Reben.



anzubauen, steht das französische Raigras nach drei Jahren ab. Man rechnet auf den Hektar einen Samenertrag von sechs bis zehn Zentnern.

Der dem französischen Raigras nahe verwandte weißhaarige Wildhafer hat sich als Futterpflanze nicht bewährt. Er liefert zwar auch erfreuliche Erträge, aber nur im ersten Jahr nach der Ansaat, noch später wird er spärlich. Auch ist er zu hart und wird vom Vieh ungern gefressen.

Die Kartoffel als Futtermittel

Ausgehend von dem Soye-Grießbreich des Großen: Nur das ist wahrer Reichthum, was der heimische Boden hervorbringt, empfahl auf der diesjährigen Pommerschen Landwirtschaftlichen Woche in Stettin Prof. Dr. Boszow. Berlin bringt die allgemeine Verwendung der Kartoffel als Futtermittel. An Hand vieler Beispiele zeigt der Vertragsende, daß die Kartoffel in jeder Form als Futtermittel zu verwenden ist. Ramentlich als gekämpfte und getrocknete Kartoffel hat sie sich für alle Viehgattungen hervorragend bewährt, und nur ein geringer Teil von einigen wenigen Futterklassen, wie Fleisch- und Füllmittel, Trockenfutter, als Beimischung genügt, um die Kartoffel als gute Futter- und Kraftfutter anzuwenden. Wir sind in der Lage, unsere Kraft- und Rohfutterbestände erheblich zu erweitern, und haben es nicht nötig, ausländisches Kraftfutter einzuführen. Unsere heimische Fleischproduktion muß durch Verwendung heimischen Kraftfutters gestärkt werden. Daraum muß eine umfangreiche Verwendung der Kartoffel als Futtermittel sofort geschehen. Dann wird, wie es leider heute der Fall ist, eine große Kartoffelernte nicht nachstellt für den Kartoffelzweig, sondern gewinntbringend. Die Zulassung für Stadt und Land muß sein: Fütterung mit Kartoffeln. Wenn nur einigermaßen die Fütterung mit Kartoffeln allgemein durchgeführt würde, dann würden jährlich mindestens 42 Millionen Tonnen Kartoffeln verkauft werden müssen. 40 Millionen Tonnen haben wir im vorigen Jahre nur geerntet. Also eine noch viel größere Ernte würde nur nötig, wenn wir die Kartoffel als Futtermittel zur vollen Geltung kommen lassen. Die Möglichkeiten wären besser und angemessene Preise könnten erzielt werden.

Gefährliche Kopfformen des Pferdes.

Jedes Tier hat so gut sein Gesicht wie der Mensch, nur wir Menschen können es oft nicht unterscheiden. Schon gegenüber unseren Mitmenschen ist unsere Fähigkeit in dieser Hinsicht nicht so groß, wie wir es uns einbilden. Wir finden, daß alle Ostasiaten, Chinesen und Japaner sich untereinander sehr ähneln, und sind dann überrascht,

Bermischtes.

Explosion eines Dampfzessels. In Debrecin wird gemeldet: Gelingt explodierte hier der große Dampfzessel einer Webefabrik, wobei ein Sohn und ein Mädchen getötet wurden.

Ein Mord nach sechs Jahren aufgeklärt. In Stanow an der Straße (Kreis Saatzig) wurde im Oktober 1919 der Hofsälzer Gebrüder erschossen. Jetzt hat die Polizei als Täter den Dachdecker Jähns ermittelt und verhaftet. Als Mörder wurde ein Wisschandler hochhobt und ein gewisser Wolters festgenommen. Die Täter sind gefändig.

Selbstmord und Mord. In Stuttgart-Lannstadt haben sich eine 29-jährige Wollschinnerbeiterin und ihr 20 Jahre alter Geliebter durch Einnahmen von Gas das Leben genommen. Das Paar hatte das fünf Jahre alte Kind der Arbeiterin zu sich genommen, das durch das Einnahmen des Gases gleichfalls ums Leben kam.

Von Wilderern erschossen. Der Brauerbetrieb aus Kronach wurde, wie der "Vorarlberger" aus München meldet, auf seiner Jagd bei Salzbrunn erschossen aufgefunden. Zweifellos liegt Mord durch Wilderer vor.

Überfall auf einen Güterzug. Eisenbahnüberläufer sprangen auf den Güterzug Bebra-Gotha aus einem vorbeifahrenden Güterzug und erbrachen, ohne daß sie von dem Fahrverlänger bemerkt wurden, drei Güterwagen. Die Räuber hauften im Inneren der Wagen wie die Wunden. Die Räuber wurden zum Teil zerstochen und der Inhalt durchmischer geworfen. Unter den geraubten Gegenständen, die wahrscheinlich während der Fahrt abgeworfen wurden, befinden sich u. a. große Mengen Leinen und andere Stoffe.

Bermittete Skifahrer. Vier Skifahrer aus Kippen (Wörschenthal), die sich nach der Konfidenz-Hütte begaben, gerieten vermutlich in einen Schneesturm und werden vermisst. Eine Bergungsabteilung konnte jedoch die Vermissten nicht aufzufinden.

Die bestreitbare in Neukölln. In Berlin-Neukölln ist heute morgen eine 22-jährige Witwe von einem Buchhalter erschossen worden, der sich kurz nach der Tat durch einen Kopftuch tötete. Seine Eltern sollen sich einer Ehe mit der um sieben Jahre älteren Frau wiedersehen haben.

Verhaftung eines väterlichen Unholdes. Gestern wurde in Kassel ein 62 Jahre alter Haushälter verhaftet, als er den Verlust machte, seine verheiratete Tochter zu vergewaltigen. Es stellte sich heraus, daß er bisher nicht weniger als sieben seiner Kinder mißbraucht hat.

Das Ehepaar Jürgens leugnet noch immer. Die Untersuchung gegen den Landgerichtsdirektor Jürgens und seine Frau hat, wie das "Ulrich-Blatt" meldet, im wesentlichen Punkte noch immer keinen Fortschritt gemacht. Jürgens und seine Gattin bestreiten nach wie vor mit aller Entschiedenheit, daß ihnen zur Last gelegten Straftaten begangen zu haben. Die Bekennung des Jürgens ist mindestens erschwert, als sein Gefühlszustand eine Entlastung aus dem Vorwurf vorstellt noch nicht gestattet. Als Rechtsbeistand der Angeklagten hat der Casseler Anwalt Dr. Wieser das Beschwerde eingereicht, über die die als zuständige Instanz die Stargarder Strafanstalter zu entscheiden hat.

Lawinensturz bei Dabo. Eine infolge starken Schneefalls niedergerückende Lawine riß die am Fuß des Schloßbergs liegende Dorfstaatlätte, die von Ausflüglern und Skifahrern viel besucht wird, mit. Wahrscheinlich sind drei Personen, darunter der Besitzer der Hütte, von der Lawine begraben worden. Eine Bergungskommission hat sich zur Bergung der Verunglücksachen bereits auf den Weg gemacht.

Beobachtung eines Erdbebens. Die Budapester Erdbebenwarte beobachtete vorgestern abend $\frac{1}{2}$ Uhr ein Erdbeben, dessen Herd in einer Entfernung von 8800 Kilometern lag. Der Maximalauschlag betrug 1 Millimeter.

Neue Untersuchungen beim Bezirksamt Kreuzberg. Wie die "Deutsche Zeitung" meldet, und bei dem Berliner Bezirksamt Kreuzberg neue Untersuchungen aufgedeckt worden, die der Leiter des Unterstützungsamtes wahrscheinlich mehrere Jahre hindurch begangen hat. Bei den veruntreuten Geldern handelt es sich um außerordentliche städtische Unterstützungen von armen Leuten, Litauen, Polen usw.

Merkwürdige Kinder-Spezialisten. In der Brüsseler Polizei-Kaserne hat sich eine Verbrecherbande gebildet, die es nur auf Bürgermeister-, Landrats- und Finanzämter abgesehen hat. Die Bande hat, wie die "B.Z." meldet, bisher 18 Einbrüche in öffentliche Amtsgebäude verübt, ohne daß es der Polizei gelungen wäre, auch nur einen der Verbrecher festzunehmen.

Der höfliche Goldidge. Der Präsident der Vereinten Staaten, Coolidge, soll ein besonders liebenswürdiger Herr sein, der niemals gern jemandem Vorwürfe macht. Dieser Tage ließ er seine erste Steno-

themen kommen. „Wie Bounder“, begann er, „Sie sind wirklich eine ganz entzückende Dame.“ — „O, Herr Goldidge“, summte die so überraschend Gelobte, „da, wirklich. Sie sind ein ganz harmonisches Mensch. Ammer und Sie so elegant und dezent ausdrücklich gekleidet. Und immer ist Ihre Stimme leise und angenehm. Sie verbeden auch irgend welche Erwiderungen stets mit soviel Takt zu machen.“ — Die junge Dame konnte nicht darüber werden. — „Aber trotzdem“, schloß Goldidge, „muß ich Ihnen doch sagen, daß Ihre Interpunktions sehr zu wünschen übrig läßt.“

In *Das Stammbuch der Italien-Reisenden*. Aus Rom wird gemeldet: Die italienische Zeitung „Tevere“ schreibt: Die Wohnung mit dem Balkon reizt uns zum Lachen. Wir haben ja während des heiligen Jahres gefehlt, weides Gelabel diese Deutschen sind, die die Halbinsel überwältigten. Die abschulischen Handelsbüchsen und Strolche verunstalten unsere Straßen. Ein Volk, das mit dem Wasser niemals in Berührung kam, sog herdenweise mit schwerbeladenen Kutschäden und Alpenstangen, Orangen laufend und hartes, schummriges, fehlblumiges Brot laufend, durch unsere Stadt. Welche Sorte die italienische Volkswirtschaft von diesen Viehherden ziehen sollte, ist nicht einzusehen. Wir können der irredentistischen Propaganda für ihre Bobotto-Auswanderung im Interesse der Heimlichkeit und des Unstandes in unserem Lande nur Dank wissen.

Der wunderlustige deutsche Volkskram. Die überseeische Auswanderung aus Deutschland ging seit 1905 mit 120 089 Auswanderern vor dem Krieg fast ständig zurück. Von 1920 mit 23 461 stieg sie 1922 auf 36 527 und erreichte ihren Höhepunkt 1923 mit 115 416. Im ersten Jahre der bestätigten Währung betrug sie nur 58 328, ist aber 1925 wieder etwas auf 62 643 gestiegen. Abgesehen von Bremen mit 456 Auswanderern auf 100 000 Einwohner und Hamburg mit 288 war der wunderlustigste Stamm weder der alemannische. Aus Baden wanderten 111 auf 100 000 Einwohner aus, aus Württemberg 190. Beide Länder übertrafen Schleswig-Holstein mit 182, Bremen-Westfalen mit 175, Hannover und Oldenburg mit 101, Hessen mit 88, Thüringen mit 84, Sachsen und Pommern mit 75, Braunschweig mit 74, Hessen mit 72, Hessen-Nassau und Württemberg mit je 69, Ostpreußen mit 66, Brandenburg mit 61, Westfalen mit 58, Rheinprovinz mit 57, im Reichsdurchschnitt 53.

Letzte Funkspur-Meldungen und Telegramme vom 10. März 1926.

Zur Erkrankung des Reichstagsabgeordneten Hamm. Braunshausen. (Funkspur.) Wie wir zu der Erkrankung des Reichstagsabgeordneten Senatspräsident Hamm erfahren, handelt es sich nicht um einen schweren Schlaganfall, sondern um leichte Nervenschwächeanfälle am rechten Arm, die im wesentlichen bereits beseitigt sind. Der Abgeordnete, der am Sonnabend in Begleitung seiner Gattin von Berlin nach Braunshausen zurückkehrte, ist, bedingt infolge dauernder Überarbeitung mehrerer Wochen, höchstens in leichter Ruhe. (S. Vol. Tagesschau.)

Ehrung der Universität Frankfurt für Geheimrat Dr. Nieher.

Frankfurt am Main. (Funkspur.) Die wirtschafts- und sozialwissenschaftliche Fakultät hat aus Anlaß der 25-jährigen Wiederkehr des Jahrestages der Gründung des Centralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes den Vorsitzenden und Gründer des Verbandes Geb. Justizrat Prof. Dr. jur. Jakob Nieher in Berlin zu Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die deutsche Wissenschaft und deutsche Wirtschaft sowie als Zeichen des Dankes für seine besonderen Verdienste um die Universität seiner Vaterstadt Frankfurt ehemaliger Titel und Würde eines Doktors der Staatswissenschaften verliehen.

Deutsche Seefahrer im Auslande zu schweren Freiheitsstrafen verurteilt.

Reval. (Österr. Telegrafen-Agentur.) Der Kapitän Trost vom deutschen Segler "Röthe", der am 20. August 1925 bei Rundu einen Unteroffizier des Grenzschutzes bei Ausübung seines Amtes durch einen Revolverschuß getötet hatte, ist zu acht Jahren Zuchthaus, sein Mitarbeiter, der Kapitän Konrad, zu zwei Jahren und der Matrose Knack zu acht Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Ein Vortragsabend der Geistesarbeiter in Paris gesprengt.

Paris. Ein Vortragsabend, den die Geistesarbeiter gestern veranstaltet hatten, in dessen Verlaufe auch der Kommunist Saboul sprechen sollte und zu dem etwa 1200 Personen sich eingeladen hatten, wurde durch anabolos du roi, die sich bewaffnet in den Saal eingeschlichen hatten, gesprengt. Es kam zu einer 10 Minuten währenden Schlägerei, in deren Verlaufe auch Revolverkämpfe geweckt wurden. Die zu Hause geruhsame Polizei räumte den Saal und nahm verschiedene Personen fest.

doch mit — die Irma Bieber geht auch immer mit ihrem Vater —

„Aber Ruth!“ Elisabeth war ganz entsezt. „In ein Kaffeehaus werden wir sicher nicht gehen — und du bleibst natürlich zu Hause und legst dich hübsch artig auf bald neun zu Bett — hörst du, Biedling? Ich bring dir auch Schokolade mit.“

— Als Elisabeth in ihrem neuen Kleide mit roten Wangen und glänzenden Augen im Geschäft ankam, musterte man sie sehr erstaunt. Der Buchhalter rieb sich verlegen die Hände.

„Herr Struckmann ist schon fort — ja — ja — leider —“

„Schon fort? Ist er denn nicht immer bis späten Uhr hier?“

„Gewöhnlich wohl, aber heut‘ —“

„Ach, er sagte etwas von einer Verabredung — da haben die Herren ihn wohl abgeholt?“

„Die Herren? — Ach so, ganz recht — ja die Herren haben ihn abgeholt — er wird ledbst bald bedauern —“

Bitter enttäuscht und von einer Unruhe besessen, für die sie selbst keinen Grund wußte, verließ Elisabeth das Geschäft und ging die Straße hinunter. Das Menschengetümmel, die gelenden Hupensignale, die blendennde Lichtfülle um sie her verzweigte und angstigte sie — wie lange war sie aus ihrem stillen Vorort nicht des Abends hierher in diesen Trubel gekommen!

An einer Kreuzung mochte sie zögern halt — der Polizist hatte sieben die Hand erhoben, und für einen Augenblick stand die Wagenreihe. Ein geschlossenes Auto blieb direkt neben ihr — eng aneinandergezogen lag ein Liebespaar in der Ecke; der Mann beugte sich über die Hand des Mädchens und küßte sie zärtlich; dann hob er den Kopf — der helle Strahl der Straßenlaterne fiel gerade auf sein Gesicht — und wie ein scharfes Schwert fuhr es Elisabeth durchs Herz.

„Theodor — Theodor!“ Sie schrie es laut heraus, aber der Wagenpassagier hatte sie schon wieder in Bewegung gesetzt. Wie felsigwurzelnd stieß sie an derselben Stelle stehen und starrte dem Wagen nach, mit einem seltsam leeren Ausdruck in den Augen. Erst als der Polizist auf sie zutrat und sie argwöhnisch musterte, zog sie sich auf und schritt schwerfällig die Straße hinunter.

Die Gewerkschaften beim Reichsarbeitsminister.

Berlin. (Funkspur.) Vom Vorwörter stand heute vor mittag eine Audienz zwischen Vertretern der gewerkschaftlichen Spartenorganisationen und dem Reichsarbeitsminister statt, in der die Gewerkschaften dem Minister vor seiner Abreise zu der Londoner Arbeitsmarktkonferenz ihre Auffassung über die Ratifizierung des Washingtoner Abkommen vorzutragen. Der Vorwörter des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Kelpart erklärte, daß die Ratifizierung des Abkommens verlangt, jedoch dürften die Gewerkschaften das Abkommen für die geplante Arbeitszeitregelung nur als Minimalvorschlag annehmen lassen. Der Botschafter der Londoner Konferenz, eine einheitliche Auslegung des Abkommens zu finden, dürfe nicht zu einer Abschwächung seiner Vorschlägen führen. Reichsarbeitsminister Brauns erwiderte, daß er mit der festen Absicht nach London gehe, eine Grundlage für die Ratifizierung durch alle Industriestaaten zu schaffen.

Der Kompromißantrag beim Rechtsausschuss.

Berlin. (Funkspur.) Das Kompromiß zum Frage der Rückenabstimmung ist, wie wir aus Kreisen der Regierungsparteien hören, jetzt beim Rechtsausschuss des Reichstags eingestellt worden. Der Einmarsch weist nach der Überprüfung durch das Reichsjustizministerium und nach einer nochmaligen Besprechung der Parteiführer keine materiellen Änderungen auf. Nur an einzelnen Stellen ist eine präzisere, detaillierte Auslegung des Vorschlags gewählt worden. Der Kompromißantrag wird am Freitag im Rechtsausschuss vom Abg. Schulze-Dreyse (Bente) begründet werden. Es ist durchaus möglich, daß soeben begründete Änderungen vorzunehmen werden. Aus diesem Grunde haben die Rechtsparteien der Bantischen Volkspartei und der Wirtschaftlichen Vereinigung sich ihre Stellung bis zur endgültigen Fassung des Kompromisses vorbehalten.

Zum Grubenunglück in Westvirginia.

Bluestone. (Westvirginia.) Von den in dem Bergwerk bei Coles durch die gestern bereits gemeldete Explosion eingeschlossenen Bergleuten konnten 10 weitere Bergleute gerettet werden. 8 Bergleute sind noch verschüttet. Die Zahl der Toten beträgt 11.

Die Dame im Smoking.

Pariser Modebrief.

(in) **Paris.** Anfang März. Der Smoking ist als die neue Damenmode nicht nur von den Journalen propagiert worden, sondern hat sich auch bereits schon durchgesetzt. Bei großen Pariser Abendveranstaltungen erscheinen zahlreiche Damen im Herrensmoking und zwar — wohlerklärend — mit selber Hemdkrause, Herrenkragen und schwarzer Krawatte. Der dazugehörige farblose Gürtel macht die Illusion vollständig und man sieht im Aufzugsraum, wenn die Wölfe sitzen, nur noch die weißen Hemdkräuse und heißen Krägen. Es macht sich jedoch bereits eine Reaktion gegen diese allzu männliche Mode geltend, und vielfach werden die dufiigen, mädchenhaften Kleider bevorzugt und in ihrer Eigenart bejoumt.

Die großen Modeshäuser bringen schon die neuesten Sommermodelle heraus: handgearbeitete Vingerietkleider mit bunten Bandärmen und grobe, rosegemusterte Abendkleider mit lila ärmelchen den Sommer vor und geben einen Vorgeschmack der holden Sommertage. Diese handarbeiten Kleider werden durch schwarze oder farbige Tüllcapes vervollständigt, die den ganzen Zauber der Sommertolleite durchdringen lassen. Bunghemüthige Crepe de Chine-Kleider und gefärbte Schrankenkleider sind ebenfalls Schläger der kommenden Frühjahrssaison. Die Modesfarbe wird, allem Anschein nach die Kleidame Röschattierung sein. Eine neue Qualität von Roben in blaurosa Farbe wird das Enthüllen der jungen Mädchens sein, dazu rosa Spitzen und Glasperlen, das komplett "Engelfolstüm". Als Hauptzüge der leichten Sommerkleider gilt die "Biese", in Quer- oder Querfalten gelegt, kaum ein bis zwei Millimeter breit. Diese Stämmchen fehlen auf allen Kleidern wieder, sowohl in Kaschmir für Vormittag, als Taf am Nachmittag. Marineblau für Frühjahr, und zwar ein leuchtendes Tafimaterial in weich liegenden Linien. Zur größten Überraschung dient die neue Adoption von Spitzen in allen erdenklichen Qualitäten. Schweizer Stickerei, Madras, englische Leinenstickerei, satte Häkelarbeit, filigrane und Teneriffen sind auf Morgen, Nachmittag- und Abendkleidern Verwendung. In Paris schwärzt man augenblicklich nicht Spitzen auch für handgemalte Blumen und Abendkleider, das sind kubistische Blumen "en vogue", selbst die Schuhe werden aus bunten, unregelmäßigen Dreiecken zusammengestellt, etwa in Form eines lustigen Schachbretts. Diese Federkügelchen bedeuten für die Schuhmacher eine große Erfahrung, denn — wenn die Seiten nicht tragen, werden manche Chaussuren aus — Federstab zusammengestellt werden.

Also das waren die Geschäfte, die Theodor immer abends von zu Hause fernhielten! Mit leichtfertigen Mädchens vertrat er Zeit und Geld, und die andern wußten davon — man lächelte wohl schon über sie und andre die Mädchens — deshalb war auch der Buchhalter vorhin so verlegen gewesen — — oh, diese Schmach, diese unerhörte Schmach!

Aber nun war es aus zwischen ihm und ihr — ganz und für ewig! Wie wäre auch ein Zusammenleben möglich mit einem solchen Manne, der sie belog und hinterging? Und Gottlob, sie besaß ja noch eine Heimat, sie konnte sich in den einsamen Heidehof flüchten da oben am Meer, wo sie immer mit Ruth die Schulfreunde verbracht.

Ruth — ihr Kind — — Ihr schwindete plötzlich, und sie mußte sich an eine Hauswand lehnen.

Ja, auf Ruth würde sie verachtet müssen, die gab Theodor freimüdig nicht her, das wußte sie ganz genau. Und Ruth würde sie vielleicht ganz vergessen, die unbedeutende Mutter, die so oft totdelte und in der Regel verbo, was Ruth gerade gern möchte. Beim Vater würde sie es schon gut haben, ob ja — der verzog seine niedliche Puppe nur zu gern; ihren Tros fand er "zäsig", und wenn sie Hosenbauer sang, die sie nicht verstand, wollte er sich tollachen. Er würde sie überall mitnehmen, mit dem süßen Gift leichter Freunde, die das allzu empfängliche Herz füllten — ihre Seele würde verloren gehen, die junge, noch reine Seele, die sie hätte leisten, hätten können. War sie dazu nicht ihren Händen anvertraut worden?

Von widerstreitenden Gefühlen bin und her gerissen, kam Elisabeth zu Hause an. Ruth war eben zu Bett gegangen und kreischte ihr begeistigt die Arme entgegen.

„Wie herrlich, daß du kommst, Ruth. Ich habe mich so nach dir gebangt! Einige Minuten, nun sing mir vor! Einschlafen noch was vor, ja? Das Bett, was du neulich Abend sangst: „So nimmt denn meine Hände — und führe mich — —“ Das ist doch viel, viel schöner, wie die Schlager von der Irma Bieber!“

Da atmete Elisabeth ganz tief auf und beugte sich zu ihrem Kinde herab. Sie preßte die zarte Gestalt fest, sah ans Herz und flüsterte ihm in das weiche Blondhaar Worte, die Ruth nicht verstand.

Ein Dank waren sie und ein Gelöbnis.

Das Kind.

von Stephan Hellwig.

„Dir du heut abend zu Hause, Theo?“

Theodor blies sorgfältig ein Stäubchen von seinem Rockärmel. „Leider nein, Schatz. Ich habe mich mit Bekannten zu einem kleinen Bummel verabredet. Aber spät auch nicht gemacht nicht.“

Elisabeth seufzte als der Gatte leise vor sich hinschrieb die Wohnung verließ. Eine Verabredung — eine Sitzung — beinahe täglich gab es für Theodor einen Grund, den Abend außer dem Hause zu verbringen. Aber sie durfte ja nicht klagen — wie oft hatte er ihr gesagt: „Bei euch am Tisch hinter der Hängeleuchte kann ich keine Geschäfte machen, liebes Kind! Ein Kaufmann muß Verkehr haben, muß neue Verbindungen knüpfen und die alten festigen. Schick die in Dinge, die ich nicht ändern kann.“

Das wollte sie ja auch — aber es war doch so schwer, immer allein zu sitzen, wenn Ruth zu Bett war! Und wenn sie an die ersten Jahre dachte — ob Theodor es nicht vielleicht doch einrichten könnte, ab und zu bei ihr zu bleiben, wenn es ihm ernstlich danach verlangte?

Freilich, so hübsch und lustig wie damals war sie nicht mehr; allerlei Sorgen und große und kleine Dellen hatten sie ein wenig müde und vor der Zeit alt gemacht. Aber sie konnte noch recht gut aussehen, ob gewiß, zum Beispiel in dem neuen mandelgrünen Tuchkleid, und

Sächsischer Landtag.

III. Dresden, 9. März 1926.

Den ersten Punkt der Tagetordnung bildet die zweite Beratung der Vorlage, den Geschäftsbereich der Landesbrandversicherungsanstalt auf das Jahr 1924. Den Bericht stattet

Abg. Meines-Lannenberg (Dsp.): Er weist darauf hin, daß das Jahr 1924 das Jahr der Wiederaufarbeit der Anstalt gewesen sei. Der Geschäftsbereich wird einstimmig genehmigt.

Hierauf begründet Abg. Dr. Schmid (Komm.) den Antrag seiner Partei, die Regierung zu erläutern, bei der Bildung der Beiräte bei den Rundfunkanstalten auch Vertreter des Arbeiter-Radiosclubs Deutschlands hinzunehmen. Er behauptet, daß von den Arbeitern aufgezeigte Wohl werde ausschließlich genau die Interessen der Arbeiter vertragen. Man höre im Rundfunk Predigten, Vorträge über das Rheinland, sogar für die Führerentmündigung sei Propaganda gemacht worden. Der Rundfunk werde von der kapitalistischen Gesellschaft als Klassenumonopol benutzt. Der Rundfunk müsse zu einem Verbreiter moderner Ideen werden. (Widerpruch rechts.)

Überregierungsrat Dr. Höhnel verweist darauf, daß bei den Rundfunkanstalten kulturelle Beiträge geschaffen werden sollen. Die sächsische Regierung werde dafür sorgen, daß auch den Arbeiterkreisen eine angemessene Vertretung zu teilen werde. — Der Antrag wird an den Haushaltsschluß V verwiesen.

Es folgt die Beratung des Gesetzentwurfes über die Aufhebung der Schuburgischen Renten.

Ministerialdirektor Dr. Gehrck begründet die Vorlage. Die Rente sei, ob die Rentenansprüche des Hauses Schönburg öffentlich-rechtlicher oder privater Natur seien. Innerhalb des Hauses könnten sie entzündungsfrei abgelöst werden. Die Regierung sei auf Grund des Gutachtens des Justizministeriums übereinstimmend der Überzeugung, daß die Renten bis auf eine Ausnahme — die Salarienten von 2000 Mark — auf öffentlich-rechtlichem Gebiete liegen, ja dem Staate also eine Entzündung nicht obliege. Prof. Dr. Koch in Leipzig vertrete die gegenteilige Ansicht.

Abg. Stöbel (Dn.): Der Landtag möge entscheiden, wie er wolle, die Sache werde doch erst auf dem Rechtswege zugetragen werden können. Redner bleibt schwer verständlich, da er stets nach der der Presse gegenüberliegenden Seite spricht.

Abg. Böttcher (Komm.): Es handele sich hier nicht um eine juristische, sondern um eine politische Frage. Die Leipziger Universität habe stets an der Seite der Reaktion standen. Die alten Privilegien der Adelsfamilien mühten stets bestreit werden.

Finanzminister Dr. Dehne: Zweifellos liege hier eine trittige Frage vor. Sei sie aber trittig, dann müsse sich die Regierung auf den Standpunkt stellen, der für den Staat am günstigsten sei, und sie dürfe dazu auch nicht vor zweitwegen Brachosten zurückdringen.

Abg. Schütz (Dsp.): Zwischen den einzelnen Gutsbürgern bestünden Widersprüche, über die man auch im Ausschuß nicht hinzukommen werde. Am besten wäre es, zu einer Verständigung zu gelangen. Natürlich dürfe die politische Seite der Frage nicht anker oder lassen werden.

Die Vorlage wird auf weiteren Beratung an den Rechtsausschuß verwiesen.

Das Herz soll vertrauen.

Roman von Seifert Klinger.

4. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

"Geld in Hülle und Fülle!" wiederholte Arno mit lämmlicher verzogenem Gesicht, „du wirst mich für einen Tötigungsjäger halten, Elvira, wenn ich dir sage, daß ich mich auf dieses peinlär fügsame Leben hinbüchstäblich freue. Ich habe bisher in meinem Dasein nur Not und Sorge gesunken, gelebt. Meine Fröhlichkeit, mein Lebhaftigkeit, mein lachendes, überlegenes Lächeln, zurechtgemacht und entwendelt, weil zu jeder Stunde die graue Sorge an meiner Seite dahinschlief und mit zurück: Wie kann du lachen und scherzen! Vergiß du deine vielfachen Verpflichtungen, deine erbitterten Gläubiger, die mit allen möglichen Gewaltmaßnahmen drohen?... Dann schreke ich oft zusammen, erscheine gespenstisch und abwesend."

"Das ist mir und auch anderen oft aufgefallen." „Wie sollte es nicht... Es gibt kein elenderes Los, als ein besarrer Edelmann zu sein, zu wissen, daß die Vorfahren Geld und Gut in Hülle und Fülle besaßen und alles verjubelten, dem letzten Syrof nichts zurücklassend als das armelastige Dasein vor der Welt, vornehme Sorgfaltung, Neigungen, die nur Reichen erlaubt sind, und das Vermögen, weniger zu besitzen als ein Bettler."

"Kun, nun, du möchtest in grünen Farben, mein Freund. Immerhin denke ich es mir unerträglich, nicht genügend Geld zu besitzen und Sorge darum zu haben. Geldsorgen müssen etwas Entzückliches sein. Ich denke mir aber, daß ich mich von denselben niemals plagen lassen würde. Man kann doch arbeiten und gute Leistungen werden entsprechend bezahlt. Hast du niemals an diesen sehr naheliegenden Nutzen gedacht?"

Arno lämpfte sehr schnell eine leichte Verlegenheit nieder. Er konnte ihr doch nicht sagen, daß er ein trüber, genausichtiger Mensch war, welcher schon das Wort "Arbeit" hohlt, um wieviel mehr jede ernste Beschäftigung.

"Ich war ein trächtiger, stecknader Landwirt," log er, „aber das von den Vätern ererbte Vermögen zu überlassen mit Schulden, um es halten zu können. Es kam unter den Hammer.... Lieber diese entsetzliche Zeit als mich schwärmen. Und liebte ich, als ich mich endlich von all den seelischen Strapazen erholt hatte, der ich gewohnt war, das weite Feld vor mir und den blauen Himmel über mir zu haben, folgte ich als Schöpfer meines Unterhalts suchen? In diesem Willen wäre ich verzweiflungsgesunken. Mein Freund Heimann hätte diese Entzückung auch nicht zugelassen. Er hilft mir in großmütiger Weise. Allerdings nicht so ganz bedingungslos. Ich habe nach Jahren eine große Erfahrung zu erwarten, einen Teil derer habe ich Braus verstanden. Mein Heim ist ein verträumtes Junggeselle, ein Verzehrt der schlimmsten Art. Er ist gesund und führt ein geregeltes Leben, kann also uralt werden. Aber ich bin sein einziger Erbe. Und mit ins Grab kann er seine Millionen nicht nehmen."

"Mag er sich bis ins hohe Alter hinein seines Bedens freuen," lagte Elvira, welche ausmerksam und teilnahmsvoll zugehört hatte, „wie warten nicht auf sein Gold... Was du mir erzählst hast, ist alles sehr traurig, Arno, aber tröste dich, deine Sehnsucht ist nun vorüber. Es beginnt ein neues, schöneres Leben für dich, ein geregeltes, friedvolles Dasein, aus dem die graue Sorge verbannt ist. Die Freude wissen, daß ich reich bin, aber ich besaße viel, viel mehr als sie vermuten. Das beweist bringt

Endlich steht zur Beratung der Gesetzentwurf über die Auflösung der Familienanwartschaften

in Verbindung mit einem sozialdemokratischen Antrag auf Aufhebung des Gesetzes betr. die Familienanwartschaften vom 7. Juli 1924.

Innenminister Bünger führt zur Einführung des Gesetzes aus: Die Zahl der sächsischen Familienanwartschaften ist nicht sehr groß, 1919 habe es nur 112 gegeben, inzwischen seien mehrere Anwartschaften aufgehoben worden. Die Frage könnte nicht im Sinne des sozialdemokratischen Antrages gelöst werden. Das würde eine einseitige Begünstigung der derzeitigen Inhaber der Anwartschaften bedeuten. Das Gesetz enthalte deshalb Bestimmungen zum Schutz der übrigen Anwärter. Außerdem müssten auch die öffentlichen Interessen gewahrt werden hinsichtlich der Verschuldungs möglichkeit, der Erhaltung größerer Waldungen und der Verhütung einer unwirtschaftlichen Verschärfung des Grundbesitzes.

Abg. Stöbel (Dn.): Das Gesetz bringe schwere Einschriften in alle Familienrechte. Es sei fraglich, ob der hier vorgeschlagene Weg, der freilich auf Grund der Reichsvollziehung gegangen werden müsse, dem Volk und der Wirtschaft zum Segen gereichen werde. Anzuerkennen sei, daß der vorliegende Entwurf bemüht sei, durch Gültigkeit der Vorschriften Vorsorge zu treffen, doch hätten vermieden werden.

Abg. Schmid (Komm.): Seine Freunde würden aus sozialen und wirtschaftlichen Gründen der Auflösung der Familienanwartschaften zustimmen trotz aller Bedenken wegen der dann möglichen Verschärfung landwirtschaftlich leistungsfähiger Betriebe. Bei der Aufhebung der Rüdekommission werde darüber zu wachen sein, daß der Volkswirtschaft kein Schaden erwölle.

Abg. Rehbein (Dsp.): Es sei anzuerkennen, daß die Vorlage die schwierige Aufgabe, die ihr gestellt worden sei, in guter Weise zu lösen suche. Für die Stellungnahme in diesen Fragen müsse in erster Linie das Wohl des Staates entscheidend sein, wenn es auch bedauerlich sei, daß der Zusammenhalt und der gegenseitige Schutz innerhalb der Familien beeinträchtigt werden solle.

Abg. Böttcher (Komm.): Auch hier handelt es sich um Überreste einer alten Feudalherrschaft, die beseitigt werden müssten. Leider seien in dem Gesetz Bestimmungen enthalten, die das Interesse der Allgemeinheit und des Staates zu wenig berücksichtigen.

Antrag und Gesetzentwurf werden an den Rechtsausschuß verwiesen.

Nächste Sitzung: Donnerstag, 11. März, nachm. 1 Uhr.

Die wirtschaftliche Lage des Handwerks im Monat Februar.

Abg. Von der Pressestelle des Reichsverbandes des deutschen Handwerks wird uns geschildert:

Von der allgemeinen Not, die unsere Wirtschaft ergriffen hat, ist auch das Handwerk nicht verschont geblieben. Das kann am besten damit belegt werden, daß sich im Januar und Februar die Handwerkskammern in noch größtem Umfang als bisher mit der Begutachtung betriebsbedrohender Verhältnisse beschäftigt haben. Als

zeitweise Unsummen ein. Meine Freude dort haben alle ihr gutes Auskommen, und wenn sie neue Forderungen stellen, so wird bewilligt, was in meiner Macht liegt. Das wissen Arbeiter und Angestellte auch und sind noch niemals anmaßend oder gar unverschämmt mit ihren Gedanken um Gehaltsverhöhung gewesen. Wir bilden jogosagen eine große Familie, deren Oberhaupt ich trotz meiner großen Jugend bin."

"Ich bewundere deine Energie und deinen Fleiß, Elvira, und will mit ein Muster daraus nehmen."

"Ich bin überzeugt," rief sie froh, "daß die Arbeit große Anziehungskraft auf dich ausüben wird. Und es sind so verschiedene verantwortungsvolle Stellen in unseren Betrieben, von denen du eine für dich auswählen kannst. Dann siehst dein Leben zwischen Arbeit und Erholung gleichmäßig dahin. Das alles findet sich später. Wir können es in Ruhe überlegen. Vorrest gehen wir, wenn es dir so recht ist, auf Reisen, solange es uns draußen gefällt. Ich bin über die Grenzen unseres deutschen Bandes noch nicht weit hinausgekommen, möchte aber gar zu gern ein Stückchen Welt und Leben da draußen in der blauen Ferne kennenlernen. Und so," fügte sie, lieblich erwidern hinzug, "mit meinem lieben Kameraden gemeinsam, als junge Frau soll das Schöne, das ich bisher nur vom Hören sagen kannte, nach dem ich mich aber mit ganzer Seele sehe, in Wirklichkeit auf mich einwirken zu lassen, das denkt ich mit herzlich, darf aus freien Ich mich unbeschreiblich."

Arno atmete auf. Er hatte schon gefürchtet, sie werde verlangen, daß er sich sofort in das Arbeitsjoch spanne. Diese Gefahr bestand also vorläufig nicht. Und was später sein würde, darüber wollte er sich heute ganz genüßlich Sorgen machen.

Aber nun bedrängte ihn noch eine schwere Sorge. Er hatte die Spielschulden zu begleichen. Einwohner mußte er Ralph in Anspruch nehmen, der ihm heute geradezu empörig behandelt hatte, oder er mußte sich vor Elvira beklagen. Es kam ihm eins so schwer an wie das andere. Doch einen letzten Ausweg gab es für ihn nicht. „Setz denn, daß er zu einem Wucherer gegangen wäre, und diesen von seiner Verlobung mit der reichen Elvira in Kenntnis gesetzt hätte.

Das wollte er nicht. Er hatte in dieser Stunde die besten Vorbücher. Der Spielschulden sollte für ihn nicht mehr existieren. Er gelebte es sich mit heiligen Eides.

Und endlich setzte er ein. Glücklich heil wurde ihm dabei, als er stotternd sein Anliegen vorbrachte:

"Sei mir um Himmels willen nicht böse drum, mein Sieb, ich brauche auf der Stelle fünfzehntausend Mark, um mich zu tangieren. Willst du so hochherzig sein und mir das Geld geben? Du bereitest mich aus einer unerträglichen Lage damit. Du kannst es dir nicht vorstellen, wie grausam ich unter diesen Katastrophen leide. Aber ich kann doch auch nicht dafür, daß ich so bettelarm bin. Ich wollte, ich könnte dich in Gold fassen, du, mein kostbares Juwel; statt dessen bin ich gezwungen, dich um ein Darlehen zu bitten, das ich zum Verlustwerden, aber nicht zu ändern."

Elvira wechselte ein wenig die Farbe. Nieher hörte sie ihm aufmerksam zu, dann sagte sie stolz: „Was mein ist, ist auch dein. Ich stelle dir einen Scheid auf zwanzigtausend aus, dann hast du vorläufig Geld. Es ist aber unerhört von deinem Heim, daß er dich so darben läßt."

Nun erst konnte Arno jubeln und lachen, nun erst fühlte er ganz, daß er an der Schwelle eines neuen

welterter Beweis darf auch darauf hingewiesen werden, daß B. im Bezirk der Handwerkskammer Dortmund anfangs Januar 300 selbständige Handwerker Wohnfabrikunterstützung erhielten, am Ende der Berichtszeit jedoch schon fast 600. Bei der geistigen Entwicklung des Handwerks zum Empfang von öffentlichen Unterstützungen erhalten solche Zahlen besondere Bedeutung.

Bedingt ist die Lage des Handwerks durch die übrigen Gewerbezweige: Industrie, Handel und Landwirtschaft, die alle in den letzten Monaten einen nie geahnten Kampf um die Erhaltung der Betriebe führen müssen. Der wirtschaftliche Rückgang der Industrie entzieht dem Handwerk von dieser selbst erzielte Aufträge und lädt ebenso die erwerbslos gewordenen Arbeitermassen als Konsumenktarkt zurückzurücken. So hat das Hamburger Handwerk, das seine Blüte dem Charakter Hamburgs als Seehafen verdankt, infolge des Danzigerkrieges und des Auslandshandels sehr hart gesitten. Zahlreiche sonst autarkie Großhandelsbetriebe sind zusammengebrochen bzw. kämpfen mit äußerster Anstrengung gegen ihren Untergang.

Das ländliche Handwerk wird durch die Agrarkrise sehr stark in Misereidenschaft gezogen. Infolge schlechten und nicht lohnenden Absatzes der landwirtschaftlichen Erzeugnisse hält der Landwirt mit Aufträgen aufrecht oder sucht, falls er solche vergibt, die Preise herunterzudrücken. Besonders schlimm sind die Verhältnisse in den Gegenden, die durch die Wetterkatastrophen gelitten haben.

Eine Verringerung der Aufträge für die einzelnen Betriebe tritt auch noch dadurch ein, daß die entlassenen Gesellen versuchen, sich selbständig zu machen und damit die Zahl der vorhandenen Betriebe noch vermehren. Außerdem ist zu beobachten, daß Reederbetriebe der Kommunen ihr Betätigungsgebiet auf das Privatpublikum ausdehnen. Solche Betriebe arbeiten natürlich zahlenschwach billiger, da die ganzen Kosten aus den Mitteln der Allgemeinheit gehen. Die allgemeine Roilage der Konsumenktien begründet es auch, daß viele Arbeiten selbst vorgenommen werden. Besonders bestrend ist es, daß Arbeitnehmer aus der Nutzung des Publikums entgangen kommen und arbeitslosen Gesellen selbständige Arbeit vermitteln.

Zu dieser aus wirtschaftlichen Zusammenhängen zu erklärenden Abkariss kommt noch die Zurückhaltung, die das Publikum seit der Veröffentlichung des Entwurfs eines Gesetzes zur Förderung des Preisabbaus übt. Die geplanten geistlichen Maßnahmen haben den Anteil erweitert, als wenn vom Handwerk in großem Umfang Preiswerte gezielt würden. Die Konsumenktien warten nur auf den Augenblick, in dem die große Preisentlastung vor sich geht. Dabei ist festzustellen, daß die Preiswirtschaft im Handwerk gänzlich vernichtet ist. Die Idee nach Aufträgen zeitigt Preise, die Verdienste überhaupt nicht mehr zulassen, und die gegenwärtigen Submissionsblüten können sich mit denen der Kriegszeit messen. Allein schon aus dem Grunde, weil die Richtpreise ohne jeden Einfluß auf die Röllkulation bleiben, haben die Innungen von ihrer Errechnung Abstand genommen. Eine Herabsetzung der Preise für Handwerkerzeuris ist dabei nicht darin begründet, daß ein Preisabbau in den Rohstoffen und Halbfabrikaten Platz geöffnet habe. Es sind zwar einige Preisänderungen zu verzeichnen, dafür aber auch wieder Preissteigerungen und die Senkungen helfen sich augenleicht zumeist als Preischwankungen heraus. Die Löhne sind während der Hochzeit auch zumeist die gleichen geblieben. Mit einer gewissen Vorsicht sieht man dem Ablauf von Lohnarifen zu.

Lebens stand, daß er nach eigenem Gefallen zimmerne konnte. Wenn er nur dem Sohn des Spieles ein für allemal fernbleib, so war er ein glücklicher Mensch. Er dankte Elvira mit aufrichtigen, herzbewegenden Worten, er führte sie und gab seiner Freude stürmischen Ausdruck.

Und sie sah, wie seine Züge sich förmlich verklärten, und freute sich mit ihm.

Die zuvor war sie so froh darüber gewesen, daß sie reich war, wie eben jetzt, wo es in ihrer Macht lag, mit Hilfe ihres Geldes benjenigen von schwerem Leid zu erlösen, dem sie nur ihr Herz und ihre Zukunft anvertraute.

Arno hatte ein Schreibformular in seiner Brusttasche. Elvira füllte es aus. Als sie es ihrem Verlobten zurückgab, strahlte er und lächelte wieder und wieder ihre lieben Hände.

Sein Herz war ja frei. Und es wandte sich nun diesem schönsten, liebsten Mädchen zu, welches seine Braut war.

„Wann soll die Verlobung veröffentlicht werden? Wann die Hochzeit sein?“ drängte er. „Je eher, je lieber möchte ich mit dir hinaus in das lachende, lockende Leben, wo tausenderlei Schönes auf dich wartet. Läß mich nicht so lange mehr allein, Elvira, ich habe keinen Menschen außer dir, ich sehne mich grenzenlos nach einem eigenen Heim, nach — meinem Weibe.“

Erglühend barg sie den Kopf an seiner Brust und sagte zu allem Ja. Sie hielt sich für eine glückliche Braut.

„Wir wollen es nun der Tante Doris sagen, Arno, kommt Sie weiß nicht einmal, daß ich zu Hause bin.“

Eng aneinandergeschmiegt verliehen sie den Garten. Als sie die Türe erreicht hatten, räumte Arno ihr noch schnell einen Platz. In demselben Moment wurde von innen rasch die Tür geöffnet, und die Frau Rat erschien im Rahmen derselben, ihr auf dem Fuße folgte Dr. Röde.

Die Augen öffneten sich weit und staunten sich schwindelang erschrocken, in heimlichem Bangen erschauern an.

Tante Doris lächelte über das ganze, gutmütige Gesicht.

„Heute sagst du.“

„Ich war auf dem Wege zu Ihnen, gnädigste Frau, um von Ihnen die Hand Ihrer Edelstein-Ringe zu erbitten.“

„Ich habe mich soeben mit Elvira verlobt.“

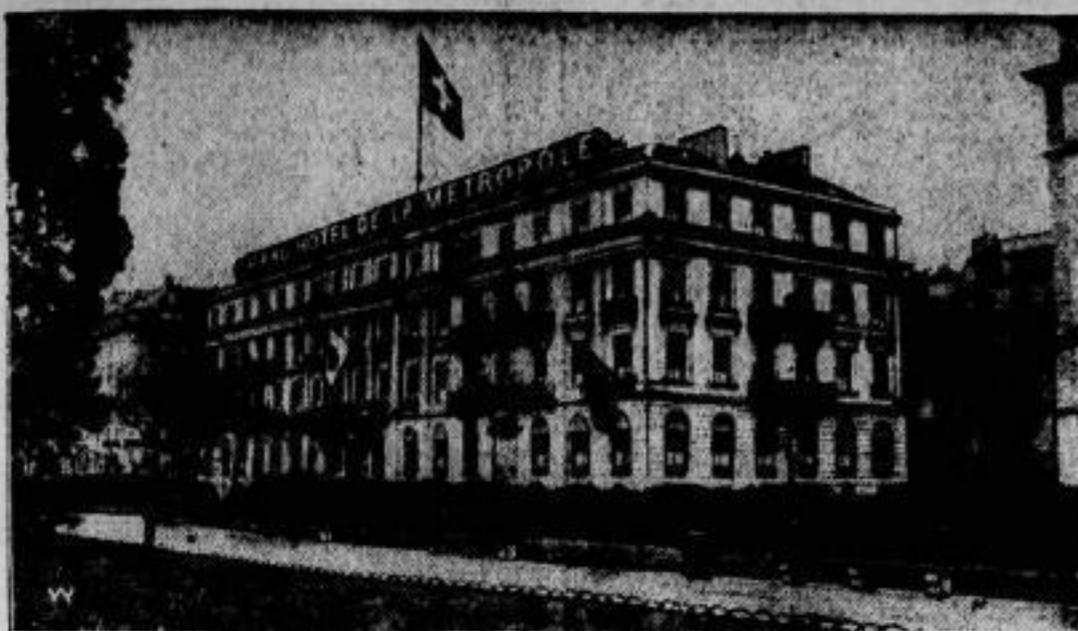
„Röde verneigte sich förmlich. „Meinen aufrichtigsten Glückwunsch, gnädiges Fräulein, aber ich habe bereits länger verheiwort, als es meine Zeit erlaubt. Die Dame beurlauben mich, meine Patienten warten.“

„Es war ein hastiger, überdrückter Abschied. Er gab keinem die Hand, er war gegangen, ehe die anderes zur Besinnung kamen.“

Röde hielte Elvira Erbleichen gemerkt, und Elvira war zusammengezuckt beim Ton seiner Stimme, dieser warmen, sonoren Stimme, die plötzlich wie gesprungenes Glas sang, stroh und tonlos, wie gebrochen.

Tante Doris räumte mit einer leichten Verlegenheit Elvira stand mit gesenkten Wimpern, ihr war es, als müsse sie dem Doktor Röde folgen. Ein namenloses Weh krampfte ihr das Herz zusammen.

Aber dann strich sie beschwichtigend mit der Hand über die Stirn. Horng räumte sie sich höher auf. Was wollte er von ihr! Er bezog ja doch Weib und Kind! Er würde seine Krankenbesuche abkürzen, um nur ja möglichst schnell hinaus zu gelangen nach dem kleinen, selbstgezogenen



Der Sitz der Deutschen.
Hotel "Metropole".

Im Hotel "Metropole" wohnt die deutsche und die japanische Delegation. Am Fenster des Reichstanzsaals (an der vorderen Ecke) sieht man die schwarz-rot-goldene Fahne.

Turnen, Sport, Spiel, Wandern.

Der Tabelle zuweite des Saaleganes SV. Halle 98 in Riesa.

Die bekannte, berühmte Gabellein-Mannschaft weilt am Sonntag in Riesa beim ASV. Die in großer Form befindliche Hallenser werden dem ASV ein großes Spiel liefern. Das Treffen bedeutet für Riesa ein großes Ereignis, für den Nordostdeutschland ein neuer Prüfstein für die kommenden Meisterschaftsspiele.

Niehaer Sport-Verein, e. V.

Abteilung für Jugendpflege.

Die 1. Junioren des SV. 1899 Leipzig als Gast beim Jugendmeister.

Auf kommenden Sonntag, den 14. März empfangen die 1. Junioren des ASV. alterste Leipziger Juniorenklasse. In den Verbandsspielen bis jetzt ungeschlagen, steht die Juniorenelf der 1899er füreins an der Spitze ihrer Klasse. Sämtliche Juniorenmannschaften der Leipziger Liga-Klasse wurden von ihr teils sehr hoch geschlagen. Nordostdeutschens Jugendmeister steht demnach vor einer großen Aufgabe und dürfte in der Mannschaft der 1899er endlich einmal seinen Begleiter gefunden haben. Nur äußerst können wird die Niederlage so knapp wie möglich halten.

Das Spiel findet vor dem großen Treffen.

SV. Halle 98 1. Herren—Niehaer Sport-Verein 1. Herren statt und dürfte bereits eine große Anzahl Zuschauer anlocken.

Des weiteren findet folgendes Verbandsspiel statt:
Wacker-Mühlberg 1. Junioren—ASV. 2. Junioren vermittags 11 Uhr in Mühlberg. Die Niehaer müssen gegen die Wackerauer tüchtig auf der Hut sein, um nicht die Punkte in Mühlberg zu lassen. Das lezte Spiel, das Gesellschaftsspiel gewertet, endete mit einem Sieg der Mühlberger.

Die Mannschaft trifft sich früh 7 Uhr am Bahnhof. Schiedsrichter steht Strebs.

Vor dem Spiele

Döbelner Sport-Club 1.—Favorit-Dresden 1. in Döbeln kommt als Werbespiel

DSG. 1. Knaben—ASV. 1. Knaben nachmittags 1/2 Uhr zum Auszug. Die Knaben fahren mittags 11.28 nach Döbeln.

Am 28. März findet in Nossen der Frühjahrsgeländelauf statt, zu der auch die Jugendabteilung des ASV hinzustellt. Hoffentlich gelingt es einer Mannschaft, den Sieg davon zu tragen. Die Strecke beträgt 3 Kilometer und erstreckt sich über sehr schwieriges Gelände.

Berlin—Rostock—Berlin. Mit der klassischen Frühjahrstour nach dem Spreewald eröffnet der Bund Deutscher Radfahrer am Sonntag, den 28. März, das Straßenrennen-Jahr 1920. Wie alljährlich, hat auch in diesem Jahre der ASV Berlin des Bundes die Ausgestaltung des Rennens übernommen, und nach den bisherigen Erfolgen zu rechnen, dürfte die Fahrt auch diesmal zu einem glänzenden Auftakt des Straßenrennenjahres werden. An der Fahrt hat die Industrie ein reges Interesse, und dieses wird sich nicht nur darin äußern, daß die Firmen ihre Verkaufsfahrer ins Rennen schicken, sondern daß sie auch für die Amateure wertvolle Preise stiften. Was das Rennen bereits im vergangenen Jahr durch die Teilnahme schwedischer Fahrer international, so wird es in diesem Jahr eine erweiterte Internationalisierung erfahren. Italiener, Belgier, Franzosen und Schweizer werden unteren deutschen Verkaufsfahrern entgegenkommen. An der Linie der Amateure wird kein Fahrer von Rommen schließen, da es von jeder der Ehrgeiz der Bundesfahrer gewesen ist, das erste Rennen des Jahres zu gewinnen. Renngesungen nimmt die Geschäftsstelle des Ganges Berlin B. D. M., Berlin C, Dürkheimstraße 207, entgegen. Meldungen ohne Startgeld werden nicht angenommen.

In zwölf Stunden von Hamburg nach New York.

Unter dieser Überschrift veröffentlichten die Hamburger Nachrichten einen längeren Artikel, in dem nachgewiesen wird, daß unter Benutzung der Stratospäre (das sind die Luftschichten, die in zehn bis zwölf Kilometer Höhe über der Erde beginnen), ein durchaus sicherer Flugweg zwischen Europa und Amerika besteht. Während die Flugzeuge in den niederen Luftschichten durch vertikale Über-, Nebel- und Gewitter gefährdet sind, besonders an der amerikanischen Küste durch die sog. Blitzarme und Wirbelstürme, bleibt der Flieger in der Stratospäre von diesen Gefahren frei. Außerdem findet er dort einen nicht geringen Geschwindigkeitszuwachs, so daß mit Geschwindigkeiten von 400 bis 500 Kilometer in der Stunde für einen Höhenflugzeug gezeichnet werden kann. Die Entfernung von Hamburg nach New York beträgt etwa 5000 Kilometer, kann also in 12 bis 14 Kilometern Höhe in 10 bis 12 Stunden zurückgelegt werden! Für die Beförderung von Briefen, Filmen und Bildern ist ein solches Flugzeug das Beförderungsmittel der Zukunft. Wesentlich würde auch der Kabel- und Funkverkehr erleichtert werden. Die Vorbereitungen für denartige Höhenflüge sind bereits im Gange. In Berlin hat sich die Gesellschaft für Höhenflugforschung e. V. gebildet, die mit einem steigenden Observatorium und Laboratorium die entsprechenden Untersuchungen für einen Schnellverkehr in großen Höhen anstellen wird. Höhen von 12000 Meter haben übrigens auch schon Flieger in Amerika und Frank-

reich erreicht; eine Luftsverbindung durch horizontale Höhenflüge liegt durchaus im Bereich des Möglichen.

Vom Dortmunder Schätztag-Rennen.

Das in der Westfalenhalle in Dortmund gegenwärtig gefahrene Schätztag-Rennen verzögerte nach 72 Stunden Fazitzeit 1794,880 km zurückgelegte Strecke. In der letzten Wertung war der Stand folgendermaßen: 1. Eugenot-Louet 180 Punkte; 2. Tholenbeck-von Net 176; 3. Bussfee-de Graeve 115; 4. Rieger-Knappe 113; 5. Möller-Lemanow 82; 6. Oliveri-Tonani 55; 7. Bauer-Krupat 51; 8. Verchden-Persyn 31; 9. Lorenz-Saldow 30; 10. Steinbach-Zenten 13, eine Runde zurück; 11. Deberichts-Hürtgen 28; 12. Thiel-Nemold 6 Punkte.

Auscheidung der deutschen Schätztagfahrer in New York.

Die deutsche Mannschaft Golle-Miethe muhte aus dem Schätztagrennen aussteigen, da Golle bei einem Sturz sich Verletzungen zugezogen hatte und Miethe keinen neuen Partner finden konnte.

Weltrekord Nademacher.

Am 28. März in New York. Dem deutschen Schwimmer Nademacher ist es gestern hier gelungen, einen neuen Weltrekord über 400 Meter mit 5 Minuten 50 Sekunden aufzustellen.

Das Turnfest des Nordamerikanischen Turnerbundes.

Der Nordamerikanische Turnerbund hält vom 15. bis 20. Juni in Louisville sein diesjähriges Bundesturnfest ab, das sechs Tage in Anspruch nehmen wird. Am 18. Juni gelangen der volkstümliche Wettkampf der Turner sowie der Gerät-Siebenkampf für Turnerinnen zur Durchführung, sechs Wettkämpfe und Männerwettkampf von Turnern und Turnerinnen. Der 19. Juni bringt den Fünfkampf, Schwimm-Wettkämpfe, Staffellaufe usw. Am Schlußtag werden die Schwimmwettkämpfe beendet und außerdem finden die Spiel-Endrennen statt. Die Preisverteilung schlägt sich an. Bemerkbar sei, daß die Wahrscheinlichkeit besteht, daß auch die Deutsche Turnerschaft, wie dies vor dem Kriege wiederholt geschah, eine Wiederholung zur Teilnahme an den Wettkämpfen aufstellen wird.

Ein schweizer Urteil über deutsches Turnen.

Seit mehr als 30 Jahren haben deutsche Turner an den eidgenössischen Turnfesten teilgenommen, wie die Schweizer an den großen deutschen Turnfesten sich beteiligen. Beim letzten eidgenössischen Turnfest in Weng waren neben den Holländern die deutschen Turner die einzigen Ausländer, die die Eigenart ihres heimischen Turnbetriebes auch außerhalb der Kampfbahn in besonderen Vorführungen darstellen konnten. Der fürstlich erschienene Bericht des schweizer Kampfgerichts beschäftigt sich nun ausführlich mit den freien Vorführungen der Schweizer. Es heißt da: "Von ausgezeichnete Qualität waren die Demonstrationen eines Teiles unserer ausländischen Gäste, die Vorführung des helländischen Kreisübungssystems und das Rüsterturnen der deutschen Siege. Die Deutschen zeigten vor einer armen Versammlung heimische Art und heimisches Können. Was sie boten, zeigt, wie ein Betrieb aussehen muß, der ernsthaft auf die Gehörerhaltung, auf die Förderung der Beweglichkeit und Ausdauer und die Kräftigung der lebenswichtigen Organe abzielt."

Rudern — ein Jungbrunnen.

Die gesundheitlichen Wirkungen der sportlichen Ruderaufübungen auf den menschlichen Organismus überhaupt sind längst kein Geheimnis mehr; sie sind in der Tages- und Jahrspreche — auch in diesen Blättern — so oft und eingehend erörtert worden, daß es nicht weiter ist, sie nochmals eingehend zu schildern. Darum soll hier nur von einem besonderen Fall die Rede sein, vom Rudern und seiner Wirkung auf die "Alten Herren". Die landläufige Meinung im großen Rattenpublikum geht nämlich dahin, daß das Rudern zwar für die Jugend und das fröhliche Mannesalter — so etwas bis 35 Jahre — gut, für die älteren Herren aber zu anstrengend und deshalb schädlich sei.

Der Vereinsruderer weiß das freilich besser, hat er doch fast täglich die Beispiele vor Augen, die ihm das Beweisstück beweisen. In einem der weitest verbreiteten Wochenblätter der Reichshauptstadt war fürstlich zu lesen, daß einer der bekanntesten englischen Herrenruderer älteren Jahrgangs, A. Bresford, jetzt zum Präsidenten des Thames Rowing Club gewählt und trotz seiner 60 Jahre noch einer der stärksten Ruderer sei. Das gilt natürlich bei diesem Alter nur für das Rudernden. Aber selbst im anstrengenden Rennrudersport fehlt es nicht an zahlreichen Beispielen für die jung erhaltende Kraft des Ruders. Bormann führt in seinem Buch: "Die Kunst des Ruderns" verschiedene Fälle an, wo ältere, nachhaltig englische Ruderröhrer — wie z. B. der berühmte Guy Nicolas — im Alter 30, 40 und 45 Jahren, nach mehrjähriger Pause, als Erstes für erkrankte Trainingsteile wieder ins Rennboot steigen und in erstaunlichen Alter- und Ruderer-Stunden ihre Mannschaft gegen beste ausländische Konkurrenz — Belgier und Amerikaner — zum Siege führen.

Wir Deutschen haben es aber darüber nicht nötig, in die Ferne zu schwitzen, denn in unseren eigenen Reihen gibt es der Beispiele für solche langjährige Leistungsfähigkeit im Rennrudern genug und überzeugend. Der Bonniger Max Sommerfeld fuhr sein erstes Einer-Rennen mit 38 Jahren



Der Präsident der Volksversammlung.

Alfonso da Costa.

Hum Präsident der augenblicklichen Volksversammlung des Volkerbundes wurde der frühere portugiesische Ministerpräsident und Finanzminister, Alfonso da Costa, gewählt.



Die erste Gemahlin des Prinzen Carol von Rumänien.

Zita Lambro mit ihrem Sohn.

Prinz Carol von Rumänien muß demnächst vor einem Pariser Gericht erscheinen, da ihn seine erste Gemahlin Zita Lambro auf Zahlung von 10 Millionen Franken Schadensfahrt verklagt hat. Sie kann einen Brief vorzeigen, in dem der Kronprinz erklärt, daß er sie trotz der Rücksichtserklärung ihrer Ehe immer als seine Gastin ansieht werde.

und gewann mit 28 und 30 Jahren zweimal den Großen Einer in Berlin und als 41jähriger die Deutsche Meisterschaft. Der aus ziemlich leichten Venen bestehende, vorzügliche Krause-Bierer des Spindlerfelder RV. von 1878, der 1901 den Berliner Kaiser-Bierer gegen schwere Gegner gewann und noch bis 1905 erstaunliche Bierer-Meister titulierte, durchweg aus 30 bis 40-jährigen Ruderern, der Schlagmann Krause, der jetzige Trainer des Berliner "Büffing", zählt heute 61 Jahre. Den glanzvollsten Beweis für lange Erhaltung der Rennfähigkeit liefert aber wohl die berühmte Ludwigshafener Bierer-Mannschaft, die seit mehr als 10 Jahren zusammenröhrt, im Jahre 1912 den bereits dreimal hintereinander ausgetragenen Mainzern in der Rekordzeit von 6 Min. 37 Sek. den Berliner Kaiserpreis entricht und 4 Wochen später auf der Olympia-Regatta in Stockholm die gesamte ausländische Konkurrenz im Bierer m. St. überlegen schlagen konnte. Der Senior des Mannschafts, der Dreimaier H. Wilke, zählte damals bereits 38 Jahre und auch jeder der anderen hatte das 30. Lebensjahr längst hinter sich. Diese Fälle aus Rennradererkreisen ließen sich vielfach vermehren. In ein weit höheres Alter reicht die Ruderfähigkeit heran, wenn man vom Rennsport absieht und nur das Wanderrudern ins Auge faßt. Welcher ältere Verein besaß nicht ein paar solche "Alte Herren", die sich meistens zu einer Mannschaft zusammensetzen und Sonntag für Sonntag hinausrudern in die freie Natur, um sich in ihrem Tau gefünd zu baden? Besonders um Berlin, wo das weliverzweigte, strömloste männliche Gelegebiert längere Wanderräderien erleichtert, kann man regelmäßig beobachten, die weitausarten Rennen zwischen 60 und 70 und noch darüber hinaus. So geht denn hin und tut desgleichen.

Ab 15. März können Sie

das Riesaer Tageblatt bei allen Zeitungsboten oder zur Vermittlung an diese in der Geschäftsstelle in Riesa, Goethestraße 59 zum Bezuge

auf halben Monat bestellen

Amt und Wissenschaft.

Das Ende des Recklinghäuser Schauspielhauses. Aus Deputation beschäftigte man sich u. a. auch mit der Frage der weiteren Existenz des Recklinghäuser Schauspielhauses. Nach längerer Beratung, in der die Deputation eingehend Kritik an den geschäftlichen wie auch künstlerischen Leistungen dieses Unternehmens übte, wurde beschlossen, das Schauspielhaus mit Ablauf der Spielzeit, am 1. 5., zu schließen. Maßgebend für diesen Beschluss war die Unmöglichkeit, mit anderen Städten Gastspielverträge abzuschließen. Ferner glaubten die Deputierten eine weitere erhebliche Belastung des städtischen Haushalts für Theater Zwecke der Bewilligung gegenüber nicht verantworten zu können. Dem Beschluss stimmten die Fraktionssitzenden der im Stadtparlament ausschlaggebenden Parteien zu, womit das Schauspielhaus Recklinghäuser Schauspielhauses befehligt sein dürfte.

Tagung für deutsche Orgelfunk in Freiburg. Die Freiburger Tagung für deutsche Orgelfunk, die von dem musikwissenschaftlichen Institut der Universität Freiburg i. Br. unter Leitung seines Direktors Prof. Dr. W. Gurlitt, gemeinsam mit dem ersten Vorsitzenden des Verbandes der Orgelbaumeister Deutschlands, Dr. h. c. O. Wolter, für den 8. bis 10. April geplant war, ist auf vielseitigen Wunsch unter Beibehaltung des in Aussicht genommenen Programms auf den 27. bis 29. Juli verlegt worden und schlägt sich nunmehr an das dreitägige Kammermusikfest in Tonauswüchsen an. Ihre Münzwirkung haben u. a. angefragt mit Konzerten: Prof. Alfred Stier (Hamburg-Berlin), Günther Ramin (Leipzig), Karl Matthaei (Winterthur); mit Referaten: Prof. Dr. Karl Straube (Leipzig), Prof. Dr. Albert Schweizer (Görlitz), Prof. Dr. Willibald Gurlitt (Freiburg), Dr. Hermann Erpf (Münster i. W.), Dr. Jos. Müller-Blattau (Königsberg), Dr. Hans Pudetz (Berlin), Dr. Hermann Keller (Stuttgart), Reg.-Rat Hermann Mund (Magdeburg), Hans Hennig Jahn (Münster), Hermann Jung (Dresdenburg), Fritz Lehmann (Göttingen) usw.

Die Kunst des Essens.

Die Erfahrung lehrt uns, dass unser Gemütszustand auf Zeit der Nahrungsaufnahme von sehr wesentlichem Einfluss auf den Verlauf der Verdauungsvorgänge ist. Bei Angst bekommt und das Essen nicht, und wir magern ab. Dagegen ist es eine viel bedrohte Tatsache, dass unsere ganze Umgebung, zum Beispiel die Aussicht in eine schöne und heitere Gegend, wohltuend nicht nur auf unser Beinden, sondern auch auf die Verdauung wirkt.

Ferner ist unser allgemeines Verhalten während des Essens von großer Bedeutung. Nur bei langsamem Essen ist ein gehöriges Kauen möglich, und nur bei langsamem Kauen kann die wichtige Durchzehrung der Nahrung mit dem Mundfrost in genügendem Maße erfolgen. Die Speisen werden dadurch schlüssig, sind leicht herunterzuschlucken und werden im Magen und Darm besser verdaut. Auch geistige Beschäftigung lenkt von dem eigentlichen Essen ab und lässt das Kauen nur unzureichend vor sich gehen. Daher tut man gut, wie es so häufig geschieht, während des Essens nicht zu lesen. Auch das Essen hat die Eigenschaft der Kunst, die uns einen Genuss verschaffen soll. Wenn wir der Ursache dieses Genusses nachforschen, den und die Nahrungsaufnahme außer der Sättigung des Hungers bereitet, so finden wir ziemlich unerwarteter Weise, dass dieser hauptsächlich durch den gewöhnlich etwas verächtlich betrachteten Sinn des Geruches hervorgerufen wird. Alles, was wir bei den Nahrungsmitteln Aroma nennen, ist in Wahrheit Geruchserfahrung. Mit dem Geschmackskram, dessen Organ die Zunge ist, können wir nur unterscheiden, ob etwas süß, sauer, bitter und salzig ist. Die Abhängigkeit des Geschmacksinnes vom Geruch aber wird klar, wenn wir einen Schnupfen bekommen und so der Geruchskram zeitweise mehr oder weniger ausser Tätigkeit gesetzt wird. Die meisten Menschen sagen zwar in diesem Falle, sie hätten „ihren Geschmack verloren“, aber sie können noch ganz gut unterscheiden, ob ihr Kaffee süß und ihre Suppe gesalzen ist. Jedenfalls aber besteht eine enge Verbindung zwischen dem Geschmack- und Geruchskram. Daraus hat die Kunst der Gastronomie eine natürliche

Grundlage und ist nicht etwa eine Erfindung der Genusskunst oder der Neuerkultur.

Oft wird die Frage aufgeworfen, ob man während des Essens etwas trinken soll. Wenn wir einen Teller Fleischbrühe als Einleitung zu einer Mahlzeit genießen, so wird dadurch die Abscheidung der Verdauungslässe im Magen angeregt und dadurch der Verdauungsvorgang gefördert. Dasselbe aber noch eine größere Menge; sei es auch nur ein Viertel bis ein halbes Liter Flüssigkeit in Form von Wasser oder Bier zu sich zu nehmen, empfiehlt sich nicht; denn dadurch wird der Magensaft, mit dessen Hilfe wir verdauen, verdünnt und seine Wirkung beeinträchtigt.

Wichtig ist auch ein zweckmäßiges Verdauen nach dem Essen. Die Verdauung nimmt einen erheblichen Teil der Gesamtblutmasse des menschlichen Körpers in Anspruch und macht infolgedessen das Gehirn blutleer. So stellt sich mit Vorwendigkeit nach größeren Mahlzeiten ein mehr oder minder ausgesprochenes Müdigkeitsgefühl ein, das man oft durch die erregende Wirkung des Kaffees zu beseitigen sucht. Beim Säugling ist dieses Müdigkeitsgefühl so groß, dass er im unmittelbaren Anschluss an die Nahrungsaufnahme sofort einschläft. Die so häufig erklärte Frage, ob es zweckmäßig ist, nach Essens ein Bündchen zu schlafen oder nicht oder gar Körperbewegungen zu machen, lässt sich keinesfalls nach der einen oder anderen Seite ausschließlich entscheiden. Auf jeden Fall ist seitige Tätigkeit unmittelbar nach der Nahrungsaufnahme nicht empfehlenswert.

Predt.

Bekannt wird Dein Name

Durch Reklame

Inseriere im Riesaer Tageblatt

Gaude und Volkswirtschaft.

Internationales Handelskammer-Kongress Stockholm 1927. Nach einer bei der schwedischen Nationalkommission der Internationalen Handelskammer eingegangenen telegraphischen Mitteilung hat die Internationale Handelskammer beschlossen, den Internationalen Handelskammer-Kongress des Jahres 1927 nach Stockholm zu versetzen. Wahrscheinlich wird der Kongress erst im Juni stattfinden. Man rechnet mit ungefähr 1000 Teilnehmern. Außer von Schweden lagen für den nächsten Kongress auch Einladungen von Holland, Spanien und Polen vor.

An der Berliner Börse schwankte am Dienstag die Haltung des Effektenmarktes wieder einmal hin und her. Außenpolitische Besprechungen geben zunächst Anlass zu erheblichen Kursrückgängen, wovon nur einige Spezialpapiere ausgeschlossen blieben. Schließlich aber bestätigte sich die Haltung des Marktes, so dass die Börse im ganzen ziemlich fest schloss. Am Montagmorgen war der Schlusskurs der fünfprozentigen Reichsanleihe 4,1250 und der Schuhgeschäftsanleihe 7,20 Prozent. Bei den Eisenbahnen gewannen Homburg teilweise 1% Prozent, Kanada 1 Prozent, während Baltimore teilweise 0,50 Prozent verloren. Schaffertapete waren stark gedrückt. Hanau gaben um 8% Prozent, Norddeutscher Lloyd um 2½ Prozent, Roland um 2 Prozent, Deutsch-Austral und Papagei um je 1% Prozent nach. Am Markt der Bankaktien gewannen Reichsbankanteile und Bank für Brauindustrie je 1 Prozent, während sonst durchweg kleine Rückgänge erfolgten. Am Montanmarkt überwogen bei den führenden Werten die Preisdurchgänge. U. a. verlor Gelsenkirchen 2 Prozent, Harzwerke 2½ Prozent, Bochum 2½ Prozent. Kaliwerke waren unverändert. Bei den dienstlichen Werten verlor Niedel 2½ Prozent. Auch Elektroaktivitäten waren überwiegend gedrückt, wenn auch nicht in so starkem Maße wie die Montanpapiere. Der Markt der Postaktien unterlag großen Schwankungen. Der Saz für tägliches Geld war 5 bis 6% Prozent, für Monats-

5 Prozent bis 7% Prozent. Der Privatbankkontakt blieb mit 5 Prozent unverändert.

Verkehrsleistung. Die Berliner Börse bleibt am Sonnabend vor Ostern (3. April) für jeden Verkehr geschlossen. Die Schwellenkäufe der Reichsbahn. Neben angeblicher Vorzugsstellung des Auslandes bei Schwellenkäufen der Reichsbahn verbreitet eine Korrespondenz interessante Nachrichten. Wir hören dazu von unterrichteter Seite: Richtig ist, dass das Eisenbahn-Zentralamt im Jahre 1924 mit einem in Albanien tätigen deutschen Unternehmen einen größeren Betrag Eisenbahnschwellen zu besonders attraktiven Preisen abgeschlossen hat. Für das gegebene Vorleben wurden ausreichende Sicherheiten in Deutschland gegeben. Jemand ein Schaden in der Reichsbahn aus diesem Geschäft, das in der Entwicklung begriffen ist, nicht erwähnen. Von einem unglücklichen Vertragsabschluss mit einer Wiener Firma, die einen Vorplatz in Höhe von 200.000 Mark erhalten haben soll, ist nichts bekannt. Das Eisenbahn-Zentralamt hat niemals Schwellen, die für das Rheinland benötigt wurden, in der Tischlereiwelt gekauft. Es ist im Jahre 1924 vorgekommen, dass einzelne Transporte wegen Überfüllung der östlichen Tränenanstalten nach Mitteldeutschland geleitet werden mussten. Das besonders starke augenblickliche Angebot ist im wesentlichen auf die Absatzförderung im Holzmarkt (insoweit Darmiederlegende der Privatabnehmer usw.) zurückzuführen.

Die Auswertung der Berliner Straßenbahnoberligationen. In einem Prozess gegen die Stadt Berlin wegen der Höhe der Auswertung der Straßenbahnoberligationen hat das Landgericht Berlin I entschieden, dass die Obligationen nicht als Gemeindeanleihen, sondern als Industriebildungen mit 15 Prozent aufzuwerten seien.

Deutschland auf der Internationalen Schiffahrtsschau in Basel. Die Vorbereitungen für die Internationale Ausstellung für Wissenschaft und Wissenschaftsleitung, die in diesem Sommer in Basel stattfinden wird, sind in vollem Gange. Es lässt sich heute übersehen, dass außer Deutschland und der Schweiz, Frankreich, Holland, Italien, Österreich, Spanien, die Tschechoslowakei und eine ganze Reihe weiterer Staaten offiziell an der Ausstellung teilnehmen. Die deutsche repräsentative Schau wird durch den von der Regierung ernannten Reichskommissar Herrn Oberbürgermeister Dr. Landmann in Frankfurt, und eine von ihm geschaffene deutsche Geschäftsstelle zusammengefasst. Neben den wissenschaftlichen Instituten und Hochschulen werden sich alle an der Wissenschaft und der Wissenschaftsleitung interessierten Behörden an dem Unternehmen beteiligen. Erfreulicherweise darf schon heute gesagt werden, dass die deutsche Abteilung einen geschlossenen und erstaunlichen Überblick über den Stand des Wissenschaftswesens und der Erziehung der weichen Kultur in Deutschland geben wird. Zahlreiche neue Modelle, Karten und graphische Darstellungen sind in Arbeit. Von allen berufenen Kreisen erhält die deutsche Abteilung für die Basler Ausstellung verständnisvolle Förderung. Anfragen sind an die Deutsche Geschäftsstelle für die Basler Ausstellung in Frankfurt a. M., Rathausplatz 3, zu richten.

Marktberichte.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktionsbörse zu Berlin am 9. März. Getreide und Getreidearten pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, männlicher 248—252, pomm. — Roggen, männlicher 148—152, niedersachsen. —, pom. 146—150. Gerste, Rüttigerste 136—150, Sommergerste 162—166, Wintergerste 180—190. Hafer, männlicher 109—110, pomm. —, westpreuß. —, Weiß, loco Berlin —, Waggon frei Hamburg —. Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto infl. Sac (feinste Warten über Notiz) 82,20—85,75. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto infl. Sac 21,50—23,25. Weizenkleie, frei Berlin 10,00. Roggenkleie, frei Berlin 8,80—9,00. Hafer —, Pelzhaar —, Victoria-Erbsen 26,00 bis 32,00, kleine weiße Erbsen 23,00—25,00. Rüttigergerste 19,00—21,00. Pelzgerste 20,00—21,00. Äderbohnen 20,00 bis 21,00. Blüten 22,00—23,00. Lupinen, Blüte 11,30—12,50, gelbe 13,70—14,50. Sennadele alte 14,00—21,10, neue 26,00—29,00. Rapsofuchen 14,00—14,50. Leinfladen 18,40—18,50. Tafelkastanien 8,20—8,60. Soja-Schrot 18,40—18,50. Zartflocken 80,70 —. Kartoffelkosten 12,70—14,00.



Wiener Kaffee

verdankt seine Weltberühmtheit seinen alten bewährten, sorgfältig gehaltenen Kaffee gewürzen. In Quieta sind diese Kaffee gewürze in gebrauchsfertiger Mischung mit seinem Bohnenkaffee vereinigt. Datum: Kochs Kaffee mit Quieta in der Tat — delikat!

Nur in Paketen:
Gold 120 g, Gelb 90 g,
Rot 55 g, Grün 28 g

Amtshausnachrichten.

Riesa. Freitag, den 12. März 1926, abends 7 Uhr. Missionssonntagsgottesdienst über Markt. 14, 55 bis 59 (Schroeter). Böberken. Donnerstag abend 1/8 Uhr Bibelstunde in der Schule.

Umtliches.

Unter dem Viehbestande des Georg Müller in Rüdersitz, am Ufer 18, ist die Maul- und Klauenpest begünstigterartig festgestellt worden. Auf die bereits erlassene Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft wird Bezug genommen.

Grochenhain, am 8. März 1926.

Die Amtshauptmannschaft.

Es sollen am Freitag, den 12. März, vor 10 Uhr im Finanzamt Riesa 1 Fahrten (Brennabor), 5 Clubmeister und 2 Paar Ledergamäthen öffentlich versteigert werden. Finanzamt Riesa.

Mit Genehmigung der Amtshauptmannschaft Grochenhain wird der Kommunikationsweg von Böberken nach Riesa wegen Kleinstplattierung vom 11. bis 25. März dieses Jahres für den Lastkraftwagen- und schweren Fabrikverkehr freigegeben und dieser künftigen Verkehr Böberken verboten.

Das unbefugte Verfahren des gesperrten Weges wird nach § 266 des Reichsgesetzbuchs bestraft.

Böberken, am 10. März 1926.

Der Bürgermeister.

1000 Mk.

als Privatbank gegen beste Sicherheit von Geschäftsmann auf einige Monate zu leihen gefügt. Öfferten unter 10 3579 an das Tageblatt Riesa.

2000 Mk.

als erste Hypothek auf schuldenfreies Grundstück für sofort zu leihen gefügt. Adresse zu erst. im Tageblatt Riesa.

Suche für meine Tochter

(schulfrei) Stellung, per 1. oder 15. April in fl. besserem Haushalt. Werte Öfferten erbeten an Otto Niedel

Haarwitz Post Staudach.

Adreßbuch

von

Riesa

mit kleinem Stadtplan solange Vorrat reicht empfiehlt

Tageblatt-Druckerei

Adreßbuch-Verlag
Riesa, Goethestraße 59

Zu mieten gefügt

2 Zimmer für Büro oder ein Raum zum Umbau geeignet. Off. unt. A 3576 an das Tageblatt Riesa.

Saunders Frau sucht Arbeit
im Dienst oder zum Wäsche waschen. Zu erst. im Tageblatt Riesa.



weich ein Wohlfühlbad nach einem arbeitsreichen Tag! Wer die Wäsche mit Dr. Thompson's Seifenpulver wäscht und dann mit Selfix bleicht, wird sich in seinem Bett stets wohl und behaglich fühlen.

Herren-Friseur

für sofort oder später in gute Dauerstellen gefügt.

Paul Schönlein
Damen- u. Herren-Friseur
Ostholz 1. Za.

Wir suchen tüchtige Vertreter

für unsere erstklass. Holzrollen, Saloufien, Matrassen, höchste Provisionen.

Gellrich & Co.
Neurode i. Eulengeb.

1 Pferdejunge

schulfrei, sofort gefügt.

Hansch, Mergendorf.

1 Rinderwagen zu verl. Bodda Nr. 6.

Stad und Smoging

fast neu, Sportanzug,

schwarzer Mantel, pass.

für mittl. Figur, Schuhe,

Gr. 42, wie neu, zu verl.

Gefügt. 1—3 Uhr nachm.

Zu erst. im Tageblatt Riesa.

Drucksachen

aller Art bedarf solid u. preiswert

Langer & Winterlich

Goethestraße 59.

1 Kinderwiege

Schmiedearbeit, zu verl.

Zu erst. im Tageblatt Riesa.